



Albert · Schweitzer · Schule

Städtische Förderschule
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Schulprogramm

Albert-Schweitzer-Schule Gelsenkirchen
städt. Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
Albert-Schweitzer-Straße 38,
45899 Gelsenkirchen

Teil 1 - öffentliches Schulkonzept:

Darstellung der Schule und der schulischen Arbeit

Stand: 29.08.2021

Gelsenkirchen, 1. Auflage

Beschlussvorlage der ersten Schulkonferenz des Schuljahres 2021/2022

Inhaltsverzeichnis

Schulprogramm.....	7
1 Unsere Albert-Schweitzer-Schule.....	8
1.1 Unser Namen.....	8
1.2 Unser Leitbild.....	8
1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld.....	9
1.3.1 Das Schulgelände.....	9
1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung.....	10
1.3.3 Unser Umfeld.....	11
1.3.4 Der Weg zu uns.....	12
1.3.5 Der Besuch unserer Schule.....	12
2 Unsere Schulgemeinschaft.....	15
2.1 Schüler:innen.....	15
2.1.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf - Rechtliche Grundlagen.....	15
2.1.2 Pädagogische Definition der Schüler:innenschaft.....	15
2.1.3 Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung.....	16
2.1.4 Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf.....	18
2.2 Eltern.....	20
2.3 Mitarbeiter:innen.....	21
2.4 Therapeut:innen.....	22
3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit.....	23
3.1 Die Schwerpunkte in unseren Schulstufen.....	24
3.1.1 Vor- und Unterstufe: "Ich bin ein Schulkind".....	24
3.1.2 Mittelstufe: "Ich und meine Nahumwelt".....	26
3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft".....	27
3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule".....	28
3.1.5 Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang".....	29
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung.....	30
3.2 Unsere Erziehungsziele.....	31
3.2.1 Mitbestimmung.....	32
3.2.2 Selbstständigkeit.....	33
3.2.3 Kooperationsfähigkeit.....	34
3.2.4 Die Jungen- und Mädchenförderung.....	35
3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum.....	35
3.3 Bildungsziele.....	37
3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit.....	38
3.3.2 Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-) Unterricht.....	39

3.3.3 Selbstversorgung.....	42
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	45
4.1 Deutsch	45
4.2 Mathematik	47
4.3 Sachunterricht.....	49
4.4 Arbeitslehre.....	50
4.4.1 Technik.....	50
4.4.2 Hauswirtschaft.....	52
4.4.3 Wirtschaft	53
4.5 Sport	54
4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung	55
4.6.1 Kunst.....	55
4.6.2 Musik.....	57
4.6.3 Schwarzlicht	58
4.7 Klangschalenförderung und Klangpädagogik	59
4.8 Religiöse Erziehung/ Ethik	60
4.9 Computer/ Digitale Medien.....	61
4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte.....	62
4.11 Feste und Feiern.....	64
4.12 Klassen- und Stufenfahrten.....	67
5 Bezugspunkte Referenzrahmen Schulqualität	69
5.1 Bezugspunkte geordnet nach Aufbau des Schulprogramms	69
5.2 Bezugspunkte geordnet nach den Dimensionen des Referenzrahmens Schulqualität NRW	73
Literatur und Quellen	78

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teile der Schulprogrammarbeit der Albert-Schweitzer-Schule	7
Abbildung 2: Albert Schweitzer (Quelle: Bundesarchiv, Bild 145)	8
Abbildung 3: Schullogo der Albert-Schweitzer-Schule	9
Abbildung 4: Das Schulgelände der Albert-Schweitzer-Schule	10
Abbildung 5: Räumverteilung in den Gebäuden der Albert-Schweitzer-Schule	10
Abbildung 6: Straßenkarte/ Lage der Albert-Schweitzer-Schule	12
Abbildung 7: Unterrichts- und Betreuungszeit.....	14
Abbildung 8: Leitidee der Vor- und Unterstufe „Ich bin ein Schulkind“	24
Abbildung 9: Leitidee der Mittelstufe "Ich und meine Nahumwelt"	26
Abbildung 10: Leitidee der Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"	27
Abbildung 11: Leitidee der erweiterten Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"	28
Abbildung 12: Leitidee der Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"	29
Abbildung 13: Wege in den Beruf	31
Abbildung 14: Selbstständigkeit im Unterricht und im Schulleben.....	33
Abbildung 15: Kooperationsfähigkeit im Unterricht und im Schulleben	34
Abbildung 16: Unsere Schulregeln	36
Abbildung 17: Schwerpunkte in Unterstützter Kommunikation.....	39
Abbildung 18: Schwerpunkte in der Förderung der Selbstversorgung	42
Abbildung 19: Schwerpunkte in Deutsch/ Sprach und Kommunikation	45
Abbildung 20: Schwerpunkte in Mathematik	47
Abbildung 21: Schwerpunkte in Sachunterricht	49
Abbildung 22: Unterrichtsfächer und -angebote des Bereichs Arbeitslehre.....	50
Abbildung 23: Schwerpunkte in Technik.....	51
Abbildung 24: Schwerpunkte in Werken	51
Abbildung 25: Schwerpunkte in Textiles Gestalten	51
Abbildung 26: Schwerpunkte in Hauswirtschaft	52
Abbildung 27: Schwerpunkte in Wirtschaft.....	53
Abbildung 28: Schwerpunkte in Sport.....	54
Abbildung 29: Schwerpunkte in Kunst	55
Abbildung 30: Schwerpunkte in Musik	57
Abbildung 31: Schwerpunkte in Klangschalen und Klangpädagogik	59
Abbildung 32: Schwerpunkte in Religion	60
Abbildung 33: Schwerpunkte in Ethik	60
Abbildung 34: Schwerpunkte in Computer/ Digitale Medien	61
Abbildung 35: Beispiele für langfristige Projekte an der Albert-Schweitzer-Schule	63
Abbildung 36: Feste und Feiern.....	65
Abbildung 37: Fahrtenkonzept.....	67

Schulprogramm

Das vorliegende Schulprogramm der Albert-Schweitzer-Schule Gelsenkirchen, städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung stellt die Rahmenbedingungen, Ziele, Leitlinien und Grundsätze der sonderpädagogischen Erziehungs- und Bildungsarbeit in diesem Teil für die Öffentlichkeit dar (Teil 1, öffentliches Schulkonzept)

Darüber hinaus existiert ein Teil mit internen Informationen zu Abläufen des Schullebens, die für Lehrkräfte wichtig sind (Teil 2, internes Schulkonzept).

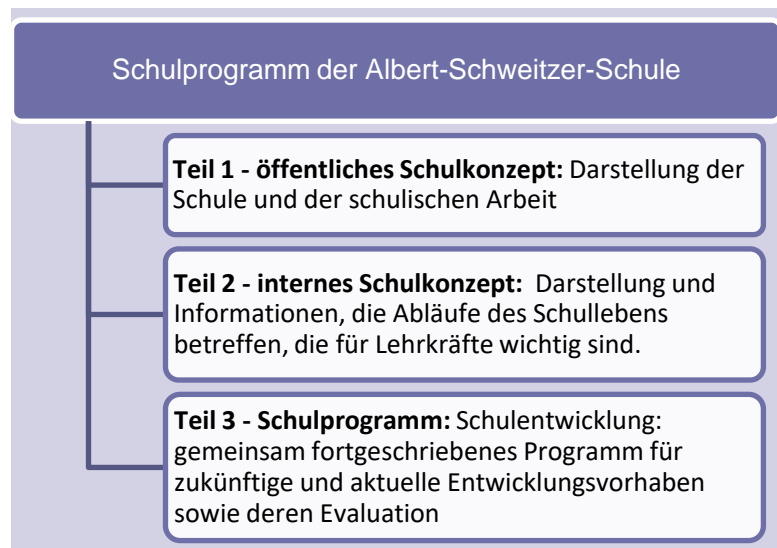


Abbildung 1: Teile der Schulprogrammarbeit der Albert-Schweitzer-Schule

"Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort. Auf der Grundlage des Schulprogramms überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant, falls erforderlich, konkrete Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer festgelegten Reihenfolge durch" (§3, Abs. 2 Schulgesetz NRW). Die Darstellung der aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule sowie Ausführungen zum Stand der Evaluation aktuell bestehender Entwicklungen finden ebenfalls in einem gesonderten Teil statt (Teil 3). Dieser stellt das eigentliche *Schulprogramm* dar.

Das Schulprogramm der Albert-Schweitzer-Schule wird jährlich von der Schulkonferenz beschlossen und während des Schuljahres redaktionell durch eine Lehrkraft begleitet. Damit der Teil 3 zur Steuerung der Schulentwicklung genutzt werden kann, tragen außer der Schulleitung/ Steuergruppe sowohl Fachkonferenzen als auch Stufenkonferenzen eigenständig entwicklungsbezogene Vorhaben und Ziele vor. Darüber hinaus werden dort der Stand der Umsetzung bzw. Evaluation angezeigt. An der inhaltlichen Gestaltung des Schulprogramms (insbesondere Teil 3) werden neben dem Kollegium auch Eltern und die Schüler:innen beteiligt. Der Schulpflegschaft und der Schülervertretung stehen jeweils Tabellen zur Verfügung, in denen eigene Vorhaben und Ziele verschriftlicht werden können. Diese werden von der redaktionellen Begleitung in das Dokument eingepflegt und finden auf diese Weise unmittelbaren Eingang in die dokumentierte bzw. geplante Entwicklungsarbeit an der Albert-Schweitzer-Schule. Einsicht in das Schulprogramm kann bei der Schulleitung genommen werden.

Abgeschlossene Entwicklungsvorhaben werden nach ihrer Evaluation von der redaktionell begleitenden Lehrkraft aus Teil 3 entfernt und in die Teile 1 und 2 integriert, wenn sie sich "bewährt" haben bzw. zur regelmäßigen Handlungspraxis geworden sind. Entwicklungen, die keine Fortführung finden, werden aus dem Teil 3 entfernt und in einem Archiv aufgenommen.

1 Unsere Albert-Schweitzer-Schule

In unserer Schule leben und lernen ca. 210 Schüler:innen. Die meisten wohnen im nördlichen und östlichen Teil der Stadt Gelsenkirchen. Den Vollzeitunterricht besuchen ca. 190 Schüler:innen, 25 Schüler:innen nehmen am Unterricht der Berufspraxisstufe in Teilzeit teil. Ein Teil der Schüler:innen unserer Schule hat einen Migrationshintergrund. Zurzeit unterrichten 45 Lehrer:innen und 3 Lehramtsanwärter:innen sowie 2 Fachlehrer:innen in Ausbildung unsere Schüler:innen. Sie werden in vielen Schul- und Unterrichtsbereichen von über 50 Mitarbeiter:innen, den Integrationshelfer:innen (Freiwillige im Sozialen Jahr oder im Berufsfreiwilligendienst) und -fachkräften, unterstützt. In unserer Schule arbeiten zudem mehrere Therapeut:innen, Logopäd:innen, Krankengymnast:innen und Ergotherapeut:innen.

1.1 Unser Namen



Abbildung 2: Albert Schweitzer (Quelle: Bundesarchiv, Bild 145)

Der Namensgeber unserer Schule, Albert Schweitzer, wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg (Elsass) geboren. Er starb am 04. September 1965 in Lambaréné, dem Hauptort der Provinz Moyen-Ogooué in Gabun. In Lambaréné eröffnete er im Jahr 1913 sein berühmtes „Urwaldkrankenhaus“. Durch dieses rettete er unzähligen Menschen das Leben, da sie anders kaum medizinische Versorgung bekommen hätten (vgl. Wrede 2010).

Albert Schweitzer setzte sich somit für das Leben und die Gesundheit von bedürftigen Menschen ein. Er dient der Albert-Schweitzer-Schule Gelsenkirchen als ein *Vorbild*, da er seine Hilfsangebote für die Menschen sehr umfassend und vielfältig gestaltete. Er betreute Menschen medizinisch und beachtete ihr seelisches und soziales Wohlergehen. Albert Schweitzer baute

verschiedene Institutionen auf und verbesserte diese fortwährend.

Im Laufe seines Lebens erhielt Albert Schweitzer weltweit sehr viele Preise und Ehrungen. Albert Schweitzer prägte den Grundsatz der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Dieser beinhaltet die Kernaussage: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Schweitzers Anliegen war, dass sich jeder Mensch bewusst wird, dass seine Mitmenschen, wie auch jedes Tier auf Erden, das gleiche Lebensbedürfnis haben, wie er selbst. Aus diesem Grund dürfe man keinem Lebewesen Leid zufügen. Aus Albert Schweitzers vollbrachten Leistungen und seinem Grundsatz leitet sich das Leitbild unserer Schule ab, welches nachfolgend dargestellt wird.

1.2 Unser Leitbild

**„Es gibt keinen Menschen auf der Welt,
von dem man nicht etwas lernen könnte!“
(Albert Schweitzer)**

Die Albert-Schweitzer-Schule achtet und wertschätzt die ihr anvertrauten Menschen. Demnach folgt sie gänzlich der Leitidee, welche Erziehung und Unterricht in der Schule mit

dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung bestimmt: Die "aktive Lebensbewältigung in sozialer Integration und für ein Leben in größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung" (KMK 1998, S. 3). Alle an der Albert-Schweitzer-Schule Tätigen begegnen den Schüler:innen mit großer Neugier und Respekt. Demnach stehen die Lernausgangslagen, Wünsche und Bedürfnisse unserer Schüler:innen im Fokus. Jede:r Schüler:in ist individuell in ihren:seinen Stärken und Besonderheiten. Aus diesem Grund stellen wir uns immer wieder neu auf die Schüler:innen ein und lernen von und mit ihnen. Diese Herausforderung fasste Albert Schweitzer unter dem oben angeführten Zitat zusammen. Das gemeinsame Lernen von- und miteinander dient damit als Leitbild unserer Schule. Die guten pädagogischen oder therapeutischen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern wir mit jedem Kind, das wir unterrichten dürfen. Wir nehmen es in seinen Sorgen und Bedürfnissen wahr, um es in einem sozialen Miteinander und in einer angenehmen Lernatmosphäre bestmöglich zu fördern.

Unser *Ziel* ist, die Schüler:innen in ihrer *Kooperationsfähigkeit* und in ihrer *Selbstständigkeit* bestmöglich zu fördern, so dass sie möglichst selbstbestimmt und erfolgreich am Leben der Gesellschaft teilnehmen können (*aktive Lebensbewältigung in sozialer Integration*).



Abbildung 3: Schullogo der Albert-Schweitzer-Schule

Diese Zieldimensionen verbildlicht auch das Schullogo, das ein Gebäude sowie jeweils einen aus- und eintretenden Menschen zeigt. Der am oberen Bildrand aus dem Gebäude austretende größere Mensch hebt in mutiger Pose seinen Arm und wendet sich aktiv dem Außenliegenden zu. Das Gebäude besteht aus mehreren zwar gleich geformten aber auch unterschiedlich farbigen Teilen mit dazwischenliegenden Öffnungen: Die Albert-Schweitzer-Schule besitzt gemeinsame Ziele

und Strukturen, verbindet aber unterschiedliche Professionen und pädagogisch-therapeutische Angebote. Das

Bildganze erscheint geordnet steht aber etwas schräg und erscheint daher dynamisch. Die Albert-Schweitzer-Schule bewegt und verändert sich als lernende Institution und verbindet bewährte Tradition mit neuen Erkenntnissen.

1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld

1.3.1 Das Schulgelände

Die Albert-Schweitzer-Schule liegt im Gelsenkirchener Stadtteil Beckhausen. Das gesamte, von Grünflächen umgebene Schulgelände ist eines der größten in Gelsenkirchen. Auf dem Gelände befindet sich eine Sporthalle, daneben ein Sportplatz. Neben dem großen Schulhof und der Pausenhalle besitzt die Schule einen weiteren Schulhof im hinteren Geländeteil. Ein Schulgarten mit Grünfläche lädt nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zur Freizeitgestaltung und zum Grillen ein.

Unsere Pausenhöfe bieten verschiedene Spiel- und Bewegungsanreize: Es gibt ein Fußballtor, zwei Basketballkörbe, eine Fahrradgarage, Sandspielflächen, eine Nestschaukel, Tischtennisplatten. Im Kletterbereich mit Kletterburg können die Schüler:innen ohne weitere Hilfsmittel basale Körpererfahrung in den Bereichen Gleichgewicht und Koordination machen. Verschiedene Schaukeltiere, Wippen und Balanciermöglichkeiten bieten



Abbildung 4: Das Schulgelände der Albert-Schweitzer-Schule

ebensolche Erfahrungen auch für die jüngsten Schüler:innen. Die zur Bewegung motivierenden Materialien werden derzeit – unterstützt durch Spendengelder - angeschafft. Die Ausleihe von Pausenspielzeug (Seilchen, Schläger, Bälle) wird von der Schülervertretung in der Pause in der Vormittagszeit organisiert. Auf dem hinteren Schulhof wurde 2019 ein Barfußpfad angelegt sowie eine weitere Nestschaukel installiert.

Im Randbereich der Schulhöfe befinden sich Büsche, die zum Versteckspiel einladen. Für die älteren Schüler:innen wurde im Schuljahr 2019/2020 auf dem größeren der beiden Schulhöfe mit

Bänken und Tischen eine Sitzcke sowie weitere Sitzmöglichkeiten auf dem kleineren Schulhof eingerichtet.

Verschiedene Wandinstallationen zur spielerischen Förderung von Motorik und Wahrnehmung wurden in der neuen Konzeption der Pausenhalle berücksichtigt.

1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung

Die Schulräume verteilen sich auf ein Hauptgebäude (A, A1, A2, A3), einen Pavillon mit zwei Bereichen (B) und auf Räume in einem zweiten Gebäudeteil (C, C1, C2, C4). Dieses Gebäude wird im vorderen Bereich durch eine Grundschule belegt (C2, C3). Die Turnhalle (D) wird gemeinsam mit der Grundschule genutzt (siehe Abb. 6).

Das Hauptgebäude umfasst 12 Klassenräume mit jeweils integriertem Gruppenraum und integrierter Küchenzeile. Ein Snoezel-Raum mit Wasserbett und ein Bällchenbad in der ersten Etage des Gebäudeteils A2 wird u.a. auch als Therapieraum genutzt. Im mittleren Treppenhaus befindet sich außerdem ein Personenaufzug. Die vier Klassenräume, die direkt mit dem Personenaufzug zu erreichen sind und die angrenzenden Klassenräume sind an barrierefreie Sanitärräume (Toiletten, Dusche) angebunden. Die einzelnen Etagen des Hauptgebäudes sind über Treppenhäuser der einzelnen Gebäudeteile zu erreichen. Dieses Treppenhaus verbindet die äußeren Gebäudetrakte durch die beidseitig anliegende Eingänge zum Hauptgebäude n Klassenräume.

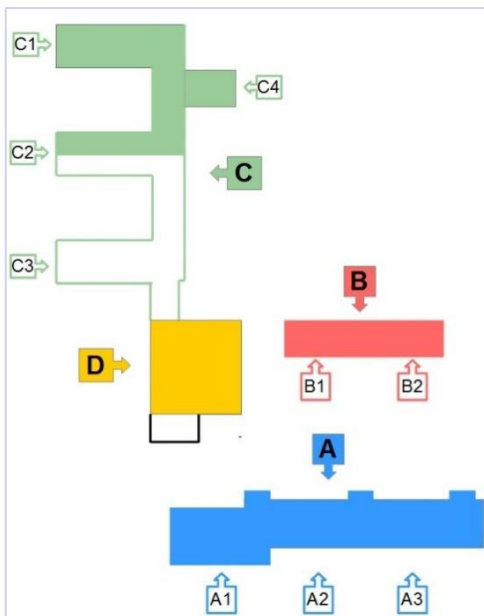


Abbildung 5: Räumverteilung in den Gebäuden der Albert-Schweitzer-Schule

Das Hauptgebäude verfügt über folgende Fachräume:

- 2 Räume zur Förderung von Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf
- 1 Lehrküche

- 1 Werkraum (Kerzenwerkstatt)
- 1 Computerraum
- 1 Schülerbücherei /Therapieraum

Der einzige durchgehende Flur befindet sich im Erdgeschoss. Er dient als Pausenhalle und vereinzelt als Unterrichtsraum. Hier befinden sich die Mädchen- und Jungentoiletten, zwei Toiletten für Lehrpersonen, ein barrierefreier Sanitärraum und ein Geräte-/ Technikraum.

Die Verwaltung (A1) mit Lehrer:innenzimmer, Schulleitungsbüro, dem Sekretariat und einem Medienraum befinden sich im Erdgeschoss des Seitentrakts. Der Gebäudeanbau (C4) wird seit 2014 für Lehrerkonferenzen genutzt.

Der Pavillon (B) liegt zwischen dem Schulhof der Albert-Schweitzer-Schule Förderschule und Grundschule. Hier befinden sich das Schülercafé und der Mehrzweckraum (B1), der vornehmlich für musische Projekte eingerichtet worden ist. Daher sind dort die Musikinstrumente zentral gelagert und verschiedene elektro-akustische Verstärker, Aufnahme- und Abspielgeräte verfügbar. Im zweiten Teil des Pavillons (B2) befinden sich Werkräume für Holz- und Papierverarbeitung.

Im Gebäude der Grundschule (C2) gibt es eine weitere Lehrküche und einen Raum, der seit 2003 als Schwarzlichtraum genutzt wird. Im hinteren Trakt des Gebäudekomplexes (C1) liegen nach einem Flur mit Lehrer:innen-, Mädchen- und Jungentoiletten, ebenerdig drei Klassenräume mit integrierter Küchenzeile und ein Pflegezimmer. In der 1. Etage befinden sich zwei Klassenräume mit Küchenzeilen, ein Gymnastikraum mit Umkleidemöglichkeit sowie ein Raum für die Förderung von Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung. Die erste Etage ist hier ebenfalls durch einen Aufzug zu erreichen. 1992 wurde zwischen zwei Gebäudeteilen (C1/C2) ein Schulgarten mit Rasenfläche, Obstbäumen, Hügelbeet, Blumenbeeten, Sitzgruppe, Markise und Gerätehaus als Lern- und Freizeitort angelegt.

1.3.3 Unser Umfeld

Unsere Schule befindet sich an der Albert-Schweitzer-Straße in Gelsenkirchen - Beckhausen. Der Stadtteil liegt im Westen am Stadtrand von Gelsenkirchen in unmittelbarer Nähe zur Stadtgrenze zu Gladbeck. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst den Norden der Stadt. Sehr vereinzelt besuchen ebenfalls Schüler:innen aus einem anderen Einzugsgebiet bzw. aus anderen Städten unsere Schule.

Die Straßen im näheren Umfeld sind verkehrsberuhigt. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich überwiegend Einfamilienhäuser. Im Februar 2014 ist direkt gegenüber der Schule auf einem ehemaligen Ackergelände eine Wohnsiedlung mit Einfamilienhäusern entstanden.

In der Nähe der Schule sind zwei große Filialen von bekannten Supermarktketten vorhanden, die fußläufig erreicht werden können. Auf der Horster Straße gibt es zwei Geldinstitute, eine Apotheke, eine Bäckerei und ein Eiscafé, das zu besonderen Gelegenheiten von den Klassen aufgesucht wird. Die Gelsenkirchener Werkstätten für angepasste Arbeit liegen in der Nähe der Schule auf der Braukämperstraße. Drei Spielplätze, von denen sich einer auf Gladbecker Gebiet befindet, können ebenfalls zu Fuß erreicht werden.

Für Unterrichtsfahrten sind Straßenbahn- und Bushaltestellen sowie der Bahnhof Buer-Süd in kurzer Zeit fußläufig erreichbar. Der Standort der Schule ermöglicht Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus, Straßenbahn und Zug in andere Stadtteile mit

zahlreichen Institutionen wie beispielsweise Museum, Stadtbücherei, Theater, Zoo, Polizei und Feuerwehr. Darüber hinaus gibt es auch von den benachbarten Stadtteilen Gelsenkirchen -Horst oder Gladbeck aus Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die nahe gelegenen Städte wie Gladbeck, Bottrop, Essen und Oberhausen.

1.3.4 Der Weg zu uns

Die Albert-Schweitzer-Schule ist wie oben beschrieben gut an den Öffentlichen Nahverkehr angebunden. Sie kann mit der, von vielen Schüler:innen genutzte, städtische Straßenbahnlinie 301, Haltestelle Panschoppenstraße oder Ge-Buer-Süd-Bf erreicht werden. An der Haltestelle Panschoppenstraße wurde auf Antrag der Schulkonferenz eine Fußgängerampel installiert, um unseren selbstfahrenden Schüler:innen einen sicheren Weg über die stark befahrene Horsterstraße zu ermöglichen. Des Weiteren finden sich umliegend Bushaltestellen unterschiedlicher Linien, von denen die Albert-Schweitzer-Schule nach kurzer Laufzeit erreicht werden kann. Der GE-Buer-Süd-Bf bindet die Schule über eine stündliche Zugverbindung an die umliegenden Städte wie Gladbeck, Bottrop, Dorsten, Herne, Dortmund an. Mit dem Auto kann die Schule über die Horsterstraße und Panschoppenstraße sowie über die Braukämperstraße und Veilchenstraße erreicht werden.

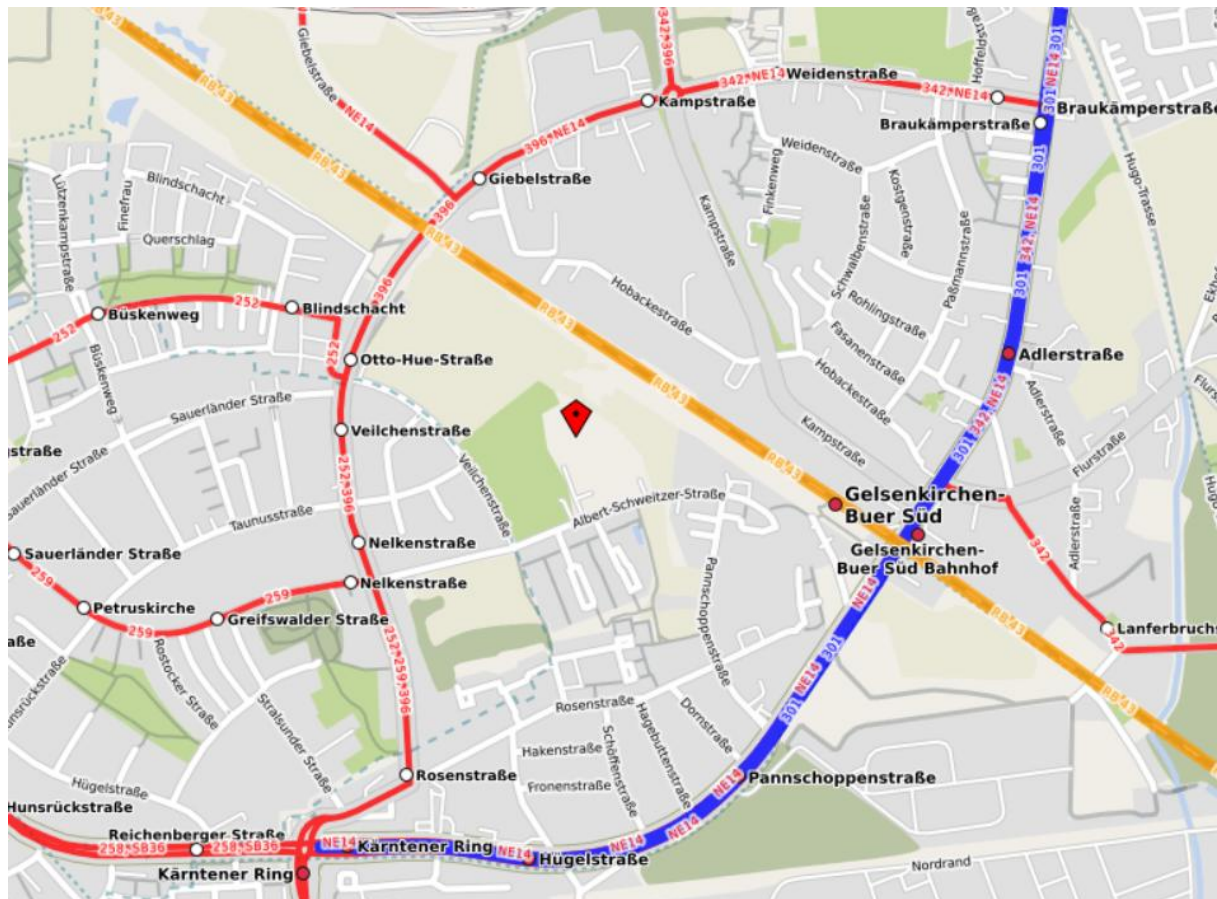


Abbildung 6: Straßenkarte/ Lage der Albert-Schweitzer-Schule (Quelle: openstreetmap.org)

1.3.5 Der Besuch unserer Schule

In die Albert-Schweitzer-Schule werden Kinder aufgenommen, bei denen ein vorrangiger Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“

laut § 5 AO-SF festgestellt wurde. Die Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung ist in der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung gesetzlich geregelt.

In der Regel leiten die Eltern oder Erziehungsberechtigten eines Kindes bei begründetem Verdacht auf einen spezifischen Förderbedarf durch Antragstellung das Verfahren zur Überprüfung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung ein und wenden sich an eine Grund- oder Förderschule. Das Schulamt beauftragt eine geeignete Lehrkraft der Förderschule, die im dialogischen Verfahren mit einer Regelschullehrkraft das Verfahren durchführt und ein sonderpädagogisches Gutachten erstellt. Im Verlaufe des Verfahrens finden zur Datenerhebung und zum Informationsaustausch Elterngespräche, Gespräche mit Erzieherinnen der entsprechenden Kindertagesstätte/ Lehrkraft der entsprechenden Schule, Beobachtungen und geeignete Testverfahren sowie die Erstellung eines schulärztlichen Gutachtens zur Entwicklungseinschätzung statt. Die Ergebnisse und Einschätzungen werden im sonderpädagogischen Gutachten dargestellt und den Eltern oder Erziehungsberechtigten in einem Abschlussgespräch erläutert. Sollte die Einschätzung der Entwicklung zunächst nicht eindeutig sein, kann durch die Beauftragung einer weiteren Lehrkraft des ebenfalls möglichen Förderschwerpunkts eine genauere Beschreibung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung stattfinden. Im Verfahren ist die Albert-Schweitzer-Schule an einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten interessiert. Wünschen und Interessen der Eltern zum Beispiel im Sinne einer Schulführung oder Unterrichtshospitation kommen wir gerne entgegen.

Bei Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich „Geistige Entwicklung“ stehen unterschiedliche Orte der sonderpädagogischen Förderung zur Verfügung. Dazu gehört die Albert-Schweitzer-Schule, als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, jedoch auch im Zuge der Umsetzung des neunten Schulrechtsänderungsgesetzes Grundschulen als Ort inklusiver Beschulung sowie eine frei wählbare Privatschule.

Das Verfahren zur Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung verläuft in der Regel wie oben beschrieben. Sollte sich bei einer:m Schüler:in erst im Verlauf der Schulzeit zeigen, dass ein spezifischer Förderbedarf vorliegt, kann in der Regel bis zur 6. Klasse ein Verfahren eingeleitet werden. Alle Regelungen können in der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF) nachgelesen werden. Die Klassenkonferenz an den Förderschulen überprüft mindestens einmal jährlich den Fortbestand des festgestellten Bedarfs an Unterstützung und leitet bei Bedarf weitere Schritte ein.

Nach der Aufnahme in der Albert-Schweitzer-Schule setzen sich die Klassenlehrer:innen vor der Einschulung mit den Eltern in Verbindung. Die meisten Schüler:innen werden mit dem Schülerspezialverkehr zur Schule transportiert. Der Schultag und somit die Unterrichts- und Betreuungszeiten gliedern sich an unserer Schule wie folgt:

Zeit	Montag, Dienstag, Donnerstag	Mittwoch	Freitag
8.15	Ausstieg aus den Bussen		
8.30	Erster Unterrichtsblock		
10.00	Frühstückspause		
10.15	Hofpause		
10.30	Zweiter Unterrichtsblock		
12.00	Hofpause		
12.15	Mittagessen		12.30
13.00	Gestaltete Freizeit		OGS
13.45	Dritter Unterrichtsblock		
15.30	Einsteigen in die Busse		

Abbildung 7: Unterrichts- und Betreuungszeit

Offener Ganzttag (OGS)

Nachdem seit dem Schuljahr 2013/14 die Albert-Schweitzer-Schule gemeinsam mit dem Schulträger und dem Maßnahmenträger, der Lebenshilfe Gelsenkirchen, die "offene Ganzttagsschule" am Freitagnachmittag (kurz: OGS) organisierte, wird dieses Angebot seit dem Schuljahr 2020/21 in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Gladbeck durchgeführt.

Gesellschaftliche Entwicklungen prägen unsere Schüler:innenschaft im besonderen Maße (Berufstätigkeit der Erziehungsberechtigten, sich auflösende Familienstrukturen, ...), so dass in den letzten Jahren der ganztägige Schulbesuch an jedem Wochentag eine große Bedeutung gewonnen hat.

Damit verfolgt die organisatorische Erweiterung der Albert-Schweitzer-Schule folgende Zielsetzungen:

- Förderung im Bereich der Wahrnehmung, Sensorik und Motorik,
- Ermöglichung von sozialen Gruppenerfahrungen,
- Linderung des Versorgungsnotstandes im Elternhaus.

Das pädagogische Profil der OGS intendiert eine Heranführung zu sinnvollen Freizeitaktivitäten neben der gemeinschaftlichen Essenseinnahme werden Angebote unterschiedlicher Aktivitäten in einer Sport-, Back- und Bastelgruppe dargeboten.

Organisatorisch bedeutsam erscheint, dass die 4 Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Gladbeck z.T. im Unterrichtsbereich als FSJler:innen an der Albert-Schweitzer-Schule arbeiten und die Schüler:innen mit ihren Besonderheiten und die Organisation der Schule gut kennen. Die OGS nutzt das Schüler:innencafé des Pavillons als Versammlungs- und Speiseraum, die kleine Gymnastikhalle und das Schulgelände.

2 Unsere Schulgemeinschaft

2.1 Schüler:innen

2.1.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf - Rechtliche Grundlagen

Die Albert-Schweitzer-Schule als Ort sonderpädagogischer Förderung unterrichtet "Schülerinnen und Schüler, die aufgrund einer Behinderung oder wegen einer Lern- und Entwicklungsstörung besondere Unterstützung benötigen [und deswegen] [...] nach ihrem individuellen Bedarf sonderpädagogisch gefördert" (§ 19 SchulG) werden.

Unsere Schüler:innenschaft umfasst entsprechend der Ausbildungsordnung sonderpädagogischer Förderung in Nordrhein-Westfalen:

- Schüler:innen mit geistiger Behinderung (§ 5 AO-SF):
 - Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besteht, wenn das schulische Lernen im Bereich der kognitiven Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit dauerhaft und hochgradig beeinträchtigt ist, und wenn hinreichende Anhaltspunkte dafürsprechen, dass die Schüler:innen in oder der Schüler:innen zur selbstständigen Lebensführung voraussichtlich auch nach dem Ende der Schulzeit auf Dauer Hilfe benötigt.
- Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf (§ 15 AO-SF)
 - Geht bei Schüler:innen der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.
- Schüler:innen im Autismus- Spektrum (§ 42 AO-SF)
 - Autismus-Spektrum-Störungen als tiefgreifende Entwicklungsstörungen liegen vor, wenn die Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit schwer beeinträchtigt und das Repertoire von Verhaltensmustern, Aktivitäten und Interessen deutlich eingeschränkt und verändert ist.

2.1.2 Pädagogische Definition der Schüler:innenschaft

Die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe, die Heterogenität unserer Schüler:innen auf Grundlage körperlicher, geistiger und psychischer Voraussetzungen bedingen unser Arbeitsfeld und fordern die Lehrkräfte immer wieder auf, ihr pädagogisches Handeln zu reflektieren und anzupassen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die defizitorientierte und abwertende Beschreibung unserer Schüler:innen als *geistig behindert* zu überwinden und Behinderung im Kontext der sozialen Umwelt zu sehen.

Eine Definition, die sich an der UN – Behindertenrechtskonvention orientiert, welche Menschen mit Behinderung als Menschen, „die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können" (Art. 1 UN BRK), begreift, ist nicht nur rechtlich grundgelegt, sondern pädagogisch sinnvoll. Behinderung ist keine Eigenschaft von Menschen (vgl. beispielhaft und weiterführend Fornfeld 2008). Der Aspekt der eingeschränkten Teilhabe wird ebenfalls in

der neuesten Fassung der ICF (International Classification of Functions) berücksichtigt. Die wechselseitige Beeinflussung der Faktoren *Körperfunktionen und -strukturen, Aktivitäten, Teilhabe und Kontextfaktoren* bedingt, ob ein Mensch behindert ist oder wird (vgl. WHO 2017).

Im Sinne oben beschriebener Entwicklung wird die Bezeichnung *Menschen mit geistiger Behinderung* verwendet, um damit ein mehrdimensionales Konstrukt zu beschreiben, das individuelle Spezifika aufweist und abhängig von der Wechselwirkung der Kontextfaktoren ist. Lediglich zum besseren Verständnis der Bedürfnisse des Personenkreises, unserer Schüler:innenschaft, findet das Attribut *geistig* sowie die Umschreibung mit *intensivpädagogischem Förderbedarf* Anwendung. Die Bezeichnung beinhaltet in keinem Fall die Definition oder Abwertung einzelner Personen und ist eng verbunden mit unserer pädagogischen Haltung, unsere Schüler:innen in ihrem individuellen Sein zu akzeptieren und individuell zu fördern: Nur wenn ein ganzheitlicher Blick auf die individuellen Persönlichkeiten, die unsere Schüler:innenschaft ausmachen, möglich ist, funktioniert Schule als Lern- und Lebensraum.

2.1.3 Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung

Eine Autismus-Spektrum-Störung ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die sich in verschiedenen Funktionsbereichen auswirkt. Zu diesen Bereichen zählen mitunter die *soziale Interaktion, Motorik, Wahrnehmung, Kommunikation und die Emotionalität*. Es ist ein sehr heterogenes Störungsbild, in welchem der Schweregrad störungsspezifischer Merkmale inter- und intraindividuell sehr stark variiert. An der Albert-Schweitzer-Schule wird deswegen ein besonderes Augenmerk auf die Individuelle Förderung der Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen gelegt.

Die Albert-Schweitzer-Schule orientiert sich hinsichtlich der Förderung der Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen am TEACCH-Ansatz. Der TEACCH-Ansatz „beinhaltet Leitlinien für eine umfassende und ganzheitliche entwicklungs-therapeutische Förderung mit dem Ziel der sozialen Integration“ und eine Sammlung an „speziellen Strategien und Methoden in der pädagogischen Förderung von Menschen mit Autismus insbesondere Formen der Strukturierung und Visualisierung in der praktischen Arbeit“ (Häußler 2012, S. 11). Die Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen erhalten im Schulalltag visuelle Hilfen in Anlehnung an TEACCH. Diese geben ihnen Sicherheit und Orientierung im Hinblick auf räumliche Zuordnungen, zeitliche Abläufe, den Umgang mit Materialien und soziale Verhaltensweisen. Hierzu erstellt das Lehrer:innenteam individuelle Aufgaben, Tages- und Verhaltenspläne.

Weiterhin gibt es einen TEACCH-Raum, welcher orientiert am TEACCH-Konzept eingerichtet ist und strukturierte Arbeitsplätze zur individuellen Förderung bietet. Diese Arbeitsplätze sind möglichst reizarm organisiert, ein Arbeiten von links nach rechts wird ermöglicht und Arbeitsabläufe können visualisiert dargestellt werden. Weiterhin werden strukturierte Materialien in dem Raum zur Bearbeitung angeboten.

Soziale Interaktion: Im Bereich der sozialen Interaktion zeigen sich bei den Schüler:innen vor allem drei Verhaltenstendenzen: sozial angemessenes Verhalten, Rückzug und Aggression. Abhängig vom einzelnen Schüler:innen, seiner Tagesform sowie situationsspezifischen Merkmalen, bewegt sich das Verhalten auf einem Spektrum: *Rückzug – sozial angemessenen Verhaltens – Aggression*. Beispielsweise ziehen sich manche Schüler:innen aus der Lerngruppe zurück, andere zeigen in Stresssituationen eher auto- oder fremdaggressive Verhaltensweisen.

Die Teilnahme an sozialen Interaktionen in der Lerngruppe wird gefördert durch den Einsatz von strukturierten Symbolplänen, Rhythmisierung der Lernzeit (Wechsel von Erholungs- und Arbeitszeiten in der Gruppe) und positiver Unterstützung durch Materialien zur Ablenkung oder Beruhigung (z.B. Auto in der Hand halten). Beispielsweise werden mit den Schüler:innen sozial angemessene Verhaltensweisen durch visuelle Unterstützung der Alternativpläne eingeübt, indem positives und negatives Verhalten mit seinen Konsequenzen gegenübergestellt wird. So können zurückgezogene Schüler:innen lernen, über Belohnungsmuster in der Gruppe zu bleiben und kleine Interaktionen zuzulassen (z.B. kurzer Blickkontakt). Auto- oder fremdaggressive Schüler:innen erhalten Auszeiten in ruhiger Umgebung und Bewegungsangebote mit Begleitung, um sich zu regulieren. Der Kontakt in der Gruppe wird wiederholt geübt und begleitet, wobei eine direkte Bestätigung positiven Verhaltens erfolgt.

Motorik: Viele Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen zeigen motorische Unruhe oder Auffälligkeiten im Gangbild und der Koordination von Bewegungsabläufen. Hier arbeiten wir eng mit Praxen für Krankengymnastik und Ergotherapie zusammen.

Wahrnehmung: Die Wahrnehmung kann in allen Bereichen überempfindlich oder sogar gegensätzlich sein. Nach einer genauen Beobachtung und Feststellung individueller Probleme, werden unterschiedliche Hilfen angeboten. Beispielsweise erhalten Schüler:innen mit Geräuschempfindlichkeit einen Gehörschutz und mehrfach im Schultag Zeiten in ruhiger Lernumgebung (z.B. Gruppenraum).

Aufgrund einer veränderten Wahrnehmung benötigen diese Schüler:innen Unterrichtsmaterialien, die in Bezug auf ihren Aufbau sowie die Reizvielfalt stark strukturiert sind (siehe TEACCH). Für jeden Schüler:innen werden individuelle Aufgaben, z.B. Kartonaufgaben oder Arbeitsmappen, je nach Lernvoraussetzungen, motorischen Fähigkeiten, u.a. erstellt.

Sprache/Kommunikation: Unsere Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen verfügen teilweise über keine aktive Sprache. Kommunikationsbücher, Kommunikationshilfen wie Big Mac, Go Talk oder eine eigene Talkerversorgung werden in der Schule, im internen Austausch mit Kolleg:innen aus dem Bereich unterstützte Kommunikation, in Zusammenarbeit mit Versorgungsfirmen angeboten. Diese werden dann kleinschrittig in den jeweiligen individuellen Förderplan der Schüler:innen integriert, wobei wiederum andere Problembereiche mit beachtet werden (z.B. Wahrnehmung > strukturierte und übersichtliche Talkerseiten).

Emotionalität: Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen unterliegen häufig emotionalen Schwankungen, die oft zu krisenhaftem Verhalten führen können. Frühzeitiges Unterbrechen der Situation, Bewegung oder eine ruhige Umgebung können individuell durch den Einsatz von Integrationskräften angeboten werden.

In der Albert-Schweitzer-Schule werden in allen Lernstufen Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen individuell gefördert. Hierzu arbeitet die Schule kooperativ mit den umliegenden Autismus-Ambulanzen und Fachkliniken zusammen. So findet die Therapie abwechselnd in der Schule, im Autismus Zentrum oder in der häuslichen Umgebung der Schüler:innen statt, um damit einen möglichst umfassenden Austausch der Institutionen und der Eltern zu gewährleisten. Auf diese Weise kann gezielte Förderung gemeinsam abgestimmt und immer wieder individuell adaptiert werden. Weiterhin versorgt die Albert-Schweitzer-Schule das Wohnheim für Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen des Sozialwerks St. Georg in Gelsenkirchen. Die Schüler:innen, meist mit schweren komorbiden Störungen, werden in enger Zusammenarbeit mit dem Wohnheim gefördert. Viele dieser

Schüler:innen benötigen zur Bewältigung ihres Schultages weitere Unterstützung durch eine Integrationskraft.

2.1.4 Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf

Ein Teil der Schüler:innenschaft der Albert-Schweitzer-Schule wird nach § 15 AO-SF dem Personenkreis der Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf bei Schwerstbehinderung zugerechnet. Dies bedeutet, dass es sich um Schüler:innen handelt, deren "Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus" geht.

Diese Schüler:innen sind auf alle Klassen der Albert-Schweitzer-Schule aufgeteilt und durchleben ihre Schullaufbahn in einem altershomogenen Klassenverband. Ihre besondere Förderung findet sowohl innerhalb der Klassengemeinschaft als auch in besonderen Kleingruppen- und Einzelfördersituationen statt.

Folgende Ziele ergeben sich aus den Richtlinien für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (vgl. MSW NRW 1980) bzw. aus den Empfehlungen für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (vgl. KMK 1998) und werden an der Albert-Schweitzer-Schule beispielsweise wie folgt umgesetzt:

- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung der Fähigkeit, über den Körper die eigene Person zu erfahren:
 - den Körper führen lassen, um neue Bewegungseindrücke zu erhalten
 - mit allen Sinnen die Umwelt entdecken
 - Förderangebote bzgl. Grob- und Feinmotorik
 - Entspannungsangebote
- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung der Fähigkeit, sich versorgen zu lassen und zur Sicherung existentieller Bedürfnisse beizutragen:
 - Toilettentraining
 - Esstraining
 - Einfaches Waschen / Säubern (z.B. Händewaschen)
 - Aus- und Ankleiden
- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung der Fähigkeit, Beziehungen zur Umwelt aufzunehmen und sich zurechtzufinden:
 - Vertraute Räume nutzen, neue Räume kennenlernen
 - durch wiederkehrende Elemente / Rituale Vorhersehbarkeit schaffen
- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung der Fähigkeit, in der Gemeinschaft zu leben:
 - Zusammensein mit Mitschüler:innen
 - Aufnehmen und Zulassen von Kontaktangeboten
 - Entwickeln angemessener Verhaltensweisen
 - Annehmen von Hilfen
 - Anbahnung von klasseninternen Regeln
 - Unterstützende Kommunikation/Sprachanbahnung
- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung der Fähigkeit, die Sachwelt mitzugestalten:
 - Kennenlernen und Festigen einfachster Techniken und Kompetenzen zum sinnvollen Umgang mit Materialien (z.B. Farben, Formen usw.)

In der Klassengemeinschaft sind Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf in der Regel in den ritualisierten und täglich wiederkehrenden Situationen integriert und

gestalten diese durch unterschiedlichste Hilfsmittel vor allem aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation mit. Ebenso lassen sich mit Hilfsmitteln und individueller Begleitung verschiedene Dienste und einfache Aufgaben für die Klassengemeinschaft erlernen und umsetzen.

In den Hauptunterrichtszeiten werden die Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf mit differenziertem Inhalt und/ oder Material in Kleingruppen oder Einzelsituationen gefördert. Hierfür stehen Mitarbeiter:innen im Rahmen von Freiwilligendiensten zur Verfügung, die nach Anleitung und unter Anweisung der Lehrkräfte diese Schüler:innen individuell unterstützen und begleiten. In einigen Fällen werden Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf, vor allem wenn sie mit besonders gravierenden Verhaltensauffälligkeiten einhergehen, von fachlich geschultem Personal in den Schulalltag integriert und in Einzelsituationen gefördert.

Auf unserem Schulgelände sowie innerhalb des Schulgebäudes gibt es zudem verschiedene Möglichkeiten, Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf in besonderem Maße individuell zu fördern. So stehen bspw. Nestschaukeln auf beiden Schulhöfen zur Verfügung. Das Schaukeln ist für viele Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf ein angenehmes, entspannendes Erlebnis. Hier können sie ihren eigenen Körper in neuen Bewegungen erleben.

Auch ein Schwarzlichtraum steht für die Förderung zur Verfügung. Dieser in schwarz gestaltete, äußerst reizarme Raum bietet sich vor allem für Förderungen der visuellen Wahrnehmung sowie der Konzentration auf bestimmte Akzente und somit der gerichteten Aufmerksamkeit an. Die im Schwarzlicht leuchtenden Objekte bilden einen starken Kontrast im schwarzen und abgedunkelten Raum und sind somit selbst bei Wahrnehmungsstörungen im visuellen Bereich gut sichtbar. Hier kann beispielsweise geübt werden, mit Blicken einem Objekt zu folgen, danach zu greifen, selbst aktiv zu werden und Objekte zu bewegen und deren Effekte zu erproben. Außerdem lassen sich durch die starken Kontraste Formen oder Farben gut unterscheiden, so dass einfach Sortier- und Zuordnungsaufgaben gelöst werden können. Auch Geschichten können im Schwarzlicht veranschaulicht und so nachvollziehbarer gemacht werden.

Ein weiterer wichtiger Förderort für Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf ist der Snoezelraum. Dieser beinhaltet unter anderem ein Wasserbett, mehrere alternative Sitz- und Liegemöglichkeiten, eine Musikanlage (mit zuschaltbaren Boxen unter dem Wasserbett), eine Wassersäule, ein Fließdiaprojektor, eine Diskokugel mit LED-Lichtkranz und Farbdrehscheibe sowie ein Schauglas mit Aquariumgestaltung. Dieser Raum wurde zuletzt 2021 renoviert und bietet sich für Unterrichts- und Fördereinheiten in Kleingruppen oder Einzelsituationen an. Eine "Snoezeleinheit" enthält neben ritualisierten Elementen zur Einleitung und zum Abschluss Raum für aktive Sinneserfahrungen im Bereich Hören, Sehen, Riechen, Tasten, Gleichgewicht, Körperstellung/-spannung und Kommunikation sowie zum Erleben von Entspannung durch Musik, Fantasiereisen, Massagen mit verschiedenen Materialien usw. Das Snoezeln ist eine Methode, an die Schüler:innen schrittweise und strukturiert herangeführt werden müssen, um Effekte im Bereich der Aktivierung aber auch gezielten Entspannung zu erlangen.

Neben den verschiedenen Ausstattungsmerkmalen gibt es für Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf besondere Kleingruppen- oder Förderangebote beispielsweise im Bereich der Unterstützten Kommunikation, in Projekten oder der Bewegungswoche.

2.2 Eltern

Die **Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist eine wesentliche Bedingung für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit**. Gemeinsam mit Lehrer:innen und Schüler:innen sollen sie vertrauensvoll zusammenarbeiten: Bildung und Erziehung sind eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule (vgl. KMK 2018).

Häufig beginnt der Kontakt zwischen Eltern und der Albert-Schweitzer-Schule mit der Eröffnung eines Verfahrens zur Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung, wenn unsere Schule ein möglicher Förderort sein könnte. In zunehmenden Maß machen Eltern aber auch von der Möglichkeit Gebrauch, sich vor der Einschulung ihres Kindes über die verschiedenen Fördereinrichtungen zu informieren. Für die Erziehungsberechtigten der Schulanfänger bieten Klassenlehrer:innen-Teams vor dem beginnenden Schuljahr eine Informationsveranstaltung an.

An unserer Schule haben sich bei der Umsetzung dieses Anliegens verschiedene Bausteine der Elternzusammenarbeit bewährt: Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich an den gemeinsamen Förderbemühungen durch die Mitbestimmungsgremien gemäß den Bestimmungen des Schulgesetzes:

- Klassenpflegschaft (alle Eltern der Klasse): Information und Meinungsaustausch über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Klasse
- Klassenkonferenz (Lehrkräfte in der Klasse und beratend Klassenpflegschaftsvorsitzende): Entscheidung über Bildungs- und Erziehungsarbeit der Klasse
- Schulpflegschaft (Klassenpflegschaftsvorsitzende aller Klassen): Interessensvertretung aller Eltern der Schule
- Schulkonferenz (Eltern und Lehrkräfte paritätisch) im Rahmen des Aufgabenkatalogs der Schulkonferenz

In der Albert-Schweitzer-Schule sind darüber hinaus die Eltern als Mitglied aus der Schulkonferenz in der Auswahlkommission für die Besetzung von Lehrer:innenstellen beteiligt, was sich nach Auffassung aller Mitglieder als sehr positiv bewährt hat.

Für jedes Schulhalbjahr wird ein **Elternsprechtage** bzw. ab der Oberstufe ein **Schüler:innen-Elternsprechtage** zur persönlichen Beratung durchgeführt. Der (Schüler:innen-) Elternsprechtage im ersten Schulhalbjahr findet nach Absprache in der Klasse bzw. in der Stufe entweder an einem Freitagnachmittag im November oder Januar statt. In Ausnahmefällen können nach Absprache zeitnahe Alternativtermine vereinbart werden. Hauptthema dieses Sprechtages ist der individuelle Förderplan. Im Zuge des Wechsels zum Schüler:innen- Elternsprechtage werden die Schüler:innen als Verantwortliche für ihren Schulbesuch und ihr Lernen in den Fokus gerückt. Sie nehmen verpflichtend an den Terminen teil und gestalten auf Grundlage von Rückmeldebögen mit Unterstützung ihrer Eltern und Lehrer:innen den Großteil des Gesprächs. Der zweite Termin findet am vorletzten Freitagnachmittag vor den Sommerferien statt. Um allen Eltern die Möglichkeit zu geben, sich über ihr Kind zu informieren, werden die Termine mit den Eltern abgesprochen. **Nach Absprache** werden auch **Hausbesuche** durchgeführt.

Auf Wunsch, oder wenn dies aufgrund einer besonderen Situation erforderlich ist, finden nach vorheriger Terminabsprache sowohl Gespräche in der Schule als auch Hausbesuche außerhalb dieser offiziellen Elternsprechtage statt. **Hospitationsgelegenheiten** in den Klassen sind nach Absprache möglich und erwünscht.

Die Beteiligungsrechte der Erziehungsberechtigten bestehen auch darin, spontane schriftliche oder telefonische Rücksprache mit den Lehrkräften zu nehmen. Für eine effektive Elternarbeit werden alle offiziellen Informationen über Termine und Veranstaltungen der Schule den Schüler:innen als Elternbrief durch die Schulleitung mitgegeben. Die Klasse oder einzelne Schüler:innen betreffende Informationen erfolgen seitens der Klassenleitungsteams ebenfalls über **Elternbriefe, Mitteilungshefte oder auch telefonisch**. Elternbriefe sollen in Anlehnung an "Leichte Sprache" abgefasst werden, um es den Schüler:innen zu erleichtern diese zu lesen.

Andere mögliche Formen der Elternarbeit sind die Einladungen bzw. **gemeinsamen Planungen zu Klassenfesten mit gemeinsamem Kaffeetrinken**, insbesondere in der Vorweihnachtszeit, und/oder zu Aufführungen der Schüler:innen. Beteiligungen an Schulfesten und Hilfe an den Ständen ist ebenfalls Teil der Elternarbeit. Grundsätzlich werden alle Eltern zum Adventsbasar und zum Sportfest während der Bewegungswoche eingeladen, und in vielen Klassen auch zur Teilnahme am St. Laternenumzug und der anschließenden Feuershow.

Darüber hinaus finden Eltern in der Albert-Schweitzer-Schule bei Bedarf und Interesse Beratung. Beratungsanlässe sind dabei insbesondere vor Einschulung die Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung und während des Schulbesuchs der Lernstand der Schüler:innen sowie ggf. aktuelle Schwierigkeiten. Am Ende der Schullaufbahn finden Schüler:innen und Eltern umfassende Beratungsangebote zum Übergang von der Schule in den Beruf und das Erwachsenenleben. Bei Bedarf werden die Beratungen in Kooperation mit entsprechenden Ämtern und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Insbesondere bei den Beratungsprozessen in den letzten Schuljahren werden der Integrationsfachdienst und die Bundesagentur für Arbeit einbezogen.

2.3 Mitarbeiter:innen

Bereits seit vielen Jahren werden an der Albert-Schweitzer-Schule junge Menschen im Rahmen von Freiwilligendiensten eingesetzt. Die Albert-Schweitzer-Schule profitiert seit vielen Jahren von dem Engagement und Interesse zahlreicher junger Menschen. Dazu gehören neben den Freiwilligendienstleistenden ebenfalls die Integrationshelfer:innen und Integrationsfachkräfte. Sie unterstützen das Fachpersonal der Schule in der täglichen Arbeit mit einzelnen Schüler:innen und ermöglichen den Kolleg*innen, immer wieder einen neuen Blick auf die tägliche Arbeit.

Das Schulleben, aber auch die Arbeit in den einzelnen Klassen, wird äußerst positiv von diesen jungen Menschen beeinflusst. Sie selbst werden in ihrer Arbeit kontinuierlich pädagogisch und fachlich begleitet. So wird ihnen ermöglicht:

- soziale Erfahrungen zu sammeln / in Kontakt mit Menschen mit Behinderung zu treten und so die eigene Persönlichkeit und das soziale Bewusstsein weiterzuentwickeln
- erste Erfahrungen in einem Arbeitsfeld zu sammeln
- eigene Berufswünsche zu erproben / kennenzulernen

Häufig entstehen über das Jahr des Freiwilligendienstes hinaus Kontakte und spätere Zusammenarbeiten in Form von z.B. ausbildungs- oder studienbegleitenden Praktika, Referendariat, Kooperationen usw.

Schüler:innen erhalten **Integrationshilfe**, wenn sie aufgrund von Pflegebedarf, körperlichen Einschränkungen der Sinne und/oder Auffälligkeiten im Verhalten besonderer Begleitung bedürfen. Aufgabe von Integrationshelfern ist hierbei die Verrichtung der notwendigen Grundpflege nach Einweisung durch das Lehrpersonal sowie die Ausführung von Hilfen, Begleitung und Unterstützung entsprechend der Anweisung bzw. Einweisung des Lehrpersonals. Diese Aufgaben im Bereich der Integrationshilfe werden an der Albert-Schweitzer-Schule im Rahmen von Freiwilligendiensten wie dem Freiwilligen Sozialen Jahr oder dem Bundesfreiwilligendienst (früher auch Zivildienst) ausgeführt (siehe Kapitel "Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst").

Als Integrationsfachkräfte hingegen werden an der Albert-Schweitzer-Schule Menschen mit Qualifikationen im pädagogischen und/oder pflegerischen Bereich beschäftigt, wie z.B.

- Sozial- oder Heilpädagog:innen
- Erzieher:innen
- Heilerziehungspfleger:innen
- Kranken- bzw. Kinderpfleger:innen
- Sozialhelfer oder –arbeiter:innen
- Arbeitspädagoge:innen usw.

Ebenso als Qualifikationen anerkannt werden langjährige bzw. vielfältige Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung sowie regelmäßige Fortbildungen im pädagogischen und behinderungsspezifischen Bereich.

Integrationsfachkräfte werden aufgrund der engen, intensiven und häufig langfristigen Zusammenarbeit mit Schüler:innen als Expert:innen für diese verstanden und entsprechend in Planungen, Leistungsbeurteilungen und Gespräche einbezogen. Für eine stringente und sinnvolle Förderung der Schüler:innen im Sinne des gesamten Klassenteams muss eine offene, wertschätzende und lösungsorientierte Gesprächskultur etabliert sein. Denn es gilt: Für eine gelingende Integration der Schüler:innen in den Schulalltag und die Klassengemeinschaft ist die Integration der Fachkräfte in das Klassenteam Voraussetzung!

2.4 Therapeut:innen

Zusätzlich zur unterrichtlichen Förderung erhalten unsere Schüler:innen an der Albert-Schweitzer-Schule die Möglichkeit, Therapien wahrzunehmen. Für diese Therapien stellt die Schule verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung und koordiniert deren Belegung durch die unterschiedlichen therapeutischen Praxen. Wir arbeiten mit Praxen für Physiotherapie / Krankengymnastik, für Ergotherapie, für Sprachtherapie / Logopädie zusammen sowie mit Beratungszentren für Autismus, die für einige Schüler:innen "Autismustherapie" an unserer Schule durchführen.

Krankengymnastik/Physiotherapie setzt bei den Beschwerden bzw. Einschränkungen der Körperfunktion, -bewegung und -aktivität der Schüler:innen an mit dem Ziel, die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des Körpers wiederherzustellen, zu verbessern oder zu erhalten.

Ergotherapie findet für Schüler:innen statt, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt sind. In der Therapie geht es darum, ihre Kompetenzen für die Durchführung von für sie bedeutsamen Handlungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit zu fördern.

Sprachtherapie/Logopädie beschäftigt sich mit Beschwerden und Störungen im Bereich der Stimme, des Schluckens, des Sprechens sowie der Sprache. Ziel ist eine Verbesserung

der Funktionen im mundmotorischen Bereich (z.B. für die Aufnahme von Nahrung) sowie eine Verbesserung der Kommunikation durch verbesserte Aussprache oder Ausdrucksweise oder die Verwendung von Hilfsmitteln.

"Autismustherapie" erhalten einige unserer Schüler:innen mit Störungen aus dem autistischen Spektrum. Hier geht es um eine sehr individualisierte Therapie, deren Ziel es sein kann, die emotionale Befindlichkeit zu verbessern, Konzentration und Ausdauern herzustellen oder zu erhöhen, konkrete lebenspraktische Fertigkeiten anzubahnen und weiterzuentwickeln, Kommunikation oder Sozialkontakte anzubahnen oder zu festigen usw.

Da die Therapien während der Schulzeit stattfinden, besteht die Möglichkeit zum Austausch zwischen Lehrer:innen und Therapeut:innen. So können Materialien oder Inhalte weitergegeben, neue Schwerpunkte besprochen oder Fragen geklärt werden. Immer wieder ist es sinnvoll, therapeutische Inhalte eng mit dem schulischen Alltag zu verknüpfen und alle an der Förderung der Schüler:innen beteiligten Personen zu informieren und einzuweisen. So kann es unseren Schüler:innen leichter gelingen, Gelerntes zu verinnerlichen. Auf diese Weise fließen in der Therapie erarbeitete Kompetenzen oder Übungsschwerpunkte in den Schulalltag ein. Ebenso können Schwierigkeiten oder Auffälligkeiten im Schulalltag mit den entsprechenden Therapeut:innen besprochen werden und in die Therapie einfließen. Immer wieder finden Therapieeinheiten auch innerhalb der Klasse in der konkreten Situation statt, um für den Schüler:innen die Übungssituationen auf den Alltag zu übertragen. Die Therapeut:innen sind für das Lehrpersonal wichtige Ansprechpartner:innen in ihren Fachgebieten. Ebenso sind auch die Klassenteams gerne bereit, Therapeut:innen über spezifische Besonderheiten der Schüler:innen, Veränderungen im Verhalten oder ähnliches sowie schulinterne Absprachen, die nützlich sein könnten (z.B. die Verwendung von Gebärdenunterstützter Kommunikation), zu informieren.

Im Schulalltag beschränken sich der gegenseitige Austausch und somit auch die Zusammenarbeit oft nur auf sehr kurze Gespräche bei der "Übergabe" der Schüler:innen. Aber im gemeinsamen Bemühen um einen informativen Austausch im Sinne einer optimalen Förderung der Schüler:innen haben sich inzwischen zahlreiche alltagstaugliche Möglichkeiten etabliert und werden stetig von Seiten aller Beteiligten angestrebt und weiterentwickelt.

3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Die übergeordneten pädagogischen Zielsetzungen bestehen in:

- *der Schaffung einer angenehmen Lernatmosphäre* (Entwicklung einer Sozialgemeinschaft, gemeinsame Gestaltung des räumlichen Lernumfeldes, entspanntes Arbeitsklima, Aufbau einer Organisations- und Tagesstruktur)
- *Hilfen zur Identitätsfindung und Selbstwahrnehmung* (Möglichkeiten, Neigungen und Grenzen realistisch einschätzen)
- *Vermittlung einer positiven Grundhaltung* (Selbstvertrauen, Lebenszutrauen, soziale Aufgeschlossenheit und Kommunikationsbereitschaft, Lernbereitschaft).

Entsprechend dem individuellen Bedarf und der individuellen Möglichkeiten unserer Schüler:innen werden in der Folge die pädagogischen Zielsetzungen möglichst mit allen an der Erziehung beteiligten Personen bestimmt.

Die Arbeit in der Vor-, Unter-, Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe findet in der Unterscheidung der Unterrichtsinhalte und deren methodischer Umsetzung, grundsätzlich

aber aufeinander aufbauend, ihre jeweils besondere Bedeutung. Im Laufe der Jahre haben sich jedoch stufenübergreifend einheitliche Merkmale herausgebildet, die Schüler:innen und Lehrer:innen zunehmend kooperative Möglichkeiten eröffnen. So findet man abhängig von Bedarf und Möglichkeiten innerhalb der Stufe Beispiele für Arbeitsgemeinschaften, klassenübergreifende Differenzierungsgruppen und Interessengemeinschaften im Freizeitbereich. Diese Arbeit wird geplant und inhaltlich, personell abgestimmt in Stufen- und Fachkonferenzen und ist in den Stufenkonzepten unserer Schule verankert. Seit 2017/18 werden unsere Klassen nummerisch bezeichnet. Dies wird zur Orientierung im Folgenden in einer vereinfachten Darstellung den jeweiligen Stufen zugeordnet.

3.1 Die Schwerpunkte in unseren Schulstufen

Die Gesamtheit Klassen der Albert-Schweitzer-Schule sind in insgesamt vier Stufen gegliedert. Beginnend bei der Vor- und Unterstufe über die Mittelstufe, die Oberstufe und die Berufspraxisstufe. Jede Stufe setzt unterschiedliche Schwerpunkte und weist ein Stufenprofil auf, um alle Schüler:innen auf ihrem Weg zur größtmöglichen Selbstbestimmung und Teilhabe zu fördern und zu begleiten.

3.1.1 Vor- und Unterstufe: "Ich bin ein Schulkind"

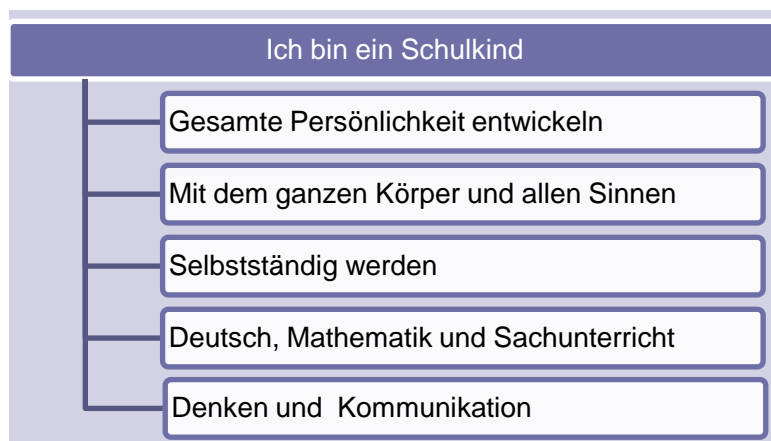


Abbildung 8: Leitidee der Vor- und Unterstufe „Ich bin ein Schulkind“

Die Vor- und die Unterstufe umfassen die Klassen 1-5. Der übergeordnete Leitgedanke für die Arbeit in diesen Klassen lautet: "Ich bin ein Schulkind".

In den Vorstufen steht nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlernphase die Anbahnung und erste Erarbeitung von Inhalten aus den unten weiter ausgeführten

Lernbereichen im Fokus. Die Vorstufenzeit beträgt in der Regel zwei Schuljahre. In den

Unterstufen wird zunehmend selbstständiger und vertiefter in den Lernbereichen gearbeitet und umfasst in der Regel drei Schuljahre. Die stets differenzierten Lernangebote orientieren sich dabei immer an den individuellen Möglichkeiten der einzelnen Schüler:innen. Da sich unsere Schüler:innenschaft durch eine große Heterogenität bezüglich des Entwicklungsstandes, der kognitiven Möglichkeiten und Lernvoraussetzungen auszeichnet, können die Lernangebote sowohl basal orientierte Wahrnehmungsangebote sein als auch Arbeiten aus dem Bereich der Kulturtechniken.

Persönlichkeit entwickeln: Besonders in der ersten Eingewöhnungs- und Kennenlernphase steht der Aufbau eines Gruppengefühls im Vordergrund. Durch gemeinschaftliche Aktivitäten und erster Anbahnung von Regeln und Tagesstrukturen wird das Einleben und Wohlfühlen in der neuen Lernumgebung geübt und somit der Ablöseprozess von den bisherigen Bezugspersonen erleichtert bzw. ermöglicht. Indem die Schüler:innen üben, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, Kontakt aufzunehmen, zuzulassen oder durch NEIN abzulehnen, werden grundlegende Regeln des

Zusammenlebens verdeutlicht. Die Schüler:innen lernen sich so als mitgestaltendes Gruppenmitglied kennen und können nachfolgend üben, ihre Mitschüler:innen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Die hier erlernten Strukturen erleichtern das Miteinander und können beim Umgang mit Konflikten helfen.

Die Vor- und Unterstufenschüler:innen üben zudem, sich eine Zeitlang allein oder auch schon mit Mitschüler:innen zu beschäftigen. Eine erste Arbeitshaltung wird in der Vorstufe angebahnt und in den Unterstufen ausgebaut.

Mit dem ganzen Körper und allen Sinnen: Dieser Lernbereich umfasst drei wesentliche Schwerpunkte. Zum einen wird die Körperwahrnehmung über Wahrnehmungsschulung mit allen Sinnen geübt. Zum anderen können die Schüler:innen erstes Wissen über den eigenen Körper (z.B. Benennen von Körperteilen) erwerben, üben oder anwenden. Fein- und grobmotorische Fertigkeiten werden außerdem durch gezieltes Bewegen bzw. bewegt werden geübt.

Denken und Mitteilen: Ein Schwerpunkt in diesem Lernbereich ist die Förderung der sprachlichen Kompetenz. Dies kann zum einen den Bereich der Lautsprache betreffen. Zum anderen wird mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation sprachliche Kompetenz angebahnt und gefördert. Die Entwicklung und Förderung eines Aufgabenverständnisses ist ebenso ein Kernpunkt in der Vor- und Unterstufenarbeit. Handlungskompetenzen zur Bearbeitung von Aufgaben oder beim Entwickeln von Lösungsstrategien in Konfliktsituationen werden geübt und, je nach individueller Möglichkeit, angewendet.

Selbstständig werden: Die Förderung der lebenspraktischen Fähigkeiten ist ein Schwerpunkt im Lernbereich Selbstständig werden. Unter dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“ übt jede:r Schüler:innen nach individuellen Möglichkeiten und mit abnehmender Hilfe Handlungsabläufe in Alltagssituationen. Es finden Fördersituationen sowohl zur Selbstversorgung als auch zur Arbeitsorganisation statt.

Deutsch/ Mathematik/ Sachunterricht: Grundsätzlich wächst die sprachliche und mathematische Weiterbildung in dem Maße, in dem dazu befähigte Schüler:innen angebahnte Kompetenz durch individuelle Förderung erweitern und die zunehmenden Grundkenntnisse zum Erlernen des Lesens und Schreibens, zur Kommunikation und zum Aufnehmen von Inhalten sowie zum Rechnen anwenden. Das Entdecken sachkundlicher Lerninhalte nimmt einen großen Raum ein und orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler:innen, so dass sich die Schüler:innen im Mittelpunkt der Lernumgebung wahrnehmen. Inhalte aus dem Bereich Sachunterricht finden sich aufgrund dessen auch in den Lernbereichen „Persönlichkeit entwickeln“, „Mit dem ganzen Körper und allen Sinnen“ und „Selbstständig werden“. Das Kooperieren mit Partner:innen in den Arbeitsphasen wird angebahnt, um gemeinsam Inhalte und Zusammenhänge zu entdecken und Aufgaben zu bearbeiten.

3.1.2 Mittelstufe: "Ich und meine Nahumwelt"

Die Mittelstufe umfasst die Klassen 6-8. Der übergeordnete Leitgedanke für die Arbeit in diesen Klassen lautet: "Ich und meine Nahumwelt".

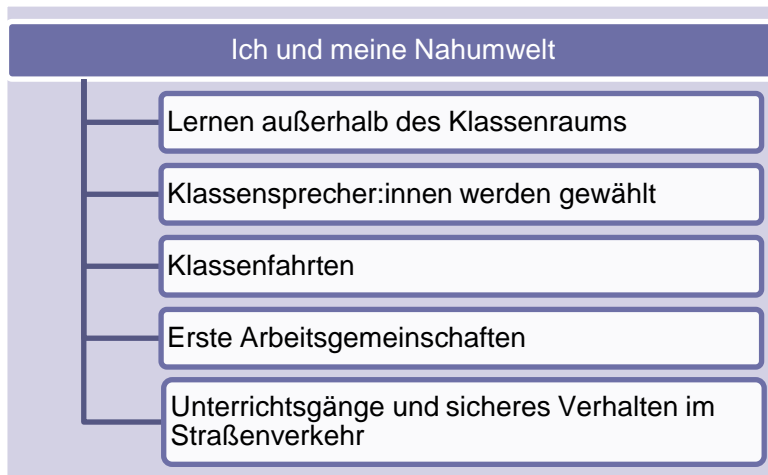


Abbildung 9: Leitidee der Mittelstufe "Ich und meine Nahumwelt"

Die Arbeit in der Mittelstufe liegt dem Grundgedanken „Ich und meine Nahumwelt“ zugrunde. Dabei wird der Klassenverband erstmals geöffnet und ein **Lernen außerhalb des Klassenraumes** vermehrt ermöglicht. Hierbei werden besonders soziale Kompetenzen gefördert, wenn mit wechselnden Gesprächs-, Arbeits- und Kooperationspartner:innen immer neue Kommunikationsmuster

erwartet werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt in diesem Zusammenhang stellt die Wahl der Klassensprecher:innen und die damit verbundene Teilnahme an der Schüler:innenvertretung (SV) dar. Unterrichtsgänge gewinnen zunehmend an Bedeutung, da neue Lernsituationen vermehrt in außerschulischen Settings stattfinden sollen. Zur Festigung der Klassengemeinschaft und um außerschulisches Lernen zu ermöglichen, finden in der Mittelstufe **regelmäßige Klassenfahrten** statt.

Innerhalb der Mittelstufen werden nun **erstmalig Arbeitsgemeinschaften** gewählt. Das Wählen verlangt von den Schüler:innen eine intensive Auseinandersetzung mit den angebotenen Inhalten und fördert die Selbstbestimmung beim Entscheiden für einen Arbeitsbereich. Das pädagogische Ziel, das in der Albert-Schweitzer-Schule hierbei verfolgt wird, ist eigenverantwortliches Entscheiden und Handeln für den weiteren Lebensweg zu lernen. Dabei bekommen die Schüler:innen die individuell benötigte Unterstützung. Die Angebote der Arbeitsgemeinschaften sind sportliche Aktivitäten, Umgang mit dem Computer, künstlerisch-kreative Bereiche, Förderung der Lesefähigkeit und basale Angebote in den Wahrnehmungsbereichen. Die Stufenzugehörigkeit wird außerdem durch eine gemeinsame Projektwoche, die in der Regel dem Ethikunterricht zuzuordnen ist, weiter verstärkt.

Die Schüler:innen sollen ihre "Nahumwelt", die Stadt Gelsenkirchen, erkunden. Hierbei soll ein Schwerpunkt auf den verschiedenen Institutionen und Freizeitmöglichkeiten liegen. So sollen sie in **Unterrichtsgängen** z.B. die Polizei und Feuerwehr besuchen, Expert*innen zu verschiedenen Themen (z.B. Imker) kennen lernen sowie die Parks, Halden und Wälder als Orte für ihre Freizeitgestaltung erkunden. Sie sollen hierbei zunehmend erlernen, sich selbstständig innerhalb ihrer Stadt zu bewegen, sowohl zu Fuß als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Daher besuchen die Schüler:innen in der Mittelstufe auch die Jugendverkehrsschule, in der ihnen der **sichere Umgang im Straßenverkehr** erklärt wird. Außerdem ist die Teilnahme an dem Projekt "GEputzt" obligatorisch. Insgesamt bauen die Schüler:innen innerhalb der Mittelstufenzeit ihr Wissen weit gefächert in allen Lernbereichen aus. Die in der Unterstufe erlernten Grundlagen in den Bereichen Mathematik und Deutsch werden weiter ausgebaut. Der Bereich Sachunterricht wird in der Mittelstufe verstärkt angeboten, um den Schüler:innen Wissen über sich selbst und ihre Umwelt näher zu bringen. Der Bereich Arbeitslehre ist fester Bestandteil im Stundenplan. Dazu gehören

Angebote im textilen Gestalten und der Fachbereich „Hauswirtschaft“, der nun außerhalb des Klassenraums, nämlich in der Lehrküche stattfindet.

3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"

Die Oberstufe umfasst die Klassen 9 und 10. Der übergeordnete Leitgedanke für die Arbeit in diesen Klassen lautet: "Wir leben in einer Gesellschaft".

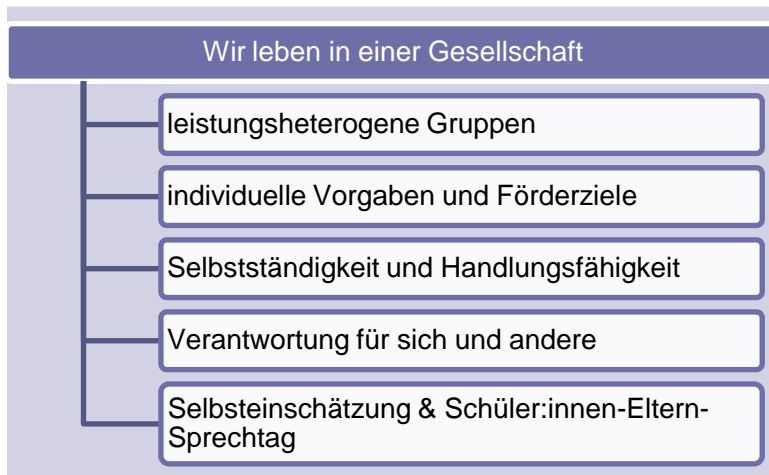


Abbildung 10: Leitidee der Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"

In den Oberstufen wird die Arbeit der Mittelstufen fortgesetzt. Die Zusammensetzung der einzelnen Klassen orientiert sich - wie zuvor - auch am Alter der Schüler:innen. Die Schüler:innen einer Klasse innerhalb der Oberstufe sind eine **leistungsheterogene Gruppe**, die sich bezüglich verschiedener Kriterien des Lern- und Leistungsverhaltens

auf unterschiedlichen Niveaustufen befinden. Das Leben in dieser Gruppe wird

am Tag grob strukturiert durch den Stundenplan, orientiert sich an sozialen Zielen und Bedürfnissen der Gruppe und berücksichtigt **individuelle Vorgaben und Förderziele**. Diese Förderziele können sich auf alle Entwicklungsbereiche der Persönlichkeit beziehen und kommen somit in verschiedenen Phasen des Tagesablaufs zum Tragen. In der Regel sind die Schüler:innen der Oberstufe Jugendliche, die eine individuelle Persönlichkeit entwickelt haben und nun hinsichtlich ihres unterschiedlich ausgeprägten Bestrebens nach **Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit** weiter begleitet und unterstützt werden. Dazu werden die Schüler:innen stärker in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einbezogen. Projektorientiertes Arbeiten und Lernen wird weiter ausgebaut. Die Unterrichtsthemen werden aus der unmittelbaren Erfahrungswelt der Schüler:innen gewählt. Der Unterricht in Kulturtechniken wird häufig in einer äußeren Differenzierung organisiert. Gelegentlich findet in diesen Lernbereichen ein klassenübergreifender Unterricht statt. Um ein Leistungsspektrum zu berücksichtigen, das sich oft zunehmend auseinander bewegt, kommen auch individuelle Arbeitsformen in Form von Freiarbeit oder Übungen am PC zum Tragen. Soziale Kompetenzen, **Verantwortung für sich und andere**, Verlässlichkeit und positive Arbeitshaltung sind wichtige Zielpunkte schulischen Lernens, die durch angemessene Aufgaben, z.B. Helferdienste in den Unterstufen sowie eine selbstbestimmte Auswahl von Tätigkeiten während der Gestalteten Freizeit, immer wieder ins konkrete Erleben des Schüler:innen gerückt werden. Regelmäßige Reflexion in Form von Gesprächen oder einfachen Methoden der **Selbsteinschätzung** gewinnen dabei nicht nur bei dem in dieser Stufe erstmals für die Schüler:innen stattfindenden **Schüler:innen-Eltern-Sprechtag** an Bedeutung. In der Regel mündet der Aufenthalt in den Oberstufen in den Übergang in die Berufspraxisstufen (BPS). Der Übergang in die Berufspraxisstufe und ihrem projektorientierten Arbeiten wird durch Präsentation der Inhalte in den einzelnen Klassen sowie ein zwei – bis vierwöchiges BPS-Praktikum erleichtert.

3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"

Die Berufspraxisstufe umfasst die Klassen 12 und 13. Gemeinsam mit der 11 Klasse bilden sie die erweiterte Berufspraxisstufe. Der übergeordnete Leitgedanke für die Arbeit in diesen Klassen lautet: "Mein Leben nach der Schule".

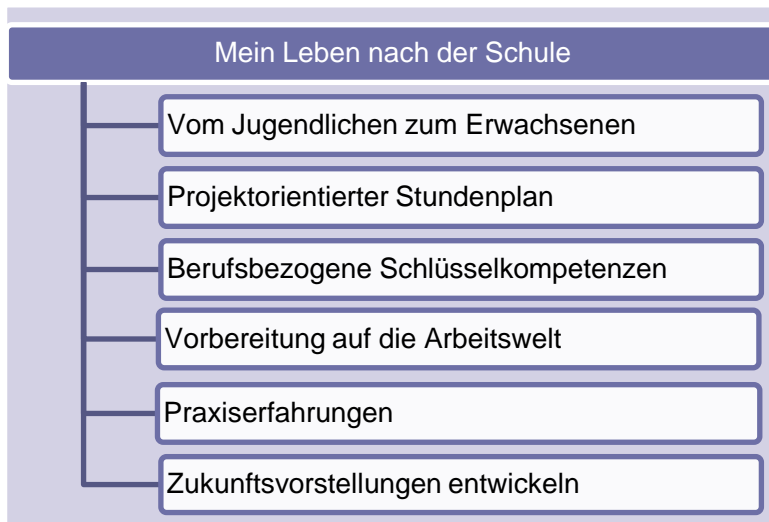


Abbildung 11: Leitidee der erweiterten Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"

In der **Übergangsphase vom Jugendlichen zum Erwachsenen** werden die Schüler:innen immer mehr zu selbstbestimmten Persönlichkeiten, die ihr Leben als Erwachsene unter individueller Begleitung im Übergang vorbereiten und als selbstbestimmte Personen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lebenswegs übernehmen.

Neben der Fortsetzung und Ergänzung der Bildung und Erziehung der vorherigen Schulstufen stehen nun die

Vorbereitung auf Lebenssituationen als Erwachsene:r und die **Vorbereitung auf die Arbeitswelt** durch ein breites Angebot vorberuflicher Bildung, die insbesondere auch Praxiserfahrungen in Form von individuellen Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung beinhaltet.

Vor dem Hintergrund einer späteren beruflichen Tätigkeit rückt der Erwerb von **berufsbezogenen Schlüsselkompetenzen**, der Aufbau von entsprechenden Fähigkeiten in den Kulturtechniken und praktischen Handlungsfeldern in den Mittelpunkt. Es findet dabei stets eine **Orientierung an den Zukunftsvorstellungen** und Interessen der Jugendlichen statt,

- der Unterricht erfolgt in vielen Bereichen projektorientiert und differenziert nach Möglichkeiten, Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen und zunehmend in klassenübergreifenden Lerngruppen,
- Jugendliche mit intensivpädagogischem Förderbedarf nehmen dabei an den Unterrichtsangeboten im Klassenverband oder in Lerngruppen mit ähnlichen Lern- und Entwicklungsanliegen teil. Hier setzen sie sich mit den gleichen Themen und Zielen auseinander, die ihnen individuell auf ihre Fähigkeiten abgestimmt angeboten werden.

Projektorientierter Stundenplan: An drei Tagen in der Woche (dienstags bis donnerstags) wird der Klassenunterricht, der schwerpunktmäßig die fachorientierten Lehrgänge (Deutsch, Mathe, Sachunterricht) umfasst, zugunsten berufsbezogener sowie fächer- und klassenübergreifender Projekte aufgelöst. Die Schüler:innen werden bei der konkreten Auswahl der Fächer, Lernbereiche und Projekte beraten und unterstützt. Unsere inhaltlichen Angebote unterliegen in jedem Schuljahr einer ständigen Überprüfung und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schüler:innen und den zukünftigen Anforderungen.

Nach Entlassung aus der Berufspraxisstufe finden die meisten Schüler:innen der Albert-Schweitzer-Schule durch die Arbeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfMb) den **Einstieg ins Arbeitsleben**. In näherer Umgebung und bei Praktika kooperierende Werkstätten sind zum einen die Gelsenkirchener Werkstätten und zum anderen die Sozialwerk St. Georg Werkstätten oft gewählter Ort der Arbeit. Diese Werkstätten bieten bisher den meisten unserer Schüler:innen einen geeigneten Arbeitsplatz an. Dabei ist die Begleitung und Berufliche Bildung der Schüler:innen nach der Aufnahme einer Beschäftigung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung weiterhin gesichert. In wenigen Fällen treten einzelne Schüler:innen nach der Entlassung aus der Schule direkt in ein Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt ein. Einige Jugendliche oder junge Erwachsene können in außer- oder überbetrieblichen Stätten beruflicher Bildung gefördert werden.

3.1.5 Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"

Seit nahezu drei Jahrzehnten verfügt die Albert-Schweitzer-Schule über Erfahrungen in der **Beschulung junger Erwachsener neben deren Beschäftigung** in der Werkstatt für

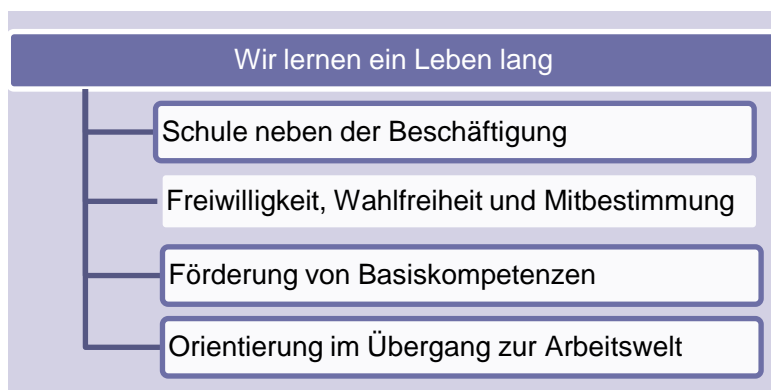


Abbildung 12: Leitidee der Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"

Menschen mit Behinderung. Als Weiterentwicklung früherer Konzepte versteht sich heute die Berufspraxisstufe in Teilzeit als ein Angebot der Erwachsenenbildung, das durch **Freiwilligkeit, Wahlfreiheit und Mitbestimmung** Teil eines selbstbestimmten Lebens der Schüler:innen sein will. Die Berufspraxisstufe in Teilzeit (BiT) ist ein Angebot an die aus dem Vollzeitunterricht

entlassenen Schüler:innen der beiden Gelsenkirchener Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, die entweder die Gelsenkirchener Werkstätten oder die Sozialwerk St. Georg Werkstätten besuchen. Sie werden einmal wöchentlich für fünf Stunden in der Albert-Schweitzer-Schule unterrichtet. Die Klassenstärke dieser Berufspraxisstufen beträgt sechs bis zehn Schüler:innen, die jeweils von einer Lehrkraft unterrichtet werden. Bei der Klassenzusammensetzung werden die Wünsche der jungen Erwachsenen bezüglich möglicher Fächer berücksichtigt.

Während die berufliche Bildung in den Werkstätten auf eine Stärkung der Schlüsselkompetenzen (Voraussetzungen für fachliche Bildung) und Fachkompetenzen (spezielle Anforderungen einer beruflichen Tätigkeit) abzielen, führt unser spezielles schulisches Angebot die **Förderung sog. Basiskompetenzen** fort:

- personale Kompetenzen (Kognition, Selbstbild),
- soziale Kompetenzen (Kooperation, Kommunikation)
- Selbstmanagement-Kompetenzen (eigene Ziele und Wege).

Die Auswahl und Gestaltung der angebotenen Inhalte orientiert sich an den individuellen Lernbedürfnissen und Lebenssituationen der Schüler:innen. Erprobte und bekannte Lernangebote aus dem Vollzeitbereich werden fortgesetzt und berücksichtigen den Aspekt,

dass die Aneignung von Wissen bei Menschen mit geistiger Behinderung häufig verlangsamt verläuft und durch mehr Zeit positiv gestaltet werden kann. Der **Übergang in die Arbeitswelt bzw. die Lebenswelt Erwachsener** stellt für die Schüler:innen häufig eine einschneidende Veränderung dar, die oft mit einem besonderen Orientierungsbedarf verbunden ist. In Absprache mit den Schüler:innen können Lernangebote zu verschiedenen Themenbereichen erfolgen:

- Umweltorientierung und -bewältigung
- Kulturtechniken und Verständigung
- Sozial-kommunikative Angebote u. zwischenmenschliche Begegnung
- Lebenspraktische und alltagsbezogene Angebote
- Erwachsenwerden und Erwachsensein
- Neue Medien und Kommunikationsmittel
- Sport und Gesundheit
- Natur und Umwelt
- Gesellschaftspolitische Themen

3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung

Für alle Schüler:innen ist die Berufsorientierung zunächst einmal ein persönlicher Entwicklungsprozess, in dem sich über die Schulzeit hinweg zunehmend konkreter abbildet, wie es nach der Entlassung aus der Schule weitergeht. Aus Sicht der Schule wiederum **fasst Berufsorientierung alle curricularen, didaktisch-methodischen und institutionellen Maßnahmen zusammen**, die die Schüler:innen auf ihrem Weg in den Beruf unterstützen und stärken.

Unser standortbasiertes Curriculum der Berufs- und Lebensorientierung (Ursprungsfassung April 2018) lenkt ausführlich den Blick auf die Bedeutung des gesamten schulischen Lernens als Vorbereitung der Schüler:innen auf ihr Leben als Erwachsene. Schulisches Lernen orientiert sich im Sinne einer kontinuierlichen individuellen Kompetenzentwicklung an dem Ziel, die Schüler:innen zu größtmöglicher Teilhabe und Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen zu befähigen. Diese Bereiche umfassen persönliche und soziale Beziehungen, Mobilität, Wohnen, Freizeit sowie Arbeit und Beruf (vgl. BfSU 2007) und greifen bei Entwicklung von konkreten Anschlusszenarien für Bildung und Arbeit nach der Schulentlassung ineinander. Die Schüler:innen arbeiten darüber hinaus an Kompetenzen, ihre eigenen Wünsche, Fähigkeiten und Interessen mit den Anforderungen und Möglichkeiten der Umwelt bzw. der Arbeitswelt abzugleichen, um daraus möglichst realistische Schritte für ihre weitere Lebensplanung zu entwickeln. **Somit ist Berufsorientierung immer auch Lebensorientierung.**

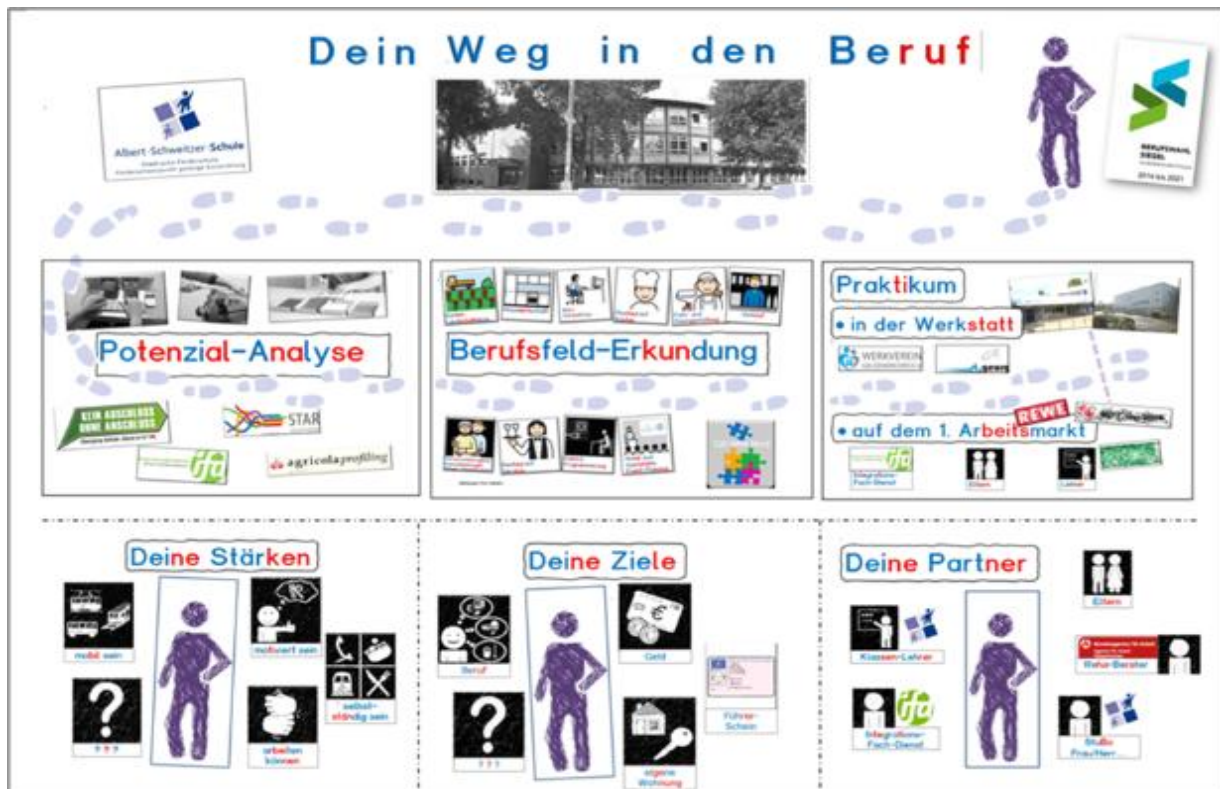


Abbildung 13: Wege in den Beruf

Wege in den Beruf

Für alle unsere Schüler:innen ist dieser Weg geprägt durch die Umstände des persönlichen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs, orientiert sich aber gleichzeitig an dem Ziel einer inklusiven Gesellschaft, die einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung für alle fördert und Barrieren erkennen und überwinden will.

Vor diesem Hintergrund wurde das Landesprogramm „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ (**KAoA**) entwickelt, das die Schüler:innen in diesem Sinne durch ein Übergangsmanagement in mehreren Schritten konkret unterstützt. Die Ausrichtung der Zielsetzung von KAoA-STAR liegt schwerpunktmäßig darauf, „...die Chancen einer beruflichen Eingliederung für (schwer-) behinderte Schülerinnen und Schüler auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.“ (Leitfaden zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und/oder Behinderungen, Bezirksregierung Münster, 2018) Noch ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt ein Szenario, das nur von wenigen Schüler:innen erreicht werden kann. Nichtsdestotrotz verfolgen wir als Schule den Anspruch, so viele Schüler:innen wie möglich an diese Prozesse zu binden, denn jede Auseinandersetzung mit einem Modulangebot und jede Praktikumserfahrung erweitert den persönlichen Horizont und hilft bei der Entscheidungsfindung. Das gilt ebenso für alternative Lebensentwürfe, die auf der Grundlage der geltenden Sozialgesetzgebung die nachschulischen Bildungs- und Arbeitsangebote in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen umfassen.

3.2 Unsere Erziehungsziele

Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit bilden die Bereiche Selbständigkeit und Kooperation. Dabei wird die Förderung unserer Schüler:innen zu selbständigen,

kooperativen Persönlichkeiten als übergeordnetes Ziel angesehen und fortwährend als Prinzip des Unterrichts unter Berücksichtigung der Handlungsbezogenheit, des Lebensweltbezugs, der Überschaubarkeit, sowie der Ganzheitlichkeit und Hilfe zur Selbsthilfe integriert. Den Schüler:innen muss die Bedeutsamkeit ihrer Selbständigkeit bewusstwerden sowie die Lehrkräfte ihnen einen Handlungsspielraum zum Entfalten dieser Fähigkeit einräumen müssen. Ebenso erfahren die Schüler:innen die Relevanz der Kooperation für ihr Leben in sozialen Gefügen in konkret erfahrbaren sozialen Gefügen. Es gilt dabei stets die eigene Rolle als Lehrer:innen zu reflektieren, vermehrt als Begleiter:in, Moderator:in oder Coach zu fungieren und weniger die Schüler:innen mit zu vielen Vorgaben oder Unterstützungsangeboten in ihrer individuellen Entfaltung einzugrenzen.

3.2.1 Mitbestimmung

Die Leitidee *Selbstverwirklichung in sozialer Integration* (vgl. MSW NRW 1980, S. 25) bestimmt an der Albert-Schweitzer-Schule den Unterricht und das Zusammensein. Hierzu ist es wichtig, dass die Schüler:innen sich in unserer Gemeinschaft orientieren und diese mitgestalten können. Mitgestalten und Mitbestimmen muss jedoch gelernt werden. Dazu muss man Dinge über Demokratie und Politik wissen und lernen, welches Verhalten für ein friedliches und verträgliches Zusammenleben wichtig ist. Schwerpunkte sind dabei das Zusammenleben in der Klasse und Schule und Aufgaben des Gemeinwesens. Außerdem ist es wichtig, die eigenen Interessen und Bedürfnisse und die der anderen zu kennen (vgl. Schumacher 2015, S. 5). Das Heranwachsen zu mündigen Bürger:innen wird in der Albert-Schweitzer-Schule dadurch unterstützt, dass gesellschaftliche und demokratische Strukturen nicht nur theoretisch kennengelernt, sondern ab der ersten Klasse auch handelnd erlebt werden können.

Dazu müssen Lehrer:innen auch Verantwortung an die Schüler:innen abgeben. Besonders gut erleben kann man das in der Schüler:innenvertretung (SV). Die Schüler:innenvertretung wurde im Schuljahr 2013/14 eingerichtet. Sie ist ein weiterer Beitrag, um die Selbstständigkeit, die Mitbestimmung und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler:innen zu stärken. Ab der Mittelstufe wählt jede Klasse für die Dauer eines Schuljahres eine:n Klassensprecher:in sowie eine:n Vertreter:in. Aus den Reihen der Klassensprecher:innen werden ein:e Schülersprecher:in sowie ein:e Vertreter:in gewählt. Diese begleiten die Schulleitung zu wichtigen Terminen und vertreten die Schüler:innen auf verschiedenen Veranstaltungen. Auf der jährlichen Entlass- und Einschulungsfeier hält der:die Schülersprecher:in eine Rede.

Die Klassensprecher:innen treffen sich einmal in der Woche zur gemeinsamen SV-Sitzung. Dort werden Dinge besprochen, die für die Schüler:innen der Schule wichtig sind. Die Schüler:innenvertretung (SV) hat einen eigenen Briefkasten, in den alle Schüler:innen ihre Wünsche und Anregungen einwerfen können. In den SV-Sitzungen werden die Schüler:innenwünsche diskutiert und verhandelt. Die Mitglieder der Schüler:innenvertretung besprechen die Beschlüsse der SV mit der Schulleitung. Von jeder Sitzung der Schüler:innenvertretung wird ein Protokoll erstellt, welches die Klassensprecher:innen in ihren Klassen vortragen. Zudem kann die SV Informationen für die Schüler:innen an ihr Info-Brett hängen.

Über einen langen Zeitraum leitete die Schüler:innenvertretung (SV) die Beteiligung der Albert-Schweitzer-Schule an der Spendenaktion "500 Deckel gegen Polio". Zudem hat die SV im Juni 2018 erstmalig die Feierlichkeiten zum Zuckerfest an der Albert-Schweitzer-Schule organisiert. Dies war seit langer Zeit ein Wunsch der SV. Seither wird es jährlich an der Albert-Schweitzer-Schule gefeiert. Bei den Feierlichkeiten wird erklärt, was das

Zuckerfest ist und warum man es feiern kann. Wie es für ein Zuckerfest typisch ist, gibt es viele leckere Speisen zu essen. Außerdem wird viel getanzt und gelacht.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Schüler:innenvertretung (SV) ist die Organisation von Spielzeugkisten zur Pausengestaltung. Dies wurde im ersten Jahr der SV von den Klassensprecher:innen gewünscht, entwickelt und umgesetzt. Kisten werden mit verschiedenem Spielzeug für den Außenbereich bestückt und zu den Pausenzeiten ausgeteilt. Die Mitglieder der SV überwachen abwechselnd die Ausgabe und das Einsammeln der Spielsachen. Dies war ein Wunsch der Schüler:innenvertretung, um den jüngeren Schüler:innen eine aktivere Pause zu ermöglichen. Außerdem wird eine jährliche Kinovorstellung mit Popcorn und Getränken für die Vor- und Unterstufen organisiert

3.2.2 Selbstständigkeit

Sich im Alltag weitestgehend selbst versorgen zu können ist wesentlicher Bestandteil einer autonomen, (...) unabhängigen Lebensführung (BSfU 2003, S, 114). Die Selbstständigkeit zu fördern ist für alle Schüler:innen von großer Relevanz. Laut den gültigen Richtlinien und Lehrplänen sollen Schüler:innen "so weit wie möglich in die Lage versetzt [werden], selbständig zu leben" (MSW NRW 1980, S. 48). Dabei soll die Förderung im Unterricht und anderen Erziehungssituationen so umgesetzt werden, „dass die Kinder und Jugendlichen befähigt werden, die Verrichtungen des alltäglichen Lebens nach Möglichkeit ohne fremde Hilfe bewältigen zu können, ihre Selbstständigkeit in Bereichen der Selbstversorgung gewinnen zu lernen und Orientierung im Lebensumfeld zu finden“ (KMK 1998, S. 5).



Abbildung 14: Selbstständigkeit im Unterricht und im Schulleben

Selbständiges Handeln bedeutet: „Eigenständiges Orientieren, Planen, Organisieren, Durchführen und Reflektieren gewünschter Handlungsabläufe“ (Schimpke 1994, S. 320). Nach dieser Definition wird deutlich, dass unterschiedliche Kompetenzen erworben werden müssen, um selbständig handeln zu können. Dabei wird ein schrittweiser Abbau von Hilfen im Kompetenzaufbau fokussiert: Über einzelne Handlungsschritte und erste Partizipation hin zum Ausbau der Selbsttätigkeit und dadurch Selbstständigkeit werden immer komplexere Handlungsschritte in den Blick der Förderung genommen.

3.2.3 Kooperationsfähigkeit

Kooperatives Lernen und Arbeiten ist ein grundlegendes Prinzip unserer Gesellschaft und Arbeitswelt und damit wichtig im Ausbau der Kooperationsfähigkeit. „Aufgabe der Schule ist es deshalb auch, den Kindern kooperative Kompetenzen zu vermitteln, um trotz oder gerade wegen ihrer Unterschiedlichkeit, ein friedliches und erfolgreiches Miteinander zu ermöglichen“ (Borsch 2010, S. 11).

Kooperationsfähigkeit ist eine lebensbedeutsame Kompetenz. Kooperationsfähigkeit als Fähigkeit, etwas gemeinsam mit anderen zu tun, wird in den Richtlinien und Lehrplänen der Schule für Geistigbehinderte in Nordrhein-Westfalen in den Bildungs- und Erziehungszielen festgelegt (MSW 1980, S. 96-97). Um kooperationsfähig zu sein, müssen Schüler:innen zahlreiche Teilkompetenzen erlangen, dies sind insbesondere: Kommunikationsfähigkeit, Kompromissfähigkeit, Rücksichtnahme, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Motivation, Emotionalität und Regelbewusstheit.

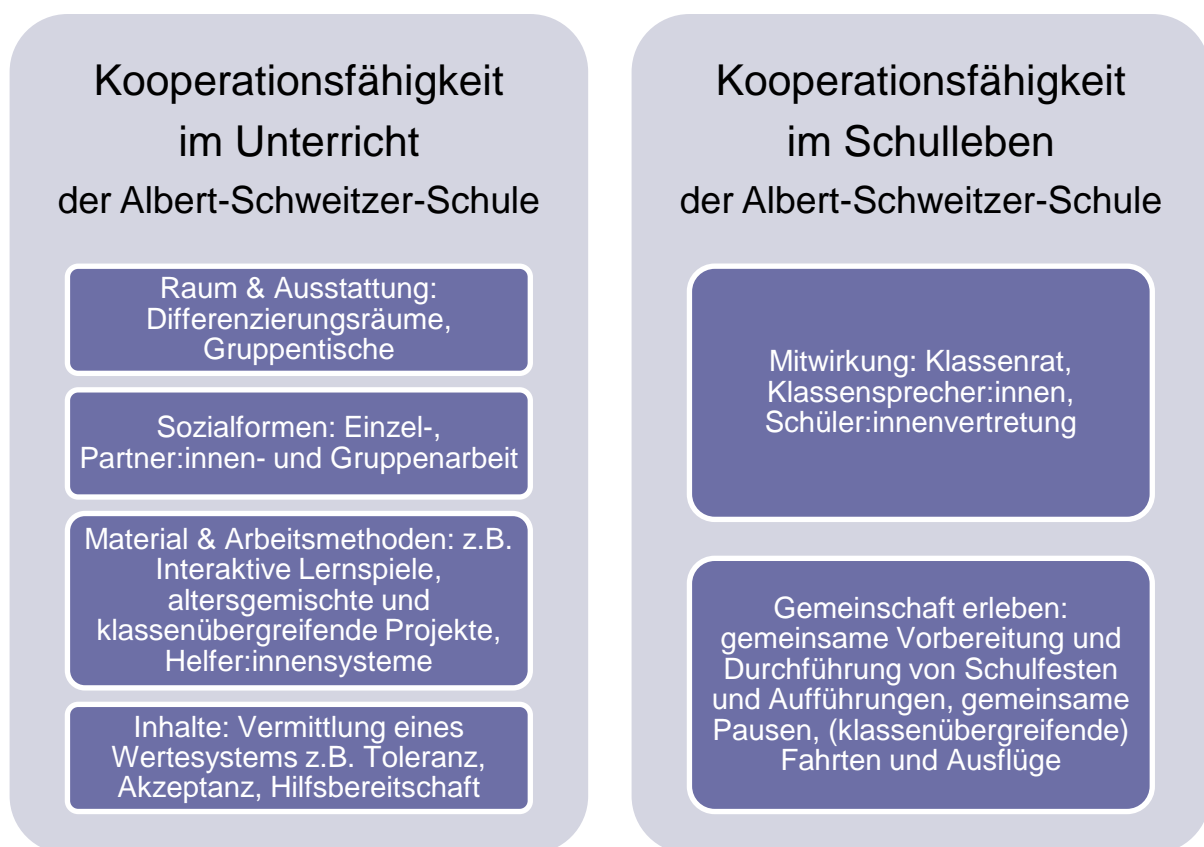


Abbildung 15: Kooperationsfähigkeit im Unterricht und im Schulleben

3.2.4 Die Jungen- und Mädchenförderung

Die reflexive Koedukation ist Bestandteil einer gesellschaftlich zeitgemäßen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Jungen- und Mädchen-Förderung sind unverzichtbare Elemente unserer schulischen Arbeit. Im Schuljahr 2019/2020 wurde eine Fachkonferenz "Gender" eingerichtet, um alle Elemente der pädagogischen Praxis zu überprüfen, „ob sie bestehende Geschlechterverhältnisse stabilisieren, oder ob sie zu einer kritischen Auseinandersetzung und zu ihrer Veränderung beitragen" (GuV eV o.J.).

Jungen- und Mädchen-Arbeit findet an der Albert-Schweitzer-Schule hauptsächlich im Sachunterricht, im Sexualkundeunterricht, im Sport und in verschiedensten Angeboten der Berufspraxisstufe statt. Die verschiedenartigen, geschlechtsspezifisch getrennten Gruppenangebote, Unterrichtsvorhaben und Gesprächskreise ergänzen den hauptsächlich gemischtgeschlechtlichen Unterricht und werden von den Schüler:innen gerne genutzt.

Ab dem pubertären Entwicklungsalter zielen pädagogische Kontakte und Beratungen unserer Schüler:innen immer explizit oder implizit darauf ab, die persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler:innen zu klären, die Identität bewusst zu machen. Die geschlechtsspezifischen Erfahrungen, Erwartungen und Rollenbilder bilden dabei einen Gesprächsanlass oder Gesprächsfokus.

3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum

Zur Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule gehören alle Schüler:innen, deren Eltern und Erziehungsberechtigte, alle Lehrer:innen und das nicht lehrende Personal. Gemeinsam gestalten sie das Zusammenleben und Arbeiten in der Albert-Schweitzer-Schule. Grundlagen sind dabei die im Schulgesetz unter § 2 "Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule" verankerten Rechte und Pflichten aller Beteiligten.

Diese verbindlichen und allgemeingültigen Grundsätze formulieren zugleich Richtlinien und Ziele des Miteinanders in der Schule. Alle Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen orientieren sich im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung an diesen Vorgaben. Für unsere Schüler:innen konkretisieren wir abstrakte Vorgaben mit einigen wenigen Regeln, die gewünschtes Verhaltens formulieren. Dabei gilt ein Leitsatz, der den Sinn der Rechte und Pflichten aller Beteiligten zusammenfasst:

Die Albert-Schweitzer-Schule ist unsere Schule. Hier wollen wir uns wohl fühlen und mit Spaß und Erfolg lernen. Dazu kann jeder Einzelne beitragen, indem er sich an vorgegebene Rechte und Pflichten hält.



Abbildung 16: Unsere Schulregeln

Unsere Schulregeln bieten durch eine Berücksichtigung des unmittelbaren Schulalltags eine hohe Identifikation und Transparenz für die Schüler:innen*innen. Orientiert an Alter und Lernausgangslage werden die Schulregeln in den Klassen erarbeitet und bedarfsgerecht wiederholt. Eine visuelle Präsentation an verschiedenen Stellen im Gebäude in Schrift und Bildsymbol unterstreicht für alle Beteiligten die hohe Bedeutung dieser Regeln.

Auf Initiative der Fachkonferenz *Pädagogisch Schwierige Situationen* hin wurde nach konzeptioneller Vorarbeit im Schuljahr 19/20 das Konzept des **Pausenraums** erprobt und nach einer Evaluation zur Auslastung und Bewertung des Nutzens als erfolgreich eingeschätzt und langfristig als Konzept in die pädagogische Arbeit implementiert. Es dient der Konfliktprävention und -intervention. Das Konzept fußt auf der Grundhaltung: „Ich mag, schätze und achte dich als Person. Aber dieses Verhalten ist/war nicht in Ordnung“ (vgl. Bartnitzky 2015). Das Konzept

- schafft die Möglichkeit Regelverstößen, Konflikten und Störverhalten im Unterricht/Pause zeitnah und individuell zu begegnen
- bietet Impulse und Unterstützung Verhalten zu hinterfragen und zu verändern

Der Pausenraum wurde im Mehrzweckraum eingerichtet, sodass in den Zeiten der Hofpausen Schüler:innen, die ein Störverhalten im Unterricht oder in der Pause zeigen einen festen Raum haben, um individuell angepasst

- Regelverstöße erkennen, ggf. reflektieren können
- Wiedergutmachungskonzepte entwickeln und umsetzen können
- nachzuarbeiten
- Konsequenzen akzeptieren lernen
- eine Auszeit/Ruhephase erleben können.

Damit trägt das Konzept dazu bei Schüler:innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Es bietet die Chance die Konfliktlösefähigkeit bzw. die Sozialkompetenz, im Hinblick auf den Umgang und die Einsicht in Regeln des Zusammenlebens und -lernens, zu fördern.

3.3 Bildungsziele

Die Schüler:innen sollen sich in ihrer Lernumgebung wohl fühlen, um sich den Lerninhalten widmen zu können. Entscheidende Voraussetzungen dafür sind vertrauensvolle Beziehungen und ein freundliches Schulklima. Gegenseitige Achtung, Offenheit und Ehrlichkeit sind wesentliche Elemente in diesem Zusammenhang. Alle Förderungsbemühungen sind darauf ausgerichtet, jede:r Schüler:in seinen kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Fähigkeiten entsprechend zu fördern und unterstützen. Regelmäßige Evaluationen führen zur Neuausrichtung und Anpassung individueller Lernziele. Das Handeln der Schüler:innen ist auf Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Kooperation ausgerichtet sowie qualitätsorientiert, wobei die individuellen Lernvoraussetzungen wie unterschiedliche Lernstrategien, Lerntempi oder Hilfebedarfe berücksichtigt werden.

Die Bildungsziele an der Albert-Schweitzer-Schule werden zum einen auf Grundlage der individuellen Fähigkeiten in den Entwicklungsbereichen (Lern- und Arbeitsverhalten, Sozialverhalten, Wahrnehmung, Motorik, Sprachverhalten, Kognition, Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung) und zum anderen auf Grundlage der fächerorientierten Lehrgänge formuliert. Dabei setzen die unterschiedlichen Schulstufen entsprechende Schwerpunkte mit dem Prinzip der Durchlässigkeit, sodass alle Schüler:innen mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen (Alter, Entwicklungsstand, Entwicklungsaufgaben) unter Berücksichtigung ihrer ganzen Persönlichkeit teil an einer angemessenen Erziehungs- und Bildungsarbeit haben.

3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit

Verschiedene Entwicklungsbereiche bilden die Basis zur Förderplanung. Im Vordergrund steht die Entwicklung und Differenzierung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in folgenden Bereichen (vgl. VDS 2002, Flott-Tönjes et al. 2017):

- Kognition - Handeln gerichtet einsetzen - bis hin zur Fähigkeit, problemlösendes Verhalten in unterschiedlichen Situationen zu zeigen (*Grundlegende Denkprozesse, Gedächtnis und Erinnerung, Problemlösend-abstrahierendes Denken*)
- Lernstrategien bzw. Lern- und Arbeitsverhalten (Kooperatives Lernen – Stützfaktoren fürs Lernen, Kognitive Lernstrategien)
- Emotionalität - Befindlichkeiten ausdrücken - bis zur Fähigkeit, in der Begegnung mit anderen, eigene Gefühle differenziert zu erkennen und zu handhaben (*Emotionale Grundhaltung, Selbstbild, Empathie*)
- Soziales Handeln (Beziehungsfähigkeit, Kontaktbereitschaft, Rollenklärung und –verhalten, Team- und Gemeinschaftsfähigkeiten, Konfliktfähigkeit, Aufbau und Pflege von Freundschaften, Umgangsformen und Tugenden)
- Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung/Teilhabe an Schule und Gesellschaft
- Kommunikation - Interaktionen über Körperkontakt und Lautäußerungen gestalten - bis hin zur Fähigkeit, an gesellschaftlicher Kommunikation teilzunehmen. (*Nonverbale Kommunikation, Kommunikationsstrategien, Verbale Kommunikation, Unterstützte Kommunikation*)
- Sprache (*Grundlegende Sprachdimensionen, Metasprachliche Bewusstheit*)
- Motorik - Bewegungen steuern - bis hin zur Fähigkeit, Ausdauer und motorische Geschicklichkeit in unterschiedlichen Zusammenhängen und Situationen zu zeigen (*Bewegungserleben, Grundlegende Bewegungsdimensionen, Bewegungsplanung und Bewegungssteuerung*)
- Wahrnehmung - Wahrnehmungen differenzieren - bis hin zur Fähigkeit, komplexe Sinneseindrücke aufzunehmen, sinngehend zu verarbeiten und für das eigene Verhalten zu nutzen (*Körperwahrnehmung, Visuelle Wahrnehmung, Auditive Wahrnehmung, Gustatorische/olfaktorische Wahrnehmung, Raumwahrnehmung*)

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit konkretisiert sich in den Fach- und Arbeitsplänen der Klassen und Stufen sowie in den individuellen Förderplänen. „Ein Förderplan ist ein schriftlicher Plan zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern mit (sonder-)pädagogischem Förderbedarf“ (Popp et al 2013, S. 23).

Mit der Hilfe von Förderplänen „kann eine stetige individuelle Anpassung der entsprechenden Fördermöglichkeiten und -angebote der Schule an den Einzelnen mit seinen individuellen Bedürfnissen und Problemlagen realisiert werden. Die Beachtung der Individualität des Einzelnen wird damit zum zentralen Qualitätskriterium von Förderplänen“ (Popp et al 2013, S. 15). Das Ziel, welches mit individueller Förderung einhergeht, ist die Unterstützung der einzelnen Schüler:innen. Somit wird versucht eine Brücke zwischen dem Ist-Zustand und einem erwünschten Soll-Zustand zu erbauen (vgl. Popp et al 2013, S. 16 f.). Der besagte Ist-Zustand wird mittels Diagnostik ermittelt und der Soll-Zustand und die Zielerreichung durch fortwährender Evaluierung (mindestens einmal im Schulhalbjahr) überprüft.

Im Prozess der Förderplanung gilt als Leitsatz, dass die Schüler:innen, Experte:innen für ihre eigene „Welt- und Selbstsicht“ sowie ihr eigenes „autonomes Handeln“ ist. Demnach erhöht

sich die Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung, wenn die Schüler:innen in den Förderplanprozess aktiv eingebunden werden (vgl. Popp et al 2013, S. 51). In der Albert-Schweitzer-Schule werden ab der Einschulung im Rahmen der individuellen Förderplanung Potenziale der Schüler:innen erkannt und erweitert sowie Interessen der Schüler:innen entdeckt und genutzt. Die individuelle Entwicklung wird durch eine systematische Beobachtung und spezifische Diagnoseinstrumente begleitet, im individuellen Förderziel konkretisiert und im Förderplan dokumentiert. Es erfolgt über die Schulbesuchsjahre hinweg eine ansteigende Einbeziehung der Schüler:innen in den Prozess der Förderplanung, indem die Fremdeinschätzung zugunsten einer Selbsteinschätzung der Schüler:innen möglichst verringert wird. Lehrer:innen werden zu Prozessbegleitern. An den Schüler:innen-Eltern-Sprechtagen wird die Förderplanarbeit bzw. das individuelle Förderziel der Schüler:innen zum Thema und hat so die Chance in Zusammenarbeit aller an der Förderung beteiligten Personen zu einer positiven Entwicklung zu führen.

In der Berufspraxisstufe werden schwerpunktmäßig die Prinzipien der individuellen Förderung unter den Aspekten der Kompetenzanforderungen im Sinne der Berufs- und Lebensorientierung angewendet. Seit dem Schuljahr 2018/19 wird eine einheitliche Form der Förderziel- bzw. Förderplanarbeit angewendet, die es den Schüler:innen ermöglicht mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen zu allen Entwicklungsbereichen ihre Kompetenzen auf einer Dreier-Skala („Ich kann das allein“, „Ich kann das mit etwas Hilfe“, „Ich kann das mit viel Hilfe“) einzuschätzen und so im Gespräch mit den Lehrkräften zu einem eigens formulierten Ziel zu gelangen. Zusätzlich dazu werden nachvollziehbare Kriterien zur Übung und Erreichung der Ziele festgelegt, um eine tägliche Reflexion zur Förderzielarbeit transparent zu gestalten.

3.3.2 Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-) Unterricht



Abbildung 17: Schwerpunkte in Unterstützter Kommunikation

Ziel der Förderung im Bereich Unterstützte Kommunikation (UK) ist es, durch eine Vielzahl an Methoden und Kommunikationsmitteln entsprechend den Kompetenzen der Lernenden den Austausch mit der Umwelt ermöglichen. Schüler:innen sollen sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen mitteilen können. UK ist in der Regel kein Unterrichtsfach, sondern soll unterrichtsbegleitend den entsprechenden Schüler:innen Kommunikation ermöglichen und erleichtern. Sie ist damit Teil eines sprachsensiblen (Fach-) Unterrichts.

UK-Bedarf und Kompetenzstufen

Bedarfe an Unterstützter Kommunikation (UK) sind vielfältig und nicht auf Menschen beschränkt, die über keine Lautsprache verfügen, sondern bspw. auch für Menschen mit

anderem Sprachhintergrund. Menschen, die ein Verständnis von Kommunikation haben und kommunizieren wollen, benötigen vielleicht nur ein passendes Ausdrucksmittel und Förderung in dessen Nutzung. Andere wissen noch nicht, wie Kommunikation funktioniert, dass man mit ihr steuern kann oder dass Sprache ihnen persönlich nützt. Manche haben wenig Spracherfahrungen oder verstehen Lautsprache, Situationen und Kontexte bislang noch unzureichend. Das Gefühl, nicht mitreden zu können oder zu dürfen führt oft zu Frustration und Hilflosigkeit. UK kann solche Schüler:innen entsprechend langfristig zu einem selbstbestimmteren Leben und eigenverantwortlichem Handeln befähigen.

In jeder Klasse befinden sich Schüler:innen, die entweder über kaum Lautsprache verfügen oder nur sehr schwer verständlich sind. Sie können hinsichtlich ihrer Sprachkompetenzen zur Entwicklung von Förderansätzen gruppiert werden:

Kompetenzstufe 1

- Lernende verstehen kaum sprachliche Inhalte, Kommunikationskontext ist immer der aktuelle Augenblick.
- Inhalt der Förderung: Ursache- Wirkungserfahrungen; positive Dialogerfahrungen
- Ziel der Förderung: Aufbau einer bewussten Wahrnehmung der eigenen Person und der umgebenden Umwelt

Kompetenzstufe 2:

- Lernende haben ein situativ eingebettetes Sprachverständnis und kommunizieren intentional bzw. vorsymbolisch. Sie können im vertrauten Alltag Wünsche und Bedürfnisse äußern.
- Inhalt der Förderung: Wahlmöglichkeiten schaffen, Erfahrungen mit verschiedenen Kommunikationsformen ermöglichen
- Ziel der Förderung: gezieltes Wählen, Symbol- und Sprachverständnis aufbauen, Anbahnung des Ja-Nein-Konzepts

Kompetenzstufe 3:

- Lernende entwickeln einen aktiven Wortschatz und Grammatikkompetenz. Ihr Sprachniveau ist noch nicht altersgerecht. Lautsprache wird von der Umgebung teilweise verstanden. Sie kommunizieren verbal oder symbolisch.
- Inhalt der Förderung: Kennen und Nutzen der verschiedenen Kommunikationsformen, Aufbau eines individuellen Vokabulars
- Ziel der Förderung: Aufbau eines möglichst multimodalen Kommunikationssystems, Erweiterung von Sprachverständnis und Ausdrucksformen

Körpereigene Kommunikationsformen und Gebärden

Besonders bei Schüler:innen mit schweren Behinderungen ist es wichtig, zuerst ihre eigenen Kommunikationsmöglichkeiten wahrzunehmen und diese behutsam weiterzuentwickeln (z.B. Gestik, Mimik, Augenbewegungen, Lautieren, Gebärden). Gebärden sind für alle Schüler:innen wichtig: Gebärden werden lautsprachbegleitend eingesetzt. So können Inhalte besser vermittelt und Lautsprachgrammatik dargestellt werden. Die Ausführung der Bewegung macht es den Schüler:innen leichter, sich Wörter zu merken oder diese zu verstehen, Inhalten/ Aussagen zu folgen.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde ein schulinterner Arbeitskreis UK gegründet. Gemeinsam mit der Fachkonferenz Deutsch wurde ein einheitlich geltender Zielgrundwortschatz unter Berücksichtigung von Kern- und Randvokabular entwickelt. Zu den einzelnen Wörtern wurden Gebärdenkarten erstellt, die neben einer Gebärdendarstellung ein passendes

Metacom-Symbol sowie das geschriebene Wort in Silbenschriftweise beinhalten. Die Auswahl der Gebärden orientiert sich auch an den motorischen und kognitiven Fähigkeiten unserer Schüler:innenschaft.

Weitere benötigte Gebärden werden bei Bedarf aus Karin Kestner „Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache (DGS)“ entnommen.

Symbole und nicht elektronische Hilfsmittel

Es werden vielfältige Formen nicht elektronischer Hilfsmittel genutzt. Bei den Symbolsammlungen wird Vereinheitlichung angestrebt. Die einheitliche Nutzung der Symbole soll den Schüler:innen u.a. einen möglichen Wechsel in eine andere Klasse erleichtern:

Wir nutzen Bilder, Fotos und Symbole, auf die Schüler:innen zeigen können. Dies wird auch im Rahmen von PECS (Picture Exchange Communication System) genutzt. Im Frühjahr 2019 wurde eine Schullizenz für Metacom 8 erworben. Wenn mit Symbolen gearbeitet wird, werden diese vornehmlich aus dieser Sammlung verwendet.

Es werden einheitliche Stundenplansymbole und Ämterplansymbole an der gesamten Schule verwendet, die vom Arbeitskreis Unterstützte Kommunikation erstellt werden.

Elektronische Hilfsmittel

Nicht sprechende Menschen haben Anspruch auf eine Versorgung mit einem Kommunikationsmittel durch ihre Krankenkasse. Einige Schüler:innen der Albert-Schweitzer-Schule besitzen ihre eigene elektronische Kommunikationshilfe, die sie mit in die Schule bringen. In der Schule vorhanden:

- kleinere Auswahl schuleigener elektronischer Kommunikationshilfen für den Unterricht und um eine erste Einschätzung zum Umgang eine:r Schüler:in mit einem Hilfsmittel zu gewinnen.
- verschiedene elektronische Tiere und Lichter, die mit einem Taster bedient werden können, zur Förderung des Ursache- Wirkungsbeziehungen.
- Power-Link ermöglicht Schüler:innen mit schwereren Behinderungen die Partizipation in verschiedenen Unterrichtssituationen z.B. im Hauswirtschaftsunterricht
- Unterschiedliche, einfache besprechbare Tasten wie z.B. ein Bigmack, ein Step-by-Step, zwei GoTalk One und mehrere Bigpoints sowie verschiedene sprechende Klammern (Peggys) sind vorhanden. Die Schule besitzt einen GoTalk 32 und einen GoTalk9, um Lernenden erste Erfahrungen mit Hilfsmitteln mit mehreren Feldern zu ermöglichen

Vernetzung der Albert-Schweitzer-Schule im Bereich UK

- Arbeitskreis UK des RB Münster (halbjährlich): Vertreter aller Förderschulen für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung des Regierungsbezirks Münster treffen sich zum fachlichen Austausch und Weiterbildung
- regionaler Arbeitskreis UK (halbjährlich): Vertreter der Förderschulen geistige Entwicklung aus Gelsenkirchen, Bottrop, Recklinghausen, Dorsten, Borken treffen sich für Austausch, Materialbörsen sowie inhaltliche Weiterarbeit an UK-Themen
- Arbeitskreis UK und Beruf in Gelsenkirchen (jährlich): Vertreter der Förderschulen geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung und Vertreter der Emscher Werkstatt sowie der Gelsenkirchener Werkstatt treffen sich zur Gestaltung eines guten Übergangs Schule-Werkstatt für unterstützte kommunizierende Lernende.

3.3.3 Selbstversorgung

Mahlzeiten	Gestaltete Freizeit	Körperpflege und Hygiene	Kleidung
<ul style="list-style-type: none">• Nahrung aufnehmen	<ul style="list-style-type: none">• sinnvolle Selbstbeschäftigung	<ul style="list-style-type: none">• Toiletten-, Dusch-, Waschtraining	<ul style="list-style-type: none">• Auswahl, An- und Ausziehen von Kleidung

Abbildung 18: Schwerpunkte in der Förderung der Selbstversorgung

3.3.3.1 Mahlzeiten

Die Nahrungsaufnahme ist ein wiederkehrender, lebensnotwendiger Prozess und ein Kernaspekt der physischen Grundversorgung. Sie ist auch Situation von Kommunikation und sozialer Interaktion zu unterschiedlichen Anlässen und an unterschiedlichen Orten.

Die Förderung findet vor allem bei gemeinsamen Mahlzeiten im Klassenraum statt. Dabei sind uns eine ruhige und freundliche Atmosphäre sowie die Anbahnung eines guten sozialen Umgangs in allen Schulstufen wichtig. Entsprechende Verhaltensregeln werden daher bereits in den unteren Stufen erarbeitet und eingeübt und im weiteren Schulverlauf gefestigt. Auch die Übernahme von Arbeiten für die Klassengemeinschaft, wie Tisch decken und abräumen, ist schon früh wichtig. Wir setzen folgende Schwerpunkte:

Bei intensivpädagogischer Förderung

- teils intensive Unterstützungsleistungen und Anleitung durch Lehrpersonen, um die Selbstständigkeit der Schüler:innen perspektivisch zu erhöhen.
- Kooperation mit behandelnden Logopäden und/oder Ergotherapeut:innen
- Anreichen des Essens und Trinken üben in der Tischgemeinschaft
- Kennenlernen und Akzeptanz verschiedener Lebensmittel
- Arbeiten für die Klassengemeinschaft übernehmen z.B. Essensbestellung ins Büro bringen, Milch holen oder Tisch säubern.

Vor-/Unterstufe:

- Kennenlernen von sozialen Regeln in gemeinschaftlichen Essenssituationen
- Gesundes Klassenfrühstück unter Einbeziehung der Eltern, um zu gesunder und abwechslungsreicher Ernährung zu gelangen
- feinmotorische Übungen zum Umgang mit dem Streichmesser und des Eingießens von Getränken
- um Lebensmittel bitten, An- und Weiterreichen von Lebensmitteln
- Tisch decken und abräumen sowie Aufräumarbeiten erledigen

Mittel-/Oberstufe:

- Essen mit Besteck, insbesondere mit Messer und Gabel üben
- Tischmanieren und hygienische Maßnahmen akzeptieren und einhalten
- Tischdienste selbstständig ausführen (vorbereitende und nachbereitende Tätigkeiten)
- persönliche Essensmengen einschätzen lernen
- Essen auswählen lernen, dabei religiöse Vorgaben beachten
- soziale Verhaltensweisen in der Gruppe üben, Helferdienste für Mitschüler:innen übernehmen lernen

- gemeinsames Vorbereiten einer Geburtstagsfeier oder eines Fests in der Klassengemeinschaft, Gemeinschaft beim Essen genießen
- Essen in der Öffentlichkeit vorbereiten (Schüler:innencafé)

Berufspraxisstufe

- Essenssituationen mit Schwerpunkt auf den Übergang in die Berufswelt
- Verhalten in der Kantine, insbesondere Auswählen und Bestellen
- Umgang mit einem Tablett kennen lernen, z.B. Essen mit Tablett holen und Tablett abräumen

3.3.3.2 Gestaltete Freizeit

Das zentrale Ziel der Gestalteten Freizeit ist das Erlernen einer sinnvollen Selbstbeschäftigung und Eigenverantwortung in einem vorgegebenen Rahmen. Den Schüler:innen wird im Klassenraum eine Auswahl an ansprechenden Beschäftigungsmaterialien aus verschiedenen Bereichen zur Verfügung gestellt und ein angemessener Umgang mit dem Material angebahnt und geübt. Ebenso ist teilweise eine Teilnahme an einer AG (Fußball, Tanz) oder ein sportliches Bewegungsangebot auf dem Schulgelände (z.B. Basketball, Fahren mit Fahrzeugen) möglich. Die Schüler:innen können auf Wunsch die gestaltete Freizeit in einer anderen Lerngruppe verbringen. Durch die Auswahl von Raum, Spielpartner, Materialien sowie der Einhaltung einer vorgegebenen Zeitspanne erwerben die Schüler:innen Entscheidungs- und Handlungskompetenzen.

Wir machen den Schüler:innen vielfältige Angebote aus den Bereichen Kunst, Musik, Textil, Medien und Sport und Spiel

- Materialien für die Feinmotorik: Lego, Autos, Duplo, Baumaterialien, Puzzle, Steckmaterial, Knete
- Tischspiele: Regelspiele, Kartenspiele, Brettspiele
- Rollenspiele: Puppen, Verkleidungen
- Bastel- und Malangebote: Papier, Stanzer, Klebe, verschiedene Scheren, Farben, Texturen
- Medien: Bücher, Zeitschriften, Musik, Computerspiele, Kickern
- Sport: Ballspiele, Fahrzeuge, Gleichgewichtsübungen, Spielgeräte

Dabei stehen auch folgende soziale Kompetenzen im Mittelpunkt des Unterrichts:

- Einfordern von Hilfe bei Lehrer:innen oder Mitschüler:innen zur Problemlösung bei auftretenden Hindernissen in der Umsetzung ausgewählter Angebote
- Aufbau und Ausbau von Konfliktlösungsstrategien
- Integration ängstlicher und zurückhaltender Schüler:innen in kleine Spielgruppen, um Vertrauen in sich selbst und zu den Mitschüler:innen zu entwickeln
- Spielangebote für die gesamte Klasse, um das Klassengefüge zu stärken

3.3.3.3 Körperpflege und Hygiene

Viele Schüler:innen, besonders aus den Vor- und Unterstufen, benötigen noch Unterstützung bei Toilettengängen, der Zahn- und Mundhygiene sowie der allgemeinen Körperpflege. Die Pflege sollte in einem angenehmen und kommunikativen Rahmen stattfinden. Den Schüler:innen soll es ermöglicht werden, sich auf die Pflegesituation einzustellen und diese zuzulassen. Durch immer wiederkehrende Abläufe und Rituale erhalten besonders Schüler:innen mit intensivpädagogischen Förderbedarf Sicherheit. Darüber hinaus sollen die Schüler:innen dazu angeregt werden, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuhelfen und so

zunehmend selbst handlungskompetent zu werden. Die Wichtigkeit des Händewaschens nach der Toilette und vor dem Essen wird mit den Schüler:innen regelmäßig thematisiert und ggf. geübt.

In regelmäßigen Abständen kommt der Schulzahnarzt in die Schule und untersucht die Schüler:innen jeder Schulstufe

Im Schuljahr 2013/14 nahm sich die Schüler:innenvertretung dieses Themas an und verteilte auf allen Toiletten Schilder, die an das Händewaschen erinnern sollen. Im Schuljahr 2019/2020 wurde die Fachkonferenz „Pflege“ eingerichtet. Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

Toilettentraining

- Verschlüsse öffnen und schließen
- Hose herunter- und hochziehen
- sitzen auf der Toilette
- Ausscheidungen zunehmend kontrollieren
- sich sauber machen
- in der Pubertät wird mit den Mädchen die Monatshygiene besprochen und die richtige Handhabung von Binden gegebenenfalls mit ihnen geübt

Pflege

- Pflegematerial aus dem Schrank holen
- Mithelfen beim Aus- und Anziehen
- ggf. Mithilfe beim Säubern
- Toilettenspülung drücken
- Händewaschen, auch Bedienung/Drücken Wasserhahn und Seifenspender, Papier holen und Hände abtrocknen

Zahnpflege

- Zähneputzen im Anschluss an Mahlzeiten in vielen Klassen
- praktisches Einüben der richtigen Handhabung einer Zahnbürste und der Abläufe des Zähneputzens

Dusch- und Waschtraining

- richtiges Duschen wird insbesondere im Schwimmunterricht und auf Klassenfahrten geübt, bei Bedarf nach dem Sportunterricht und im Rahmen des Förderplans
- strukturiertes und planvolles Vorgehen

3.3.3.4 Kleidung

Das An- und Ausziehen der Kleidung wird besonders im Sportunterricht und bei Toilettengängen geübt sowie beim Anziehen von witterungsangepasster Kleidung vor den Pausen oder am Schulende. Bei einigen Schüler:innen ist es wichtig, die Unterscheidung zwischen sauberer und schmutziger Kleidung zu üben. Schüler:innen bringen ggf. Wechselkleidung in die Schule mit, um sich dort im Bedarfsfall umzuziehen. In Ausnahmefällen wird auch mal die Wäsche der Schüler:innen in der Schule gewaschen.

Besonders die Schüler:innen der Vor- und Unterstufen brauchen bei der Auswahl und beim Anziehen von witterungsangepasster Kleidung Hilfe. Ältere Schüler:innen können teilweise dazu angeregt werden, vor einem Ausflug selbst auf den Wetterbericht zu achten und entsprechende Kleidung auszuwählen. In der Förderung erfahren insbesondere die folgenden Bereiche Berücksichtigung:

- planvolles Handeln (Reihenfolge)
- Kleidungsstücke und Schuhe richtig herum anziehen
- öffnen und schließen verschiedener Verschlüsse üben, insbesondere Schuhe zubinden
- Kleidungsstücke richtig anziehen, z.B. Jacke, Mütze und Handschuhe
- Zwischen sauberer und schmutziger Kleidung unterscheiden
- Witterungsangepasste Bekleidung auswählen

4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote

Das vielfältige Angebot der fachorientierten Lehrgänge der Albert-Schweitzer-Schule umfasst die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Arbeitslehre, Bewegungserziehung/Sport, Musisch-Ästhetische-Erziehung und Religiöse Erziehung/Ethik, die durch schulinterne Curricula in Anlehnung an die gültigen Richtlinien und Lehrpläne für alle Lehrkräfte verbindlich, inhaltlich grundgelegt sind. Das gesamte Förderangebot unserer Schule beinhaltet außerdem die Förderung der Selbstversorgung (Essen, Hygiene, Freizeit, Mobilität) sowie besondere Förderangebote für unserer Schüler:innen mit besonderem bzw. intensivpädagogischem Förderbedarf. Die inhaltliche Weiterentwicklung wird in den meisten Fällen von den entsprechenden Fachkonferenzen gesteuert, die über Neuanschaffungen zur methodisch-didaktischen Arbeit in den Fächern beraten.

Vervollständigt werden unsere Unterrichts- und Förderangebote durch verschiedenste fachspezifische oder fächerübergreifende Projekte bzw. projektartige Vorhaben in den einzelnen Klassen und Stufen. In der Berufspraxisstufe findet der Unterricht an drei Tagen wöchentlich in einem klassenübergreifenden Kurssystem statt. Diese Kurse sind häufig fachbezogene Unterrichtskurse, insbesondere des Bereichs Arbeitslehre, oder langfristig angelegte, projektförmig organisierte Kurse. In Kapitel 4.9 sind einige umfangreichere Projekte dargestellt.

4.1 Deutsch



Abbildung 19: Schwerpunkte in Deutsch/ Sprach und Kommunikation

Mit einer umfassenden Förderung im Fach Deutsch (Sprache und Kommunikation) sollen Schüler:innen die notwendigen Kompetenzen erwerben, um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden, deren Angebote zu nutzen und sie aktiv mitzugestalten ganz im Sinne der "Selbstverwirklichung in sozialer Integration". Das Fach Deutsch bezieht sich grundlegend und durchgehend auf die folgenden Prinzipien: das Prinzip des erweiterten fachlichen Verständnisses, das Prinzip der Individualisierung, das Prinzip der Durchlässigkeit und das Prinzip der Leichten Sprache

Vorläuferkompetenzen

- *Phonologische Bewusstheit* beinhaltet das auditive Wahrnehmen und Bewusstwerden der Sprache
- Schulung der auditiven Merkfähigkeit durch: Abzählreime, Geräuschmemories, rhythmisches Schwingen von Wörtern (**ReLv-Konzept*), Zerlegen von Wörtern in Silben, Finden von Reimwörtern, Heraushören einzelner Laute im Wort und Zuordnung von Laut und Buchstabe
- *Graphomotorik* umfasst die Förderung verschiedener koordinativer und motorischer Kompetenzen zum Erwerb der Schreibbewegung
- Förderung der graphomotorischen Kompetenzen durch: Experimentieren mit Materialien (Sand, Schaum, Knete usw.), Erproben verschiedener Mal- und Schreibutensilien (Pinsel und Stifte, Kreide usw.), Festigen und Erweitern einer korrekten Stifthaltung sowie koordiniertes Arbeiten auf Papier

Schriftspracherwerb

- Erlernen des Lesens und Schreibens
- Lese- und Schreibfertigkeiten werden in der Regel parallel angebahnt
- durchgehende Handlungsorientierung
- Kennenlernen der Buchstaben mit möglichst vielen Sinnen
- Korrektes Benennen der Buchstaben mit ihren Lautwerten
- Schrittweises Synthetisieren (erlesen) erster Wörter
- spezielles Lauthören in der Lautstellung von Anfang, Ende und Mitte sowie darauf aufbauend erstes lautgetreues Schreiben von einfachen Wörtern

Mündliches Sprachhandeln

- Sprechen
- Zuhören
- Informieren/ Diskutieren
- nonverbale Kommunikation (Mimik/Gestik/Körpersprache/Handlungen)
- Unterstützte Kommunikation (körpereigen sowie extern unterstützend inkl. elektronisch)
- Fortwährender Einsatz von Gebärden, Bildmaterial und weiteren kommunikationsunterstützenden Medien

Schriftliches Sprachhandeln

- Basis bildet der erweiterter Schreibbegriff: jegliche Form des „Hinterlassens von Spuren“ d.h. es kann z.B. auch mit Bildern und Fotos geschrieben werden
- Bezugnahme auf das strategiebasierte Konzept „ReLv-Konzept: Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen“
- grundlegende Orientierung an den Basis Strategien des ReLv-Konzeptes namens „Schwingen“, „Weiterschwingen“ und „Ableiten“
- durchgehende Handlungsorientierung und explorierender Umgang mit Sprache und Rechtschreibung
- Berücksichtigung des FRESCH-Ansatzes der Freiburger Rechtschreibschule (Lernen über verschiedene Eingangskanäle wie Hören, Bewegen, Sprechen; Ausführung zweier Tätigkeiten gleichzeitig)

Umgang mit Texten und Medien

- Sinnerfassung aus schriftlich fixierter Sprache
- Wahrnehmen, Deuten und Verstehen von konkreten, bildhaften, symbolhaften oder abstrakten Zeichen und Signalen
- handlungs- und produktionsorientierte Herangehensweise: den Schüler:innen inhaltlichen als auch einen emotionalen Zugang zu Literatur zu ermöglichen
- Inhalt des Literaturunterrichts können in einem erweiterten Sinn nicht nur Textvorlagen (Bilderbücher, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen), sondern auch weitere mediale Erzeugnisse (Bildergeschichten, einzelne Bilder als Impulse, Filmsequenzen/ Filme, Musik) sein

Reflexion über Sprache

- sich mit Sprache auf einer Meta-Ebene beschäftigen
- Einsichten in die Struktur von Sprache
- z.B. Einsatz von Sprech- und Sprachspiele oder kleine Sprachrätsel, Experimentieren mit Sprache mithilfe von Methoden z.B. aus dem Bereich des Kreativen Schreibens oder der Theaterpädagogik
- elementares Wissen um grammatische Begriffe und deren Konsequenzen für Satzbau, Rechtschreibung usw.

Da das gesprochene und geschriebene Wort die Grundlage für Kultur und Denken einer Gesellschaft bildet, sind das Wahrnehmen und Deuten von Zeichen jeglicher Art (lesen) sowie das Darstellen von eigenen Absichten, Gedanken, Erinnerungen usw. (schreiben) entscheidende Kompetenzen zur Teilhabe an der Gesellschaft und ihrem kulturellen Leben. An der Albert-Schweitzer-Schule erhalten die Schüler:innen durchgängig durch alle Schulstufen die Gelegenheit, diese Kompetenzen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen sowie ihrer Interessen zu erwerben.

4.2 Mathematik



Abbildung 20: Schwerpunkte in Mathematik

Alle diese Inhaltsbereiche werden an der Albert-Schweitzer-Schule unterrichtet und auf die individuellen Bedürfnisse unserer Schüler:innen angepasst. In den einzelnen Klassenstufen werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Diese sind als Orientierung zu verstehen. Die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten der Schüler:innen kann dazu führen, dass einige Schüler:innen während ihrer gesamten

Schulzeit hauptsächlich in den Inhaltsbereichen 1-2 verbleiben und andere sich vorzeitig mit weiteren Inhaltsbereichen auseinandersetzen.

In der Vorstufe wird überwiegend in den Inhaltsbereichen 1-4 gearbeitet: So stellen die Raumorientierung (z.B. oben - unten), das Kennenlernen und Sortieren von Farben und Formen, die 1:1-Zuordnung, die Paarbildung, die Mengenbegriffe "viel" und "wenig", das Strukturieren von Mengen und die Einführung des Zahlbegriffs die Schwerpunkte der Vorstufen dar. In der Unterstufe kommt der Inhaltsbereich 5 (Operationen) mit der Einführung der Addition und Subtraktion hinzu. Diese beiden Grundrechenarten werden in der Mittelstufe vertiefend in steigenden Zahlenräumen bearbeitet. Weitere Schwerpunkte in der Mittelstufe sind Geometrie (6), Sachrechnen (7) und der Umgang mit Größen sowie Messen (8). In der Oberstufe werden schwerpunktmäßig die beiden Grundrechenarten Multiplikation und Division eingeführt, sowie der Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten (9). In der Berufspraxisstufe werden die erworbenen Kompetenzen weiter gefestigt. Schwerpunkte sind hier je nach persönlichem Interesse und individueller Notwendigkeit schriftliche Rechenverfahren und Sachrechnen (Geld, Kalender, Uhr, Zeit). Allen Schwerpunkten übergeordnet ist in dieser Jahrgangsstufe der Lebensweltbezug für die Schüler:innen.

In unserer Schulform ist das Lebensnahe Lernen ein wichtiges pädagogisches Prinzip, damit die Schüler:innen in ihrem täglichen Leben möglichst selbstständig agieren können (Farben an der Ampel erkennen, Zahlen auf Fahrplänen lesen, Münzen erkennen beim Einkaufen, ...). Die im Unterricht verwendeten Materialien entsprechen der Vorstellung, dass Mathematiklernen immer auf drei Ebenen stattfindet: auf der handelnden (enaktiven) Ebene, der bildlichen (ikonischen) Ebene und der symbolischen Ebene. Nur wenn eine Verknüpfung dieser drei Ebenen gelingt, können mathematische Kompetenzen erfolgreich erworben werden.

Mathematiklernen ist ein konstruktiver, entdeckender Prozess. Aus diesem Grund wird an der Albert-Schweitzer-Schule auf aktiv-entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht Wert gelegt. Die Lehrer:innen schaffen herausfordernde Anlässe, führen Hilfs- und Arbeitsmittel ein und ermöglichen Kommunikation beziehungsweise bauen diese auf. Dabei ist es wichtig, dass jegliches Handeln sprachbegleitend ausgeführt wird, um den Schüler:innen Sprachbeispiel zu sein und ihnen zu ermöglichen, die Inhalte bestmöglich nachzuvollziehen. Außerdem soll damit der Aufbau eines Fachvokabulars gefördert werden. Im Laufe der Schulzeit werden viele Themenbereiche auf verschiedenen Niveaustufen angeboten und wiederholt (Spiralprinzip).

In der Regel findet der Mathematikunterricht in Kleingruppen statt, welche den Lernvoraussetzungen entsprechend aufgeteilt werden (äußere Differenzierung). Innerhalb dieser Lerngruppen werden angepasste Inhalte vermittelt (innere Differenzierung). Um der Heterogenität unserer Schüler:innen gerecht zu werden, werden auch innerhalb dieser Gruppen immer wieder individuelle Lernmaterialien und/oder Lerninhalte angeboten (innere Differenzierung).

4.3 Sachunterricht



Abbildung 21: Schwerpunkte in Sachunterricht

Der Sachunterricht nimmt an der Albert-Schweitzer-Schule in jeder Schulstufe einen wichtigen Stellenwert ein. Er ist in jedem Schuljahr ein fester Bestandteil des Stundenplans.

Die Albert-Schweitzer-Schule orientiert sich an zwölf Lernbereichen. Diese Lernbereiche sind in verschiedene Themen aufgeteilt. Im Laufe der Vor- und Unterstufen, Mittelstufen, Oberstufen sowie der Berufspraxisstufe sollte möglichst jeder Lernbereich durch Bearbeitung mindestens eines Themas abgedeckt werden. Diese Themen sind entsprechend der Schulstufen ausgewählt, so dass die Entwicklung der Schüler:innen mitberücksichtigt wurde. Einige Themen wiederholen sich im Laufe der Zeit, so dass sie immer wieder, angepasst an den altersbedingten Veränderungen der Schüler:innen, neu bearbeitet werden können. Aufgrund der Heterogenität der Schüler:innenschaft gibt der schulinterne Lehrplan Sachunterricht zwar die Themenbereiche vor, nicht aber konkrete Ziele für die einzelnen Schulstufen. Die Unterthemen der Lernbereiche suchen die jeweiligen Klassenteams individuell anhand der jeweiligen Schüler:innenbedürfnisse und Schüler:innenzusammensetzung sowie anhand der aktuellen Gegebenheiten und Interessenslagen selbst aus und erarbeiten sie im Sinne der Reduktion, im Sinne der Prinzipien eines guten Sachunterrichtes sowie anhand des Entwicklungsstandes der jeweiligen Lerngruppe.

Eine wichtige Bedeutung hat die Eigenaktivität der Schüler:innen. Sie sollen ein Interesse an der Umwelt entwickeln und erfahren, dass sie durch eigene Aktivität die Dinge um sie herum nicht nur wahrnehmen, sondern auch beeinflussen können. Besonders der Sachunterricht bietet sich an für offene Unterrichtsformen, Partner- und Gruppenarbeiten, Experimente und Projekte.

Fester Bestandteil eines guten, aktiven und handelnd-erlebenden Sachunterrichts ist die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten. Guter Sachunterricht zeichnet sich durch verschiedene Kriterien aus. Guter Sachunterricht...

- ... ist handelnd-aktivhandelnd-erlebend, ...
- ... ist angepasst an den individuellen Lernstand der Schüler:innen, ...
- ... ist angepasst an den individuellen Fähigkeiten,
- ... wird mit allen Sinnen erfahren,
- ... schließt die Lebensumwelt der Schüler:innen ein,

... nutzt Kopf, Herz und Hand und die natürliche Neugier der Schüler:innen.

4.4 Arbeitslehre



Abbildung 22: Unterrichtsfächer und -angebote des Bereichs Arbeitslehre

Die Arbeitslehre setzt sich im Wesentlichen aus den drei Fächern Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaft zusammen.

Der Lernbereich soll die Schüler:innen auf ihr zukünftiges Arbeits- und Berufsleben vorbereiten. An der Albert-Schweitzer-Schule wird bereits in der Vorstufe damit begonnen Grundlagen in den genannten Bereichen zu legen und erste Erfahrungen zu sammeln. Dies wird zum Beispiel beim gemeinsamen Frühstück in der Klasse umgesetzt. Im Laufe der Schulzeit nimmt der Lernbereich Arbeitslehre einen immer wichtigeren Schwerpunkt im Unterricht ein und bildet einen zentralen Platz in der Berufsvorbereitung. In der Berufspraxisstufe wird das Fach Arbeitslehre zum Schwerpunkt der Arbeit in den arbeitsfeldnahen Projekten und wird mit individuellen Praktika ergänzt. Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf nehmen im Sinne einer basalen Förderung auch am gemeinsamen Arbeitslehreunterricht teil. Die vorhandenen Fähigkeiten der Schüler:innen werden gewinnbringend in den Arbeitslehreunterricht integriert.

4.4.1 Technik

An der Albert-Schweitzer-Schule wird das Fach Technik in drei großen Bereichen unterrichtet: Werken, Textiles Gestalten und LEGO Education. Alle drei Bereiche werden in den folgenden Kapiteln ausführlich beschrieben.



Abbildung 23: Schwerpunkte in Technik

4.4.1.1 Werken



Abbildung 24: Schwerpunkte in Werken

Werken stellt einen fachlichen Schwerpunkt des Faches Technik dar und wird überwiegend von Werklehrer:innen mit spezieller Ausbildung im entsprechenden Fachraum (Holz, Ton) erteilt.

Der Werkunterricht, der in der Regel ab der Mittelstufe zwei Schulstunden wöchentlich umfasst, dient der Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt und erhält so eine zentrale Bedeutung für die spätere Berufstätigkeit der Schüler:innen. Neben dem handwerklich-technischem Aspekt, der sich z.B. in Sägelehrgängen, während Drahtbiede- und Lötarbeiten sowie im Umgang mit entsprechenden Maschinen unter Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und Sicherheitsaspekten realisiert, ist der gestalterische Aspekt, der das fachgerechte Lackieren und Lasieren mit Farbe sowie das Plastische Gestalten mit Ton umfasst, dabei durch die Hinführung zur Kreativität und Umwelterfassung in Bezug auf Form, Körper und Raum als gleichrangig anzusehen.

4.4.1.2 Textiles Gestalten



Abbildung 25: Schwerpunkte in Textiles Gestalten

Der Unterricht im Textilen Gestalten beginnt bereits in der Unterstufe und setzt sich in der Mittel-, Ober- und in der Berufspraxisstufe mit einem Anteil von in der Regel zwei Wochenstunden fort. In den Unterstufen lernen die Schüler:innen Textilien sowie textile Materialien kennen und sammeln erste spielerisch-schöpferische Erfahrungen. In den Mittel- und Oberstufen steht dann das Vermitteln von Techniken im Vordergrund, wie Nähen mit der Hand und der Maschine, Sticken, Häkeln, Stricken, Knüpfen, Weben; daneben werden aber auch andere Formen der Textilgestaltung wie Batik, Stoffdruck, Seidenmalerei usw. vermittelt. Besondere Bedeutung kommt auch diesem Bereich in Bezug auf die spätere Berufstätigkeit (Textilbereich in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung) sowie im Hinblick auf die Erziehung zur Selbstständigkeit und Hinführung an eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

4.4.1.3 Lego Education

Das Arbeiten mit LEGO-Konstruktionsbausätzen bildet seit dem Schuljahr 2013/2014 einen weiteren Schwerpunkt. Durch die Anschaffung von speziell für Schulen entworfenen Baukastensystemen ist es nun für Schüler:innen möglich, das Bauen und Entwerfen von technischen Konstruktionen mit Hilfe von LEGO und LEGO-DUPLO umzusetzen und zu erfahren. Dabei besteht die Möglichkeit, dass die Schüler:innen zunächst einfache Maschinen im Rahmen des Sachunterrichtes in Bezug auf physikalische Phänomene und Gesetze kennen lernen und dann in der Arbeitslehre durch konkrete Umsetzung und Entwicklung von Maschinen umsetzen. Die Schüler:innen lernen das Arbeiten nach Bauanleitung, technische Systeme und Konstruktionen aus LEGO zu analysieren, zu beschreiben und in einem weiteren Schritt zu verändern und zu optimieren. Durch Verknüpfungen mit modernen Kommunikationsgeräten (Laptop, Tablet und Smartphone) mit speziellen LEGO-Bausteinen ist es möglich, Elektromotoren für den Antrieb von Legokonstruktionen zu programmieren. Die Schüler:innen erhalten somit einen Einblick in das Erstellen von logischen Schaltungen und ersten "Steuerungsprogrammen". Somit haben die Schüler:innen die Gelegenheit, ihr technisches Verständnis weiter auszubauen, Erfahrungen beim Konstruieren nach Plan zu sammeln und einen Einblick in computergestützte Steuerungen zu bekommen.

4.4.2 Hauswirtschaft

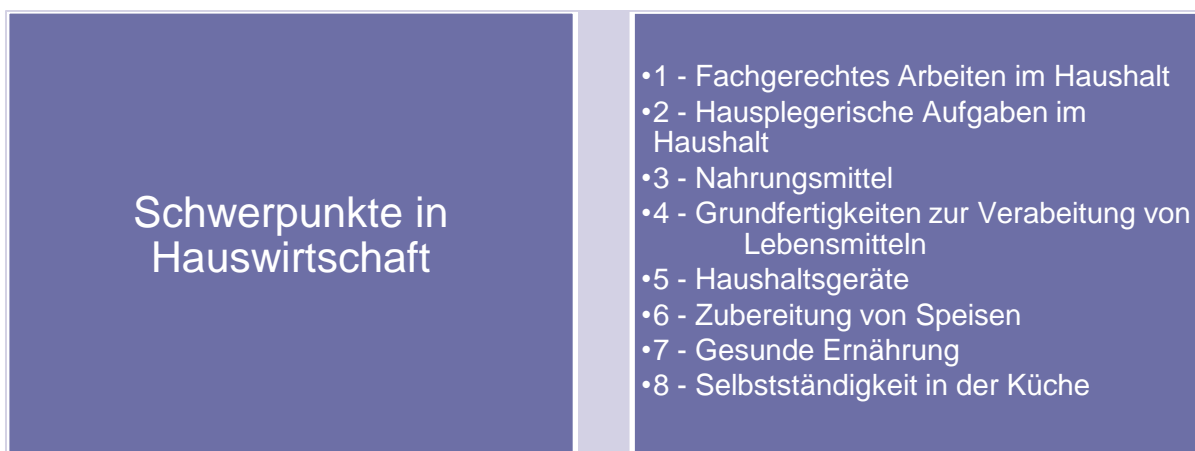


Abbildung 26: Schwerpunkte in Hauswirtschaft

Der Hauswirtschaftsunterricht umfasst i.d.R. vier Wochenstunden und findet zumeist (ab Mittelstufe) in den zwei Lehrküchen unserer Schule statt.

Die Klassenräume sind jeweils mit kleineren Küchenzeilen ausgestattet, sodass die Anbahnung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten schon ab der Vorstufe im Rahmen realer Notwendigkeit (z.B. Vorbereitung eines Frühstücks) beginnen kann. Unter dem Zielaspekt einer möglichst weitgehenden Selbstversorgung sind die Inhalte des Hauswirtschaftsunterrichtes breit gefächert.

Der Hauswirtschaftsunterricht der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen findet überwiegend in den Fachräumen statt. Die in der Vor- und Unterstufe angebahnten Fertigkeiten werden hier vertieft und erweitert. Ein Teil der Schüler:innen ist zunehmend in der Lage, selbständiger zu arbeiten; so nutzen z.B. einige Klassen die Möglichkeit, sich an einem Tag in der Woche ihr Mittagessen selbst zuzubereiten. Hauswirtschaftliche Inhalte können zudem in Vorhabenthemen einfließen (Farbentag Rot: Tomatensalat). Die hauspflegerischen Tätigkeiten gewinnen ebenso an Bedeutung und werden in größerem Maße von den Schüler:innen übernommen bzw. im Hinblick auf spätere Arbeitstätigkeit und Lebensführung mit ihnen durchgeführt. Das Fach Hauswirtschaft nimmt besonders in der Berufspraxisstufe eine wichtige Funktion ein. Hier werden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern verschiedene Tätigkeiten ausgeführt, die auf die spätere Arbeitswelt (z.B. Werkstatt für Menschen mit Behinderung) vorbereiten. So wird zum Beispiel im Schüler:innencafé die Bewirtung von Schulklassen durchgeführt oder ein Brötchenservice für Schüler:innen und Lehrer:innen angeboten.

4.4.3 Wirtschaft



Abbildung 27: Schwerpunkte in Wirtschaft

Im Fach Wirtschaft werden die Schüler:innen auf das eigene Wirtschaften im späteren Leben hingeführt. Dazu wird z.B. das Einkaufen in Lebensmittelgeschäften im schulischen Umfeld mit abnehmender Unterstützung geübt. Dazu planen sie den Einkauf unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten: Was wird gebraucht? Woher bekomme ich was? Wie viel Geld steht zur Verfügung? Vor allem in den Kursen der Berufspraxisstufe gewinnt die Einbindung in den gesamten Planungs- und Durchführungsprozess hinsichtlich eines späteren, eigenständigen Wohnens und Wirtschaftens an Bedeutung. So planen die Schüler:innen gemeinsam Arbeitsabläufe, wie den Einkauf von Lebensmitteln (Belag für die Brötchen), Vorbereitung für den Verkauf (Zubereitung der Brötchen und Vorbereitung der Theke), Bedienung einer Kasse (Verkauf im Kiosk) und führen diese nach Möglichkeit selbstständig aus.

4.5 Sport



Abbildung 28: Schwerpunkte in Sport

Bewegungserziehung ist an der Albert-Schweitzer-Schule auch über den regulären Sportunterricht hinaus eine wichtige Säule im Schulleben für alle Schüler:innen. Ein Lernen in Bewegung bedeutet hierbei für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Unterrichtsinhalte handlungsorientiert begreifen zu können. Verschiedene Organisationsformen in den Klassenräumen und im Unterricht sorgen für Bewegungsanlässe und in Bewegungspausen kann neue Konzentration auch für kognitive Lerninhalte geschaffen werden. Der Ansatz einer bewegungsfreudigen Schule ist somit im Curriculum Sport, wie auch in allen anderen Unterrichtsfächern verankert. Nach gleichem Ansatz ist auch das Schulgelände der Albert-Schweitzer-Schule gestaltet. Die Turnhalle, die Gymnastikhalle und der Sportplatz bieten Raum für den Sportunterricht. Die Schwimmbäder in Gelsenkirchen Buer, Gelsenkirchen Horst und das Lehrschwimmbassin in Gelsenkirchen Resse können für den Schwimmunterricht genutzt werden. Genauere Informationen, über die zum Sport zur Verfügung stehenden Geräte und Räumlichkeiten, können dem Sport Curriculum der Albert-Schweitzer-Schule entnommen werden. An diesem orientiert sich der Sportunterricht an der Albert-Schweitzer-Schule seit dem Schuljahr 2012/2013. Ziel des Lehrplans ist es, den Klassen Angebote aus allen Inhaltsbereichen anzubieten.

Neben den fachspezifischen Zielen aus den Inhaltsbereichen verfolgt der Sportunterricht auch pädagogische und sportartenübergreifende Ziele: Hierzu zählen Bewegungsfreude entwickeln, soziales Lernen in Bewegung, allgemeine Verbesserung von Bewegungsabläufen, Ausgleichsfelder für unruhige Schüler:innen, die eigene Leistungsfähigkeit erkennen und steigern lernen, Sport als Möglichkeit zu gesundheitlichem Gewinn erkennen lernen und durch das Erlernen von Zielspielen die Grundlagen für Kommunikation und Kooperation mit anderen Menschen auch im Freizeitbereich zu schaffen.

In der Regel entfallen auf den Sportunterricht zwei Stunden pro Woche, auf den Schwimmunterricht ggf. weitere zwei Stunden. Beides wird nach Möglichkeit durch die Klassenlehrer:innen organisiert und abgedeckt. Beim Schwimmunterricht finden sich meist

mehrere Klassen für eine Schwimmzeit zusammen, um den Betreuungsschlüssel im Lehrer:innen-Schüler:innen-Verhältnis ideal ausnutzen zu können. Um die Sicherheit beim Schwimmen zu gewährleisten wurde 2014 ein Schwimmkonzept beschlossen. So wurde ein Betreuungsschlüssel festgelegt und beschlossen, dass es einen verbindlichen Schwimmunterricht für die Unter- und Mittelstufen geben soll. Nähere Informationen zu den Inhalten des Schwimmunterrichtes und der Organisation können dem Curriculum entnommen werden.

Bewegungslernen, das so viele „Spezialdisziplinen“ miteinschließt, verlangt vom leitenden Personal mitunter auch besondere Qualifikationen, um dem Sicherheitserlass des Landes NRW gerecht zu werden, den Schüler:innen eine sichere Lernumgebung zu gestalten und den Unterricht stets nach neuestem Erkenntnisstand in Methodik und Didaktik aufbereiten zu können. Die Kollegen der Albert-Schweitzer-Schule informieren sich kooperativ und mithilfe des schulinternen Lehrplans über mögliche fachliche Schwerpunkte und potenzielle Unterrichtsreihen aus den neun verbindlichen Inhaltsbereichen. Darüber hinaus haben sich auch immer Kollegen gefunden, die sich vertiefend in den „Spezialdisziplinen“ fortbilden und qualifizieren.

4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung

Der Fachbereich "Musisch-ästhetische Erziehung" umfasst die klassischen Unterrichtsfächer Musik und Kunst, aber auch Projekte, die im weitesten Sinne musische Kompetenzen und Kreativität fördern. Kollegen der Schule bringen ihre persönlichen und durch Fortbildung gewonnenen Kompetenzen ein. So gab oder gibt es Theaterprojekte, szenisches Spiel nach den Prinzipien der "Jeux Dramatiques", Cheerleader-Arbeitsgemeinschaften und Schwarzlichttheater.

Durch das Förderprogramm "Kultur und Schule" war es uns in den letzten Jahren möglich, verschiedene Künstler für Projekte an der Schule zu gewinnen. Es gab z.B. verschiedene Kunstprojekte, ein Trommelangebot und mehrere Tanzprojekte. Musisch-ästhetische Erfahrungen lassen sich in individuellen Prozessen aber auch in sozialen Situationen verwirklichen, so dass es häufig um gemeinsames Tun und Gestalten geht. Es ergeben sich teilweise Überschneidungen mit anderen Fächern oder Fachbereichen.

4.6.1 Kunst



Abbildung 29: Schwerpunkte in Kunst

Im Fach Kunst geht es sowohl um das Vermitteln von Techniken und Fertigkeiten, das Initiieren von individuellen und gemeinschaftlichen kreativen Prozessen (Förderung der Kreativität) sowie die Eröffnung eines Zugangs zu verschiedenen Kunstobjekten und

Künstlern durch schulische (z.B. Malen wie Míro) und außerschulische (z.B. Museumsbesuche) Angebote.

Innerhalb des Materiellen, Farbigen und Grafischen Gestaltens werden unterschiedliche Techniken und Verfahren mit abnehmender Unterstützung durchgeführt. Exemplarisch sollen hier einige genannt werden:

- Basale Verfahren: Malen und Drucken mit Fingern, Händen, Füßen
- Aleatorische Verfahren
- Zeichnen mit Bleistiften, Buntstiften, Wachsmalstiften, Aquarellstiften
- Malen mit diversen Farben (Fingerfarben, Acryl, Aquarell, Öl...) und Pinseln bzw. Schwämmen in verschiedensten Techniken (Drucken, Wischen...)
- Herstellung von und Gestalten mit Papier: Falten und Bauen (z.B. Papierflieger, Schiffe)
- Herstellung von und Gestalten mit Knetgummi
- Gestalten von Mosaiken
- Basteln im weitesten Sinne, wozu auch das Vermitteln technischer Kompetenzen gehört, wie Schneiden und Kleben

Die ganzheitliche Förderung im Kunstunterricht hat neben gestalterischen Aspekten die Berücksichtigung individueller Förderaspekte, insbesondere die Förderung der Persönlichkeitskompetenz, bei der Vermittlung von Techniken und Verfahren inne. Dazu gehören beispielsweise die...

- ... Förderung der Grob- und Feinmotorik
- ... Förderung der Planungs- und Organisationskompetenz von Gestaltungsprozessen (Planung von Prozessen, Materialbeschaffung...)
- ... die Entwicklung und Förderung der Selbstbestimmung (*Ich entscheide selbst, was ich "schön" finde*)
- ... Förderung des ästhetischen Empfindens (Farbgestaltung, Formgebung...)
- ... Förderung der Auseinandersetzung mit Realität (Wiedererkennbarkeit) und Fantasie
- ... Förderung der Zusammenarbeit und Interaktion (Einbringen persönlicher Stärken in Gruppenprozesse, Diskussion über Gestaltung und Ziele, Präsentation im Rahmen der Schule aber auch in der Öffentlichkeit, Erleben von Wertschätzung)
- ... Förderung der Toleranz (Es ist ein gesellschaftlich anerkanntes Phänomen, dass „Kunst“ nur schwer zu bewerten ist)

Der Kunstunterricht bietet im Besonderen die Chance fachliche Inhalte im Einklang mit einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu bringen. So kann zum Beispiel das „Druckverfahren“ mit unterschiedlichen Materialien Farbkompositionen hervorrufen oder in Einzel- und Fließbandfertigung von bedruckten Taschen die Genauigkeit bei der Gestaltung fördern.

4.6.2 Musik

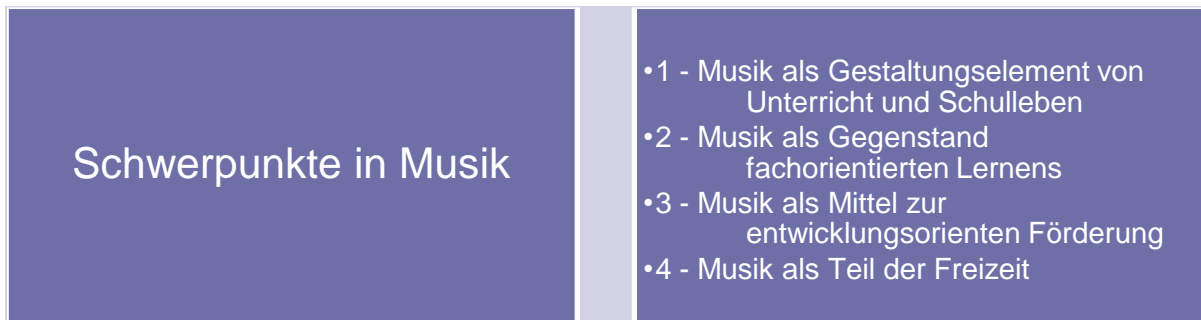


Abbildung 30: Schwerpunkte in Musik

Musik gehört zum menschlichen Leben und zur Kultur: jeder Mensch verfügt über musikalische Erlebnisfähigkeit und verspürt den Wunsch, sich durch Musik auszudrücken und mitzuteilen. In der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung lässt sich Musik unter vier Aspekten (siehe Abb. 30) betrachten, die sich an unserer Schule in Abhängigkeit von Jahrgangstufe, individuellen Lernvoraussetzungen und den vorhandenen sächlichen und personellen Vorgaben konkretisieren. Dabei kommt es häufig zu einer Verzahnung dieser vier Blickwinkel unter der Prämisse, dass musikalisches Agieren positiv auf die Gesamtpersönlichkeit einwirkt.

Viele Anteile musikalischen Agierens finden im Klassenraum statt. Aktionen, an denen größere Gruppen beteiligt sind oder die den Einsatz bestimmter Instrumente oder technischer Geräte erfordern, werden nach Absprache im Mehrzweckraum im Pavillon durchgeführt. Hier befindet sich auch der Großteil der Instrumentensammlung (Stabspiele, afrikanische Trommeln, Cajons, diverse Kleininstrumente, Boomwhakers). Es sind mehrere unterschiedliche Audiogeräte vorhanden, die ein Abspielen verschiedener musikalischer Medien in unterschiedlichen Raumgrößen ermöglichen. Auch eine Musikanlage für größere Veranstaltungen (z.B. auf dem Schulhof) ist vorhanden.

Gestaltungselement von Unterricht und Schulleben

- Einsatz von Klängen, Liedern, Musikstücken zur Rhythmisierung der Stunden- und Tagesstruktur
- Erarbeitung von Spiel- und Bewegungsliedern
- Einsatz von Gebärden bei der Liederarbeitung
- Musik als Gestaltungs-, Aktions- und Erlebniselement im Rhythmus der Jahreszeiten und Feste
- Musik als Gestaltungselement bei Schulveranstaltungen (Begrüßungsfeier, Entlassfeier, Laternenfest, Gottesdienste, Schulfest, ...)

Gegenstand fachorientierten Lernens

- Förderung der Freude und des Interesses an Musik
- Fachorientiertes Lernen in den Lernfeldern:
 - Musik mit der Stimme,
 - Musik mit Instrumenten,
 - Musik und Bewegung,
 - Hören von Musik
- Vermittlung von Kenntnissen (z.B. Instrumente, Musikstile, musikalische Parameter, Zeichenrepertoire)

- Angebot musikalischer klassenübergreifender Interessengruppen (z.B. Musikschule, klassenübergreifende Singkreise, Trommel-Projekte, zeitweise Angebote durch das Projekt „Kultur und Schule“)

Mittel zur entwicklungsorientierten Förderung

- entwicklungsorientierte Förderung der Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Aufmerksamkeit, Konzentration, Merkfähigkeit, Sprach- und Sprechaktivierung, Soziabilität, Emotionalität sowie Kommunikation durch musikalische Angebote
- Musikalisches Agieren im "beurteilungsfreien Erlebensraum" (Musik als elementare menschliche Erfahrung)
- Musik als durchgehendes Element der Förderung von Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf

Teil der Freizeit

- Nutzung von Rhythmusinstrumenten und Klangerzeugern
- Musik hören und dazu Tanzen
- Förderung eines selbstständigen Umgangs mit Musik
- Anleitung beim Umgang mit technischen Geräten
- Gelegenheiten bieten, zur Musik zu tanzen (Discoververanstaltungen, AGs)
- Gelegenheiten bieten, Musik selbst zu machen (Karaoke, Mitspiel-Musiken, ...)

4.6.3 Schwarzlicht

Seit 2003 gibt es an der Albert-Schweitzer-Schule einen Schwarzlichtraum, der im Jahr 2011 grundlegend erneuert wurde und nun mit einer festen Bühne, neuer Technik und einer mobilen Bestuhlung für den Zuschauerraum ausgestattet ist. Der Schwarzlichtraum kann sowohl zum Theaterspielen als auch zur intensivpädagogischen Förderung genutzt werden. Im Fokus der Förderung stehen die Stärkung des Selbstvertrauens, das Erleben der Eigenwirksamkeit, die Förderung der Kreativität, das Erleben von Kooperation und Heterogenität sowie die Förderung der Konzentration und Ausdauer.

Das Schwarzlichttheater ist eine besondere Form des Theaterspielens. Es lebt von optischen Täuschungen und bunten Effekten. Auf der dunklen Bühne werden Leuchtgegenstände von schwarzgekleideten Akteuren bewegt, so dass es den Anschein hat, als würden die Gegenstände plötzlich erscheinen, schweben oder verschwinden. Diese bunten Bilder verzaubern schnell das gesamte Publikum. Die Darsteller bleiben dabei meist im Verborgenen, dies hat den Vorteil, dass auch ängstlichere Schüler:innen sich eher auf die Bühne trauen. Da auch Schüler:innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf durch einfache Mittel effektiv mitwirken können, eignet sich das Schwarzlichttheater auch für heterogene oder schwächere Schüler:innengruppen. Mit Hilfe von leuchtenden oder neonfarbenen Gegenständen, die zur Musik bewegt werden, lassen sich schöne Effekte erzielen. Möchten die Schüler:innen selbst in Erscheinung treten, dann können sie durch weiße oder neonfarbige Kleidung in Szene gesetzt werden. Spannende Effekte können erzielt werden, indem die Schüler:innen schwarzgekleidet und somit unsichtbar Gegenstände fliegen oder verschwinden lassen.

Der Schwarzlichtraum ist ein sehr reizarmer Raum und bietet daher auch für die Förderung von Schüler:innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung viele Möglichkeiten:

- Möglichkeiten zur Entspannung: zwei Sitzsäcke; eine Musikanlage mit Meditationsmusik, selbstleuchtende Gegenstände, ein Fließdiaprojektor

- Möglichkeiten zur Aktivierung: Neonfarben zum Malen bei Schwarzlicht, Neonknete, neonfarbene Tücher und Bänder zum Bewegen bei Schwarzlicht, Discokugel mit Taster zum Erleben des Ursache-Wirkungszusammenhangs
- Möglichkeiten zur Förderung der visuellen Wahrnehmung: selbstleuchtende Objekte, neonfarbige Objekte, schwarz- weiße Bilderbücher
- Basales Theater: verschiedene Requisiten und Kostüme
- Klangschalen
- Legematerial (z.B. angelehnt an Kett-Methode). Die besonderen Effekte des Schwarzlichtraumes können beim Erstellen von Legebildern zusätzliche Anreize schaffen. Der dunkle Raum kann die Konzentration und Fokussierung der Schüler:innen auf ihr Bild verstärken.

Regelmäßig nahmen verschiedene Gruppen an Schwarzlichttheatertagen an anderen Schulen (wie z.B. der Schule im Möllerstift in Bielefeld oder der Kleebachschule in Aachen) teil. Dies ist für die Schüler:innen ein besonderes Erlebnis und bietet ihnen die Möglichkeit vor einem großen Publikum aufzutreten.

4.7 Klangschalenförderung und Klangpädagogik

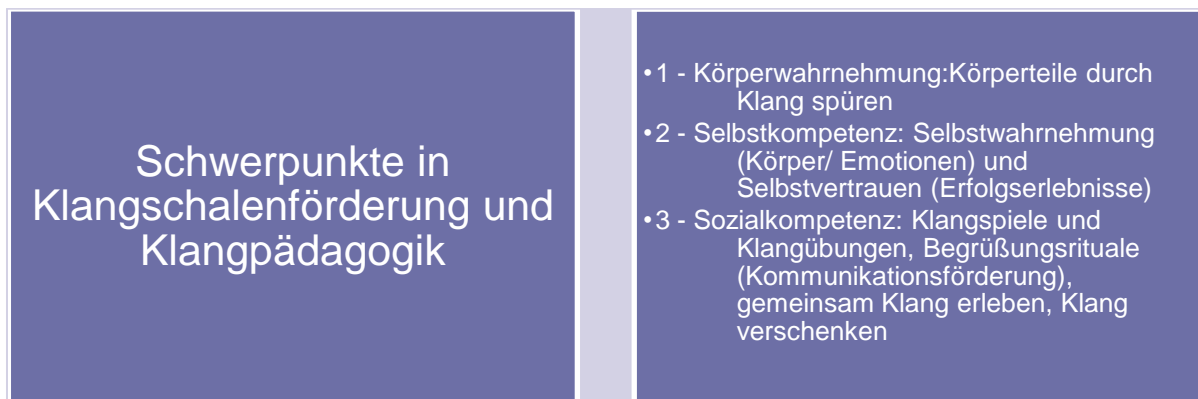


Abbildung 31: Schwerpunkte in Klangschalen und Klangpädagogik

Die Klangarbeit, die z.B. im Kurs „Klang mit allen Sinnen“ klassenübergreifend stattfindet, versteht sich als fächerübergreifendes und ganzheitliches Angebot, das Schüler:innen unterschiedlicher Altersstufen und Lernvoraussetzungen fördert. Der Zugang zum Klang ist voraussetzungslos möglich.

Seit 2016 besitzt die Albert-Schweitzer-Schule eine Kinder-Klang-Kiste, die drei Klangschalen und Schlägel beinhaltet. Nach einer Einführung für interessierte Kolleg:innen in die Klangarbeit durch eine fortgebildete Kollegin im Bereich des Einsatzes von Klangschalen bei Kindern- und Jugendlichen wird diese im Unterrichtsalltag verschiedentlich eingesetzt. Vermittelt wurden grundsätzliche Aspekte der Klangpädagogik sowie einfache Ideen und Methoden zum Einsatz in der Schule bzw. im Unterricht. Seither erweitert sich das Klang-Inventar und somit die Möglichkeiten der Klangarbeit stetig. Durch den Einsatz von Klangschalen verschiedener Größen oder dem Einsatz eines seit April 2019 vorhandenen Tam-Tam-Gongs werden Schwingungen ausgelöst, die jeden Menschen erreichen und die Klänge multisensorisch erfahrbar machen.

Der Einsatz von Klangschalen und die damit einhergehende Wahrnehmungsschulung fördert immer die stabile Grundlage (das Urvertrauen) des Menschen, die eine wichtige

Voraussetzung zum Lernen und Leben ist. „Durch die Verbesserung der Sinnesreizverarbeitung lässt sich Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper und im Umfeld gewinnen (T. Bock, Klangpädagogin).“ Die Klangarbeit findet in ruhiger und behutsamer Atmosphäre, oft außerhalb des Klassenzimmers, statt und ist durch immer wiederkehrende Rituale (Begrüßung, Verabschiedung) strukturiert.

Die Kompetenzerweiterung in den genannten Bereichen (siehe Abb. 31) steht neben der Gesundheitsförderung (Harmonisierung, Regeneration, Vitalisierung) und Entspannung (Ausgleich zum Alltag) immer wieder im Fokus und trägt dabei unmittelbar zum Ziel unserer pädagogischen Arbeit bei.

4.8 Religiöse Erziehung/ Ethik



Abbildung 32: Schwerpunkte in Religion



Abbildung 33: Schwerpunkte in Ethik

Der überkonfessionelle Religions- und Ethikunterricht verbindet die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schüler:innen mit religiösen bzw. ethischen Inhalten und Themen.

Die Schüler:innenschaft der Albert-Schweitzer-Schule setzt sich aus christlichen Schüler:innen beider Konfessionen, Lernenden anderer Glaubensrichtungen, insbesondere des Islams, und konfessionslosen Schüler:innen zusammen. Daher wird neben dem konfessionsübergreifenden Religionsunterricht auch verbindlich Ethikunterricht erteilt. Der Unterricht wird in unterschiedlichen Formen angeboten: als mehrwöchige Projekte, als

wöchentlicher Unterricht, als Projektwoche, als klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaft oder in Kooperation mit der Grundschule.

Religions- und Ethikunterricht gelingt, wenn Lehrer:innen Begeisterung und Lebenszutauen vermitteln, offen sind für die Belange der Schüler:innen, Grenzen der Schüler:innen kennen und akzeptieren, authentisch sind, sich mit ihrer eigenen und der Spiritualität der Schüler:innen auseinandersetzen, Wertschätzung zeigen und eine Atmosphäre der Wertschätzung schaffen.

In regelmäßigen Abständen werden Gottesdienste angeboten, die in Zusammenarbeit zwischen der Fachkonferenz Religion und einem evangelischen beziehungsweise einem katholischen Pfarrer (oder einer Gemeindeformentorin) vorbereitet und gefeiert werden. Zudem werden Schüler:innen im entsprechenden Alter durch die beiden Schulseelsorger auf die Konfirmation sowie die Erstkommunion vorbereitet. Dies wird begleitet durch Klassenlehrer:innen und Mitglieder der Fachkonferenz. Seit dem Schuljahr 2013/14 entsendet die zuständige katholische Pfarrei eine:n Mitarbeiter:in, die:der in schulpastoralen Fragen aber auch für unterrichtliche Tätigkeiten zur Verfügung steht.

4.9 Computer/ Digitale Medien



Abbildung 34: Schwerpunkte in Computer/ Digitale Medien

Die Schüler:innen werden befähigt, verschiedene Medien technisch zu beherrschen, sie in der Schule und anderen Lebensbereichen einzusetzen und sie für Information, Kommunikation, schöpferisches Handeln sowie Dokumentation zu verwenden. Hierzu ist eine Reflexion über Wirkung und Nutzen sowie das persönliche Verhältnis zu Medien und ihrer Nutzung unabdingbar.

Zurzeit arbeitet das Kollegium an der Erstellung eines Medienkonzepts.

Sonderpädagogische Förderung mit technischen Medien

Die Arbeit mit sog. "neuen Medien" ist wesentlich durch die Lebenswirklichkeit der Lernenden bedingt und hat positive Einflüsse auf Lernmotivation, Arbeitsverhalten, Aufmerksamkeit und Selbstwertgefühl der Lernenden. Durch Dialog und Impulse werden die Lernenden zu einem aktiven und konzentriertem Lernen angehalten und können so eine höhere Verarbeitungstiefe erreichen. Schwerpunkte sind:

- Verwendung von Lernsoftware, die bei den inhaltlichen Schwerpunkten, der Anzahl der Aufgaben, der Bearbeitungszeit, dem Schwierigkeitsgrad oder auch der Bearbeitungsgeschwindigkeit individuell angepasst werden kann.
- Mehrsinnige Darbietung von Unterrichtsinhalten. Multimediale Module ermöglichen Differenzierung entlang der Bedürfnislagen der Lernenden.
- selbstständige Bewältigung von Lernsituationen unterstützt Selbstständigkeit

Technische Handhabung von Medien

Im Mittelpunkt der Förderung im Bereich technische Handhabung von Medien steht die Bedienung des Computers (Tablets, Laptops). Die Schüler:innen erhalten Anleitung und

Unterstützung bei dem sachgerechten Umgang mit der vorhandenen Hardware und erlernen die Grundfunktionen der entsprechenden Betriebssysteme, wie z.B. Windows sowie Office-Programmen.

- Grundlegende Kenntnisse:
 - Bedienung von Eingabegeräten zur Auslösung von (erwarteter) Reaktionen am Computer
 - Gezieltes Bedienen der Maus/ des Touch-Pads (navigieren und klicken)
 - Einsatz der Tastatur (Pfeiltasten, Namen schreiben)
 - Computer starten und herunterfahren; Programme starten und beenden (aus Taskleiste, Startmenü und Desktop)
 - Anmelden im Schulnetz (eigener Benutzername oder der der Klasse)
 - mit Textverarbeitungsprogramm schreiben (Buchstaben, Wörter, Texte, gezielt und ungezielt)
 - erste Orientierung im Betriebssystem Windows 7
- Weiterführende Kenntnisse
 - Daten öffnen, speichern, kopieren und verschieben (Festplatte, CD/DVD, USB-Stick; Verzeichnisstruktur kennenlernen) und eigene Ordner anlegen.
 - Hardwarekomponenten verbinden
 - Auswahl und Nutzung passender Programme für bestimmte Einsatzbereiche
 - Installieren von Software
 - Pflegen und Warten von Computern
 - Formatierung geschriebener Texte, Bearbeitung von Fotos

3 Kommunikation/ Information und Internet

Die Ausstattung der Albert-Schweitzer-Schule mit sog. "Neuen Medien" erfolgt über den Schulträger. Zuständig für alle Aufgaben der Schulnetzwerkpflege ist die gkd-el (IT-Dienstleister der Stadt Gelsenkirchen). Die Förderung geschieht im Wesentlichen im Computerraum (7 Arbeitsplätze für Lernende) oder mit einem der beiden Laptopwägen (jeweils 12 Netbooks). Schwerpunkte sind:

- Aufrufen von E-Mail-Programmen bzw. browserbasiertem Login (ggf. Absprachen mit Erziehungsberechtigten zur Nutzung kostenloser Mailanbieter)
- lesen, schreiben und versenden eigener Mails
- Kennenlernen von Möglichkeiten der Informationsgewinnung im Internet
- Aufrufen von Webbrowser und Suchmaschine
- Verwendung von Suchmaschinen, um mit Hilfe von Schlagwörtern nach Informationen zu suchen
- Unterscheidung von Sachinformationen und Werbung sowie seriösen und unseriösen Quellen
- Gefahren des Internets kennenlernen (Viren, Trojaner, Malware; Nicht-Weitergabe von persönlichen Daten, Wahrung des Urheberrechts)
- Cybermobbing und Internetsucht

4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte

Um den Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, besondere Neigungen ausleben zu können und eine eigene Wahl zu treffen, gibt es an der Albert-Schweitzer-Schule verschiedene Formen der Arbeitsgemeinschaften.

Generationen-Café

- Begegnung von Alt und Jung: wöchentliches Zusammentreffen von Schüler:innen mit Bewohner:innen eines Gelsenkirchener Seniorenheims in gemütlicher Café-Atmosphäre
- Angebote wie beispielsweise Bingo, Quizrunden, Gesellschaftsspiele, gemeinsames Singen, Bastelangebote, Backaktionen, Vorleserunden, Filmvorführung, Gesprächskreise zu verschiedenen Themen (Schule früher/Schule heute)
- Schüler:innen bereiten eine Kaffeetafel vor, stellen Spiele/Bastelmaterial/Backzutaten bereit, üben das Vorlesen kleiner Texte oder Gedichte usw.

Kerzenwerkstatt

- Gießen von Kerzen aus Altwachs in einem verkürzten Prozess in der schuleigenen Kerzenwerkstatt
- Die Schüler:innen bringen ihre Ideen und Vorstellungen, besonders für neue Kerzenmuster, mit ein
- Kerzen werden auf dem alljährlichen Adventsbasar sowie in anderen Zusammenhängen (z.B. „GEMEINSAM Barrieren abbauen“) verkauft

Mädchengarten

- Interkulturelle Mädchenarbeit: Besuch des Internationalen Mädchengartens, um dort im Garten zu arbeiten oder im Atelier Produkte herzustellen
- praktische Arbeit (Blumenbeete säubern, Rasen mähen, Randsteine setzen, etc.) und kreative Gestaltungsangebote (z.B. Nass- und Trockenfilzen, Windlichter herstellen, Herstellung von Pflanzenfarben – Malen auf Leinwände)
- intensive Einzel- und Gruppengespräche, um über ihre eigenen Probleme zu sprechen und Lösungsansätze zu finden

Mittagstisch

- Zubereitung individuell zusammengestellter Salate und Auslieferung an gewünschte Lieferorte unter Berücksichtigung aller Hygienemaßnahmen einer Lehrküche
- Projekt kombiniert im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts die Bereiche Hauswirtschaft (z.B. fachgerechtes Arbeiten, Zubereitung von Speisen), Wirtschaft (z.B. Abrechnung, Arbeiten nach Auftragslage), Technik (Produktionsabläufe) sowie weitere Schlüsselqualifikationen der Berufs- und Lebensorientierung (z.B. Arbeitsplanung, Ordnung und Sorgfalt, Umgang mit Leistungsdruck)

Schulgarten

- Multisensorische Erfahrungen in und mit der Natur, Erleben der Natur als Ort und Mittel der Entspannung und Freizeitgestaltung und Erkennen ökologischer Zusammenhänge, wie Stoffkreisläufe, Nahrungsketten
- Einsatz von Arbeitsgeräten, Übernahme von Verantwortung für die Schulhofpflege, Erlernen effektiver Arbeitstechniken des Garten- und Landschaftsbaus

Schüler:innen-Café

- innerschulischer Cafébetrieb: Café & Frühstück am Mittwoch: Das Café-Team lädt jeweils zwei Klassen schriftlich ein, bereitet belegte Brötchen und Getränke vor und bedient die Gäste an den Tischen wie in einem Café
- erworbene Grundfertigkeiten und Grundkenntnisse anwenden und erweitern sowie berufliche Schlüsselkompetenzen ausbauen (z.B. Pünktlichkeit, Sorgfalt, freundlicher Umgang mit Kunden...)
- Ort des Generationen-Cafés (s.o.) und des Schüler:innenkiosks (offenes Angebot, bei dem das Kioskteam Getränke, Süßigkeiten, Kuchen und Eis an die Schulgemeinschaft verkauft)

Abbildung 35: Beispiele für langfristige Projekte an der Albert-Schweitzer-Schule

In der Mittel- und Oberstufe gibt es stufeninterne AGs, die je nach Organisationsform einmal wöchentlich über einen begrenzten Zeitraum oder über das ganze Schuljahr stattfinden. Je nach Größe der Stufe können zwischen vier und sechs verschiedene Angebote gemacht werden, die zu Beginn des Schuljahres vorgestellt werden und mit individueller Unterstützung der einzelnen Schüler:innen gewählt sowie unter Berücksichtigung der Schüler:innenwünsche verteilt werden. Darüber hinaus werden auch stufenübergreifende AGs (Mittelstufe, Oberstufe, Berufspraxisstufe) angeboten.

Die stufenübergreifenden AGs sind meist Angebote aus dem sportlichen oder aus dem künstlerischen Bereich. Je nach Kapazitäten und Qualifikationen der Lehrkräfte umfasste das AG-Angebot in den zurückliegenden Jahren im Bereich Sport beispielsweise Klettern, Badminton, Minigolf, Inlineskaten, Tischtennis und verschiedene Mannschaftsballspiele wie Basketball und Fußball. Selbstverständlich werden in den einzelnen Klassen und Stufen Unterrichtsprojekte und/ oder projektförmige Unterrichtsvorhaben zu unterschiedlichen Themen und in verschiedenen Zusammenhängen durchgeführt (z.B. das Projekt "500 Deckel gegen Polio" der Schüler:innenvertretung). Von diesem grundsätzlich vorhandenen Angebot in den Stufen unterscheidet sich die projektförmige Arbeit in der erweiterten Berufspraxisstufe deutlich. Dort stellt das umfassende Lernangebot in Projektform den Kern der unterrichtlichen Arbeit dar.

Zum Angebot der Projekte gehören vielfach Arbeitsfelder, die mit einer Lebensmittelverarbeitung und -ausgabe im Sinne einer Gemeinschaftsverpflegung einhergehen. Bevor die Arbeit in den Projekten, vor allem in den hauswirtschaftlich geprägten, beginnen kann, werden alle Beteiligten gemäß § 43 Abs. 1 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) durch das Gesundheitsamt belehrt. Am Anfang eines jeden Schuljahres wird die Belehrung durch die Stufe organisiert und gemeinsam mit den zuständigen Lehrer:innen besucht. Die Schüler:innen erhalten ein Gesundheitszeugnis, um in Praktika und Schüler:innenprojekten Lebensmittel verarbeiten zu dürfen. Dies ist ebenfalls für einzelne Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt notwendig.

4.11 Feste und Feiern

Die Albert-Schweitzer-Schule feiert Feste, die im jahreszeitlichen Rhythmus immer wiederkehren oder in größeren Zeitabständen stattfinden. Die Feste finden entweder im Rahmen der Klasse, klassen- und stufenübergreifend oder mit der ganzen Schule statt. Die Vorbereitungen und Ausführungen dieser Feste fördern die Kommunikation und das soziale und kreative Miteinander. Zu den Festen im Klassenverband zählen zum Beispiel Geburtstagsfeiern, die Vorführung eines eingeübten Theaterstückes oder Liedes und Weihnachts- oder Osterkaffeetrinken, zu denen die Eltern und Geschwister der Schüler:innen eingeladen werden. In der Vorbereitung werden die Klassenräume auch themenbezogen geschmückt.

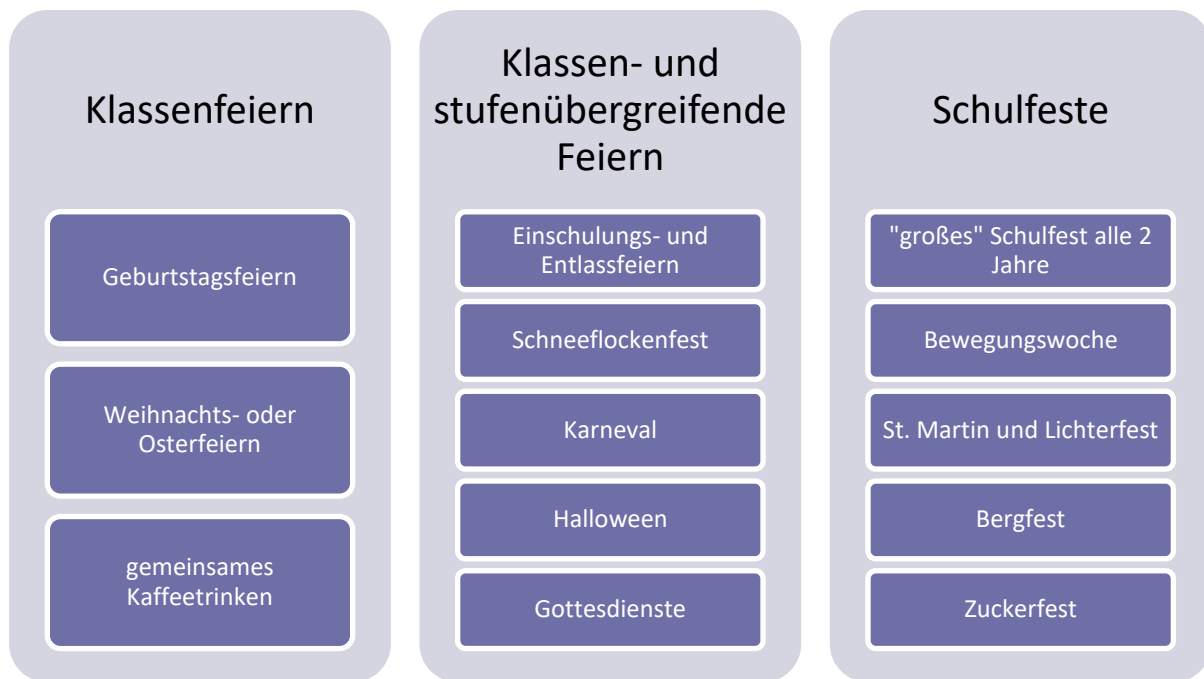


Abbildung 36: Feste und Feiern

Innerhalb eines Schuljahres gibt es zahlreiche Anlässe für klassen- und stufenübergreifende Feste. Hierzu zählen Feiern wie zum Beispiel Karneval, Weihnachten, Ostern, Sankt Martin, Halloween, Einschulungs- und Entlassungsfeiern und die Gottesdienste für die Schulgemeinde zu unterschiedlichen Anlässen.

Die Feste Karneval, Weihnachten, Ostern, Sankt Martin und Halloween werden von den Klassen genutzt, um sich gegenseitig einzuladen, die Räume themenentsprechend zu schmücken, das Essen selbst zuzubereiten und die Feier mit musikalisch-spielerischen Elementen zu gestalten. Die Ober- und Berufspraxisstufen veranstalten beispielsweise zu Karneval und Halloween eine Disco für alle Schüler:innen dieser Stufen.

Die Ausgestaltung der Feste ändert sich im Laufe der Jahre immer wieder. So wurde beispielsweise zum **Sankt Martin und Lichterfest** der Unterrichtsbeginn von 8.30 Uhr auf 15.00 Uhr verlegt. Das ermöglicht nach einem gemeinsamen Auftakt, den die Klassen zum Teil gemeinsam oder auch mit Angehörigen gestalten, die Darbietung der Martinsgeschichte und den sich anschließenden Laternenumzug rund um die Schule zu einem gemeinsamen Treffpunkt, in der Dämmerung und Dunkelheit. Alle Stufen besuchen die Darstellung der Martinsgeschichte und nehmen am Laternenumzug teil. Der **Festzug** wird in entsprechender Sicherheitskleidung von geschulten Schüler:innen aus der Berufspraxisstufe gemeinsam mit ihren Lehrer:innen gesichert. Haben alle Schüler:innen den Treffpunkt erreicht, findet ein gemeinsames Martinssingen statt. Da die teilnehmenden Schüler:innen unserer Schule eine enorme Altersspannbreite haben (6 – ca. 19 Jahre), wird im Anschluss an die Martinsfeier eine Feuershow dargeboten, die von allen Stufen besucht werden kann. Der Unterricht endet an diesem Tag um 18.30 Uhr.

Am Anfang und am Ende eines Schuljahres haben die **Einschulungs- und Entlassungsfeiern** an der Albert-Schweitzer-Schule Tradition. Zu beiden Festen wird die Turnhalle themenentsprechend geschmückt. Es finden Darbietungen in Form von Liedern und Tänzen statt, die von den altersentsprechenden Stufen oder Arbeitsgemeinschaften im Vorhinein eingeübt werden. Wortbeiträge durch die Schulleitung, die Elternpflegschaft und die Schüler:innenvertretung wechseln sich mit den Darbietungen ab. Die

Einschulungsschüler:innen erhalten die Möglichkeit sich der Schulgemeinde gemeinsam mit ihren Lehrer:innen auf der Bühne vorzustellen. Auf diese Weise werden sie feierlich aufgenommen. Die Entlassungsschüler:innen erhalten auf der Bühne von der Schulleitung ihr Abschlusszeugnis und ein aktuell aufgenommenes Erinnerungsfoto und werden feierlich verabschiedet. Die neuen Vorstufenschüler:innen lernen im Anschluss an die Einschulungsfeier, gemeinsam mit ihren Lehrer:innen, den für sie unbekanntem Klassenraum kennen. Für die Entlassungsschüler:innen findet im Anschluss an die Feierlichkeiten ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt, das in der Zusammenarbeit von den Lehrer:innen und Schüler:innen der Berufspraxisstufen organisiert und bewirtet wird.

Zu entsprechende Anlässen finden an unserer Schule **Gottesdienste für die Schulgemeinde** statt. Die Gottesdienste finden in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Pfarrer der Kirchengemeinde Beckhausen oder einer Gemeindefreierin der katholischen Kirche statt. Die Themen werden stufenentsprechend im Religions- und /oder Ethikunterricht erarbeitet. Die Gottesdienste werden von den Schüler:innen durch Bilder und andere Techniken gestaltet. Themenbezogene Lieder werden mit den Schüler:innen eingeübt.

Alle zwei bis drei Jahre findet an der Albert-Schweitzer-Schule ein **Schulfest** statt. Hier bietet sich die Gelegenheit, dass sich die gesamte Schulgemeinde trifft und eine größere Öffentlichkeit hergestellt wird. Neben der direkten Nachbarschaft werden auch Verwandte, Freunde und Bekannte der Familien, sowie die Entlassungsschüler:innen und ehemaligen Lehrer:innen und Helfer:innen eingeladen. Das Fest bietet allen Teilnehmer:innen die Möglichkeit alte Bekannte und ehemalige Freunde wiederzusehen. Es werden Verkaufsstände, an denen auch Arbeiten von Schüler:innen angeboten werden, und Freizeitangebote zur körperlichen Betätigung oder kreativem Gestalten dargeboten. In einem Rahmenprogramm werden von den Schüler:innen erarbeiteten Tänze, Lieder oder Theaterstücke präsentiert. Darüber hinaus laden verschiedenen Imbiss-, Kuchen- und Getränkestände zur Stärkung ein. Das Schulfest wird von Lehrer:innen der Albert-Schweitzer-Schule in Zusammenarbeit mit Eltern und Schüler:innen organisiert, gestaltet und durchgeführt. Ohne diese Zusammenarbeit ist das Schulfest nicht möglich. Auch unsere Fachkräfte und freiwilligen Helfer:innen unterstützen die Maßnahme vorbildlich beim Aufbau der Stände, der aktiven Hilfe an den Ständen und bei einzelnen Veranstaltungen.

Seit Februar 2019 findet zum Ende des ersten Halbjahres bzw. zu Beginn des zweiten Halbjahres das sogenannte **Bergfest** statt. Das Fest wird mit der gesamten Schulgemeinde gefeiert und dient vor allem dazu, Ergebnisse aus den unterrichtlichen Tätigkeiten und Projekten vorzustellen. Die Schüler:innen haben in diesem Rahmen die Möglichkeit ihre eigene Arbeit zu präsentieren und eine Wertschätzung zu erfahren.

Ein weiteres allgemeines Fest ist der **Schulbasar in der Adventszeit**, an dem alle Stufen teilnehmen. Der Basar findet nach dem Mittagessen statt. Auch hierzu werden wieder, wie zum Schulfest, die Eltern mit Familienangehörigen, Freunden und Nachbarn der Albert-Schweitzer-Schule eingeladen. Klassen- und stufenweise bieten die Schüler:innen ihre Erzeugnisse aus dem Bereich gestaltetes Werken, gestalteter Kunst und Hauswirtschaft an. Der Erlös des Basars kommt dem Förderverein zugute. Auch hier wird für das leibliche Wohl in Form eines Kuchenbuffets mit Getränken gesorgt.

Ein weiteres Fest der Albert-Schweitzer-Schule stellt die **Bewegungswoche** dar. Diese findet während der letzten Schulwoche statt. Orientiert am Ansatz der Bewegungsfreudigen Schule geht es eine Woche lang um die Freude an der gemeinsamen Aktivität und das Miteinander im Sport.

4.12 Klassen- und Stufenfahrten

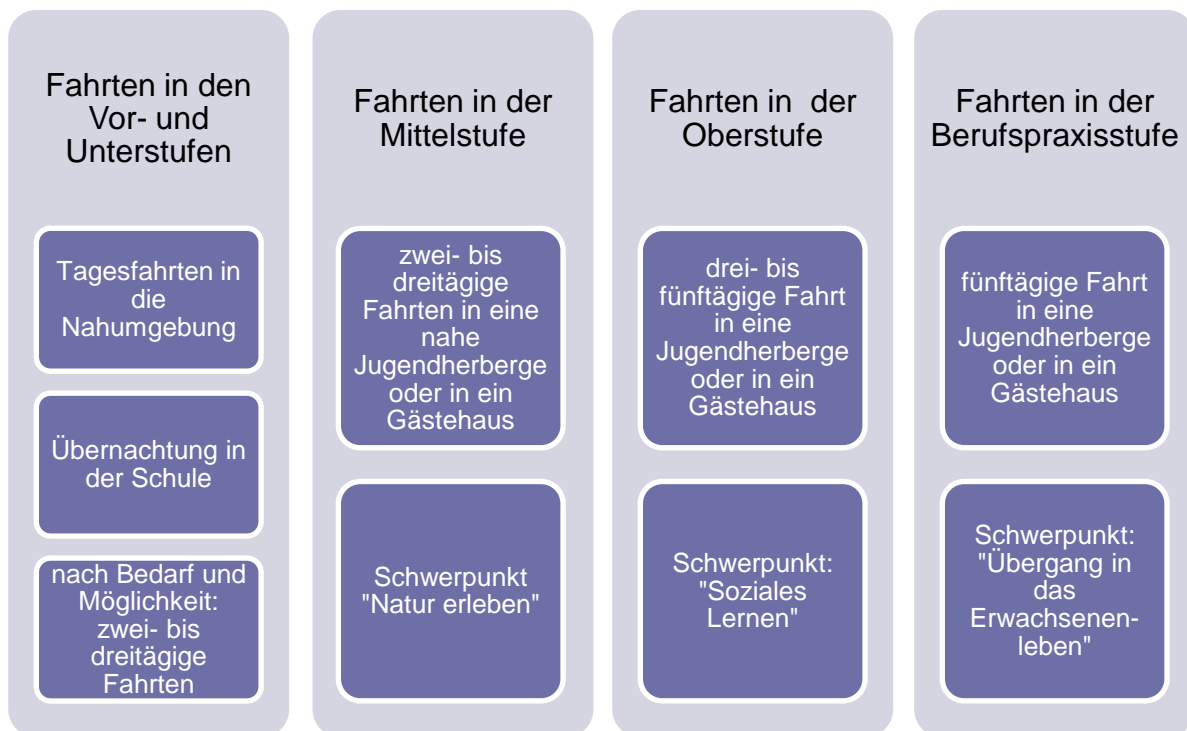


Abbildung 37: Fahrtenkonzept

Klassen-, Stufen- und Orientierungsfahrten sind Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Die konkrete Umsetzung an unserer Schule berücksichtigt die Bestimmungen des Erlasses "Richtlinien für Schulfahrten" vom April 2013. Die verschiedenen Stufen orientieren sich an folgender Empfehlung:

Seit dem Schuljahr 2003 fährt die Albert-Schweizer-Schule jährlich mit interessierten Schüler:innen zwischen 12 und 20 Jahren in die Alpen zum **Ski- und Snowboardfahren**. Dabei stehen nicht in erster Linie Leistung und skifahrerisches Können im Vordergrund, sondern vielmehr das gemeinsame Abenteuer in der Natur fern der täglichen Routine. Es besteht die Möglichkeit eine andere Umgebung zu sehen, seine eigenen Fähigkeiten neu zu entdecken und "etwas Besonderes" zu erleben. Dies erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Fahrt selbst. Lange im Voraus treffen sich die teilnehmenden Schüler:innen und Lehrer:innen, lernen sich besser kennen, probieren das Skimaterial aus, lernen Verhaltens- und Skiregeln und die Besonderheiten des hochalpinen Lebensraumes kennen. Durch die gemischte Altersstruktur der Teilnehmer entsteht vor und während der Fahrt schnell eine familiäre Atmosphäre, in der Hilfsbereitschaft, Gruppengefühl und gegenseitige Wertschätzung großgeschrieben werden.

5 Bezugspunkte Referenzrahmen Schulqualität

5.1 Bezugspunkte geordnet nach Aufbau des Schulprogramms

Schulprogramm 2021	Dimensionen im Referenzrahmen Schulqualität NRW
0 Vorbemerkung	Dimension 2.1 Standard- und Ergebnisorientierung
1 Unsere Albert-Schweitzer-Schule	Dimension 6.3 Personal
1.1 Unser Namen	Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion
1.2 Unser Leitbild	Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion
1.2 Unser Leitbild	Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander
1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld	Dimension 3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes
1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld	Dimension 6.4 Räumliche und materielle Bedingungen
1.3.1 Das Schulgelände	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
1.3.1 Das Schulgelände	Dimension 3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes
1.3.1 Das Schulgelände	Dimension 6.4 Räumliche und materielle Bedingungen
1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung	Dimension 2.3 Klassenführung
1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung	Dimension 6.4 Räumliche und materielle Bedingungen
1.3.3 Unser Umfeld	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
1.3.4 Der Weg zu uns	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
1.3.5 Der Besuch unserer Schule	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
1.3.5 Der Besuch unserer Schule	Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot
2 Unsere Schulgemeinschaft	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
2.1 Schüler:innen	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
2.1.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf - Rechtliche Grundlagen	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.1.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf - Rechtliche Grundlagen	Dimension 6.1 Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
2.1.2 Pädagogische Definition der Schüler:innenschaft	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
2.1.3 Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
2.1.4 Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
2.2 Eltern	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
2.2 Eltern	Dimension 2.8 Feedback und Beratung
2.3 Mitarbeiter:innen	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
2.4 Therapeut:innen	Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung
3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot
3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	Dimension 4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
3.1 Die Schwerpunkte in unseren Schulstufen	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1 Die Schwerpunkte in unseren Schulstufen	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.1 Vor- und Unterstufe: "Ich bin ein Schulkind"	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1.1 Vor- und Unterstufe: "Ich bin ein Schulkind"	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.2 Mittelstufe: "Ich und meine Nahumwelt"	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1.2 Mittelstufe: "Ich und meine Nahumwelt"	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"	Dimension 2.8 Feedback und Beratung
3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"	Dimension 2.8 Feedback und Beratung
3.1.5 Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1.5 Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit

3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 2.2 Kompetenzorientierung
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 2.8 Feedback und Beratung
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung
3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung	Dimension 6.6 Regionale und überregionale Unterstützungsangebote
3.2 Unsere Erziehungsziele	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.2 Unsere Erziehungsziele	Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander
3.2.1 Mitbestimmung	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.2.1 Mitbestimmung	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
3.2.1 Mitbestimmung	Dimension 2.8 Feedback und Beratung
3.2.1 Mitbestimmung	Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion
3.2.1 Mitbestimmung	Dimension 3.3 Demokratische Gestaltung
3.2.2 Selbstständigkeit	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.2.2 Selbstständigkeit	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
3.2.3 Kooperationsfähigkeit	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.2.3 Kooperationsfähigkeit	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
3.2.4 Die Jungen- und Mädchenförderung	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.2.4 Die Jungen- und Mädchenförderung	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum	Dimension 2.3 Klassenführung
3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum	Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion
3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum	Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander
3.3 Bildungsziele	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.3 Bildungsziele	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
3.3 Bildungsziele	Dimension 2.2 Kompetenzorientierung
3.3 Bildungsziele	Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot
3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit	Dimension 2.1 Standard- und Ergebnisorientierung

3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit	Dimension 2.2 Kompetenzorientierung
3.3.2 Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-) Unterricht	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
3.3.2 Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-) Unterricht	Dimension 2.9 Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht
3.3.3 Selbstversorgung	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	Dimension 2.1 Standard- und Ergebnisorientierung
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	Dimension 2.2 Kompetenzorientierung
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	Dimension 2.5 Kognitive Aktivierung
4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote	Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot
4.1 Deutsch	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte	Dimension 2.3 Klassenführung
4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte	Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung
4.11 Feste und Feiern	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit
4.11 Feste und Feiern	Dimension 3.5 Gestaltetes Schulleben
4.11 Feste und Feiern	Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung
4.12 Fahrten	Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot
4.2 Mathematik	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.3 Sachunterricht	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.3 Sachunterricht	Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung
4.4 Arbeitslehre	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.4.1 Technik	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.4.2 Hauswirtschaft	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.4.3 Wirtschaft	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.5 Sport	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.5 Sport	Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung
4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung	Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit

4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung	Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung
4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung	Dimension 3.5 Gestaltetes Schulleben
4.6.1 Kunst	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.6.2 Musik	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.6.3 Schwarzlicht	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.7 Klangschalenförderung und Klangpädagogik	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.7 Klangschalenförderung und Klangpädagogik	Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung
4.8 Religiöse Erziehung/ Ethik	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.8 Religiöse Erziehung/ Ethik	Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion
4.9 Computer/ Digitale Medien	Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen
4.9 Computer/ Digitale Medien	Dimension 1.4 Langfristige Wirkung
4.9 Computer/ Digitale Medien	Dimension 2.10 Lernen und Lehren im digitalen Wandel

5.2 Bezugspunkte geordnet nach den Dimensionen des Referenzrahmens Schulqualität NRW

Dimensionen im Referenzrahmen Schulqualität NRW	Schulprogramm 2021
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1 Die Schwerpunkte in unseren Schulstufen
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1.1 Vor- und Unterstufe: "Ich bin ein Schulkind"
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1.2 Mittelstufe: "Ich und meine Nahumwelt"
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1.5 Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.2 Unsere Erziehungsziele
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.2.1 Mitbestimmung
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.2.2 Selbstständigkeit
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.2.3 Kooperationsfähigkeit

Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.2.4 Die Jungen- und Mädchenförderung
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.3 Bildungsziele
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.3.2 Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-) Unterricht
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3.3.3 Selbstversorgung
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.1 Deutsch
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.2 Mathematik
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.3 Sachunterricht
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.4 Arbeitslehre
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.4.1 Technik
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.4.2 Hauswirtschaft
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.4.3 Wirtschaft
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.5 Sport
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.6.1 Kunst
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.6.2 Musik
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.6.3 Schwarzlicht
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.7 Klangschalenförderung und Klangpädagogik
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.8 Religiöse Erziehung/ Ethik
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	4.9 Computer/ Digitale Medien
Dimension 1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	1.3.5 Der Besuch unserer Schule
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1 Die Schwerpunkte in unseren Schulstufen
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1.1 Vor- und Unterstufe: "Ich bin ein Schulkind"
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1.2 Mittelstufe: "Ich und meine Nahumwelt"

Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1.5 Berufspraxisstufe in Teilzeit: "Wir lernen ein Leben lang"
Dimension 1.2 Schullaufbahn und Schulabschlüsse	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	1.3.1 Das Schulgelände
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	1.3.3 Unser Umfeld
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	1.3.4 Der Weg zu uns
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	2.2 Eltern
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	2.3 Mitarbeiter:innen
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	4.11 Feste und Feiern
Dimension 1.3 Außenwirkung und Schulzufriedenheit	4.6 Muisch-Ästhetische Erziehung
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	3.2.1 Mitbestimmung
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	3.2.2 Selbstständigkeit
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	3.2.3 Kooperationsfähigkeit
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	3.2.4 Die Jungen- und Mädchenförderung
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	3.3 Bildungsziele
Dimension 1.4 Langfristige Wirkung	4.9 Computer/ Digitale Medien
Dimension 2.1 Standard- und Ergebnisorientierung	0 Vorbemerkung
Dimension 2.1 Standard- und Ergebnisorientierung	3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit
Dimension 2.1 Standard- und Ergebnisorientierung	4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote
Dimension 2.10 Lernen und Lehren im digitalen Wandel	4.9 Computer/ Digitale Medien
Dimension 2.2 Kompetenzorientierung	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 2.2 Kompetenzorientierung	3.3 Bildungsziele
Dimension 2.2 Kompetenzorientierung	3.3.1 Entwicklungsbereiche und Förderplanarbeit
Dimension 2.2 Kompetenzorientierung	4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote

Dimension 2.3 Klassenführung	1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung
Dimension 2.3 Klassenführung	3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum
Dimension 2.3 Klassenführung	4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	2 Unsere Schulgemeinschaft
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	2.1 Schüler:innen
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	2.1.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf - Rechtliche Grundlagen
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	2.1.2 Pädagogische Definition der Schüler:innenschaft
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	2.1.3 Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	2.1.4 Schüler:innen mit Intensivpädagogischem Förderbedarf
Dimension 2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote
Dimension 2.5 Kognitive Aktivierung	4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote
Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot	1.3.5 Der Besuch unserer Schule
Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot	3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit
Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot	3.3 Bildungsziele
Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot	4 Unsere Unterrichts- und Förderangebote
Dimension 2.6 Lern- und Bildungsangebot	4.12 Fahrten
Dimension 2.8 Feedback und Beratung	2.2 Eltern
Dimension 2.8 Feedback und Beratung	3.1.3 Oberstufe: "Wir leben in einer Gesellschaft"
Dimension 2.8 Feedback und Beratung	3.1.4 Berufspraxisstufe: "Mein Leben nach der Schule"
Dimension 2.8 Feedback und Beratung	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 2.8 Feedback und Beratung	3.2.1 Mitbestimmung
Dimension 2.9 Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht	3.3.2 Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-) Unterricht
Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion	1.2 Unser Leitbild
Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion	3.2.1 Mitbestimmung
Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion	3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum
Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion	4.8 Religiöse Erziehung/ Ethik
Dimension 3.1 Werte- und Normenreflexion	1.1 Unser Namen
Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander	1.2 Unser Leitbild
Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung

Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander	3.2 Unsere Erziehungsziele
Dimension 3.2 Kultur des Umgangs miteinander	3.2.5 Unsere Schulregeln und der Pausenraum
Dimension 3.3 Demokratische Gestaltung	3.2.1 Mitbestimmung
Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung	2.4 Therapeut:innen
Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung
Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung	4.10 Arbeitsgemeinschaften und Projekte
Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung	4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung
Dimension 3.5 Gestaltetes Schulleben	4.11 Feste und Feiern
Dimension 3.5 Gestaltetes Schulleben	4.6 Musisch-Ästhetische Erziehung
Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung	4.11 Feste und Feiern
Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung	4.3 Sachunterricht
Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung	4.5 Sport
Dimension 3.6 Gesundheit und Bewegung	4.7 Klangschalenförderung und Klangpädagogik
Dimension 3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes	1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld
Dimension 3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes	1.3.1 Das Schulgelände
Dimension 4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	3 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit
Dimension 6.1 Rechtliche Grundlagen und Vorgaben	2.1.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf - Rechtliche Grundlagen
Dimension 6.3 Personal	1 Unsere Albert-Schweitzer-Schule
Dimension 6.4 Räumliche und materielle Bedingungen	1.3 Unsere baulichen Strukturen und unser Umfeld
Dimension 6.4 Räumliche und materielle Bedingungen	1.3.1 Das Schulgelände
Dimension 6.4 Räumliche und materielle Bedingungen	1.3.2 Die Räume - Aufteilung und Nutzung
Dimension 6.6 Regionale und überregionale Unterstützungsangebote	3.1.6 Berufs- und Lebensorientierung

Literatur und Quellen

- AO-SF - Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF). Zugriff am 22.05.2021 unter https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?sg=0&menu=1&bes_id=7587&aufgehoben=N&anw_nr=2
- Bartnitzky, J. (2015). *Schwierige Kinder. Schwierige Klassen*. [Fortbildungsskript]. Zugriff am 24.05.2021 unter https://rhein-berg.gew-nrw.de/uploads/untergliederungen/user_upload/Dr_J_Bartnitzky_TN-Script.pdf
- Borsch, F. (2010). *Kooperatives Lehren und Lernen im schulischen Unterricht*. Stuttgart: Kohlhammer.
- BSfU - Bayrisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2003). *Lehrplan für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung*.
- Flott-Tönjes, U. et al. (2017). *Fördern planen. Ein sonderpädagogisches Planungs- und Beratungskonzept für Förderschulen und Schulen des Gemeinsamen Lernens*. ATHENA
- GuV e.V. - Gleichberechtigung und Vernetzung e.V. (o.J.). *Themenportal Gender und Schule. Reflexive Koedukation*. Zugriff am 24.05.2021 unter <http://www.genderundschule.de/index.cfm?C79473F5E4DA11D6B42C0080AD795D93>
- Häußler, A. (2012). *Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus*. Borgmann Media.
- Fornefeld, B. (2008). (Hrsg.). *Menschen mit Komplexer Behinderung: Selbstverständnis und Aufgaben der Behindertenpädagogik*. München: Ernst Reinhardt.
- KMK - Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (1998). *Empfehlungen zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.06.1998)*. Zugriff am 20.05.2021 unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1998/1998_06_20_FS_Geistige_Entwickl.pdf
- KMK - Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2018). *Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule - Informationen der Länder über die Zusammenarbeit von Eltern und Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003 i. d. F. vom 11.10.2018)*. Zugriff am 20.05.2021 unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/2018_10_11-Dokumentation-Bildung-und-Erziehung.pdf
- MSW NRW – Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (1980). *Richtlinien und Lehrpläne für den Unterricht in der Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule). RdErl. d. Kultusministers v. 7.5. 1980 II A 6.36-20/0 – 750/80* (1. Aufl. 1980, unv. Nachdruck von 2014). Frechen: Ritterbach.
- Popp, K./Melzer, C./Methner, A. (2013). *Förderpläne entwickeln und umsetzen*. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Schimpke, U. (1994). Förderschwerpunkt „Selbständiges Handeln“. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 5/94, S. 318-326.
- SchulG - Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15.02.2005. Zugriff am 22.05.2021 unter https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_detail?sg=0&menu=0&bes_id=7345&anw_nr=2&aufgehoben=N&det_id=492396

- Schumacher, I. (2015). *Klassensprecher, Klassenrat und Schüler:innenparlament. Praxisanleitungen zur Demokratieerziehung in der Grundschule.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- UN-BRK - Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (Convention of the United Nations on the right of persons with disabilities). Die amtliche, gemeinsame Übersetzung von Deutschland, Österreich, Schweiz und Lichtenstein. Zugriff am 22.05.2021 unter:
https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- VDS - Verband Sonderpädagogik NRW (2002). *Richtlinien für den Förderschwerpunkt GEISTIGE ENTWICKLUNG.* (Entwurf). Abrufbar unter: http://www.verband-sonderpaedagogik-nrw.de/fileadmin/uploads_user_LV_NRW/pdf_Richtlinien/Geistige_Entwicklung.pdf
- WHO - World Health Organization (2017). *ICF Browser.* Zugriff am 22.05.2021 unter <https://apps.who.int/classifications/icfbrowser/Default.aspx>
- Wrede, J. (2010). *Wer war Albert-Schweitzer?* Zugriff am 20.05.2021 unter <https://www.wasistwas.de/archiv-wissenschaft-details/wer-war-albert-schweitzer.html>.